

wirtschaft

ZWISCHEN NORD- UND OSTSEE

Umweltschutz lohnt sich

› Titelthema: Nachhaltige Immobilien

› Wirtschaft im Gespräch: Architekt Dietmar Walberg

› Aufstiegs-BAföG: Karriereturbo gestartet



Wir bringen Ordnung ins Verpackungs-Chaos

Wirtschaftliche Verpackungsmittel für den Norden



TransPak GmbH
Willinghusener Landstr. 61
22885 Barsbüttel
040 / 8 97 08 48 – 0
hamburg@transpak.de

Mehr Infos, Ansprechpartner und Online-
Shop unter www.transpak-hamburg.de



*Vorsprung
durch Service!*
TransPak
VERPACKUNGSMITTEL BUNDESWEIT

Airbnb und Co. – Gefahr oder **Chance?**

Wohnung statt Hotelzimmer – immer mehr Menschen buchen Unterkünfte über Websites wie Airbnb, Wimdu und 9flats. Das 2008 gegründete Airbnb hat weltweit inzwischen 100 Millionen Übernachtungen vermittelt und gilt damit als Marktführer unter diesen Sharing-Portalen, die die Vermietung von Zimmern und Wohnungen von privat an privat anbieten. Es handelt sich um eine Größenordnung, bei der man definitiv von einer neuen Art des Reisens sprechen kann, die dem traditionellen Gastgewerbe zunehmend bedrohlich erscheint. Gerade der ungleiche Wettbewerb zwischen dem rechtlich sehr regulierten Gastgewerbe und der völlig unregulierten Sharing-Economy bereitet Hoteliers zunehmend Sorgen. Andererseits bescheinigt die Statistik auch dem traditionellen Tourismus ein solides Wachstum.

Wir Hoteliers dürfen diese Konkurrenz nicht als Gefahr betrachten. Die Märkte entwickeln sich, es kommen neue Formate hinzu, das Angebot hat sich verstärkt. Manches wird optimiert, manches entsteht durch Wünsche der Kunden. Gründe sind zum Beispiel, dass das bestehende Angebot auf dem Markt den Anforderungen unserer Gäste nicht genügt oder es nicht ausreichend Kapazitäten in saisonalen Zeiten gibt. Gute Marketingideen setzen sich durch. Die Idee, einen eigenen Gastgeber für jeden Gast zu haben, findet offenbar großen Anklang. Zudem scheint der gegenwärtige Erfolg dieser Portale Ausdruck für die höhere Flexibilität der Gäste zu sein, die von der Digitalisierung getragen wird.

Aber was können wir tun, damit wir noch kundenorientierter werden? Die Hotellerie muss endlich im Zeitalter des Internets ankommen, netzwerken, auf allen Kanälen präsent sein, Zielgruppen definieren und finden, sich nach allen Seiten als Marke darstellen. Außerdem: mehr Inklusivleistungen, mehr Individualität, gut geschultes Personal. Und ein Chef des Hauses, der wieder mehr als persönlicher Gastgeber auftritt. Wir brauchen authentische und herzliche Gastgeber. Auch wir in unserem Haus legen sehr viel Wert auf Gastlichkeit. Verbunden mit der Erfüllung von Basics wie Sauberkeit und Freundlichkeit macht es ein faires Preis-Leistungs-Gefüge den Gästen schwer, zur Konkurrenz abzuwandern. Gerade die kleinen, familiengeführten Pensionen und Hotels haben immense Vorteile, wenn es um die persönlichen Beziehungen zu ihren Gästen geht. Wichtig ist, den Gast zu begeistern, ihn zu einem Stammgast zu machen und als Multiplikator zu verstehen, der die Nachricht vom guten Hotel verbreitet. Unterkünfte der Sharing-Portale definieren sich zunächst nur über den Preis. Somit gibt es auch immer eine Sparte von Gästen, die auf Airbnb und Co. schwören.

Es gibt aber eben auch die Kunden, die für spezifischen Service, Hygiene und Sicherheit gerne auch einen angemessenen Preis zahlen. Das können Unternehmen viel besser bieten



Foto: IHK/Vogel

Simone Schmüser ist gemeinsam mit ihrem Mann Betreiberin des B&B Hotels Lübeck und Inhaberin der Schmüser Hotelmanagement GmbH.

als private Gastgeber. Hinzu kommen Annehmlichkeiten wie etwa kostenfreies und schnelles WLAN, kostenfreies Parken am Hotel oder die technische Ausstattung im Zimmer und im Haus (zum Beispiel Klimaanlage und Fahrstuhl), die im Gesamtpaket die Übernachtung im Hotel sehr viel bequemer machen. Wir müssen die Erwartungen der Gäste beleben und überdurchschnittlich erfüllen. Guter Service hat eben seinen Preis, aber den kennen viele Hotels nicht einmal selbst. Dumpingpreise vermitteln dem Gast, dass Hotels mit vier Sternen für 49 Euro stets zu haben sind. Ins Abseits stellen sich damit diese Unternehmen nur selbst.

Wir alle müssen – im Gegensatz zum (noch) nicht reglementierten Markt der Sharing-Economy – unsere Abgaben wie Umsatz- und Gewerbesteuer, Tourismusabgaben, Beiträge, Versicherungen und den Mindestlohn zahlen. Wir halten alle Vorschriften (Hygiene, Sicherheit, Meldepflicht) ein und sind öffentlich überall bewertbar. Es geht aber nicht darum, Konkurrenten aus dem Markt zu drängen. Vertrauen wir auf uns – und darauf, dass Rahmenbedingungen geschaffen werden, die einen fairen Wettbewerb ermöglichen. <<

Was ist Ihre Meinung?

Schreiben Sie der Redaktion:
redaktion@ihk-sh.de

Ziegel im Fokus ◀ Bagger, Baumaschinen und Beton: Vom 7. bis 11. September ist die NordBau in Neumünster wieder der Treffpunkt rund um das Thema Bau – und Mekka der führenden Bauexperten. Auf der größten Kompaktmesse Nordeuropas informieren mehr als 850 Aussteller über aktuelle Themen und Trends der Branche. Im Fokus stehen unter anderem die Digitalisierung bei Baumaschinen und – in Anlehnung an das UNESCO-Welterbe „Speicherstadt Hamburg“ – der Baustoff Ziegel. Zahlreiche weitere Foren und Veranstaltungen laden ein, sich inspirieren zu lassen und ins Gespräch zu kommen. Weitere Schwerpunkte sind etwa Bauhöfe, Straßenbau sowie Aus- und Weiterbildung. ▶▶



Mein Standpunkt	1
Wirtschaft im Bild	2
Neues im Norden	
Zitat des Monats	4
Köpfe der Wirtschaft	5
Titelthema – Nachhaltige Immobilien	
Gebäude für die Zukunft: Umweltschutz lohnt sich	6
Förderung für Firmengebäude: jetzt Zuschüsse sichern	8
Energieeinspar-Contracting: Experten ins Boot holen	9
Interview: Architekt Ingo Siegmund	10
Immobilien als Geldanlage: attraktive Investitionsobjekte	11
Baugewerbe: Aussicht auf Investitionen	12
Immobilienforum: Herausforderung Wohnungsmarkt	13
Wirtschaft im Gespräch	
Dietmar Walberg, Geschäftsführer der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V.	14
Unternehmen und Märkte	
Merlin Holzhaus: ein Stück Lebensart	16
Start-ups: plietsche Ideen aus dem Norden	18
Wolter-Rousseaux Media GmbH: mehr als nur ein Verlag	20
Aus dem IHK-Bezirk	
Regionale Teile Flensburg, Kiel und Lübeck	23
IHK Schleswig-Holstein	
IHK-Konjunkturumfrage: Erwartungen etwas schwächer	37
>> Standort Schleswig-Holstein	
Ausbau der A 7: sechs Streifen gegen den Verkehrsinfarkt	38
SHGF: 30 Jahre Feinschmecker-Tourismus	40
>> Impulse und Finanzen	
Tourismusbauwirtschaft: Nachhaltigkeit praktisch angehen	42
>> Zukunft mit Bildung	
Ausbildungsbeispiel: Haus & Grund Immobilien GmbH	44
Aufstiegs-BAföG: Karriereturbo gestartet	46
>> Technik und Trends	
TOM SH 2016: digital Fahrt aufnehmen	48
>> Globale Märkte	
EU-Subunternehmer: Risiken wirksam begrenzen	50
>> Recht und Steuern	
Erbschaftsteuerreform: keine weitere Verschärfung!	51
Veranstaltungen der IHK	52
Die IHK gratuliert	53
Treffpunkt Wirtschaft	
mit Rätseln der Wirtschaft	54
Hart am Wind	
Grünner & Baas, Kolumne	56
Titelbild: iStock.com/ewg3D	



Foto: Jiri Hera/fotolia.com

Nachhaltige Immobilien

Titelthema < Die Ansprüche an Immobilien werden immer höher. Besonders Klimaschutz und Schonung der Umwelt stehen immer öfter im Vordergrund. Bis 2050 ist im Gebäudesektor vom Bund eine Reduktion des Primärenergiebedarfs um 80 Prozent vorgesehen. Treibhausgasemissionen sollen um bis zu 95 Prozent gesenkt werden. Um diese hochgesteckten Ziele zu erreichen, baut die Immobilienbranche auf neue wie auch alte Techniken.



Foto: ARGE

Dietmar Walberg

Wirtschaft im Gespräch < Die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V. (ARGE) ist ein Wohnungsbauinstitut für das Land Schleswig-Holstein und die dienstälteste Bauforschungseinrichtung in Deutschland. Geschäftsführer Dietmar Walberg hat sich mit der *Wirtschaft* getroffen, um über die Herausforderungen im Wohnungsbau in Schleswig-Holstein zu sprechen.

Zehn Jahre *Wirtschaft*

SPEZIAL < Vor zehn Jahren, im September 2006, erreichte die erste Ausgabe der *Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee* als IHK-Zeitschrift für ganz Schleswig-Holstein die Unternehmerinnen und Unternehmer zwischen List auf Sylt und Lauenburg an der Elbe. Verlag und Redaktion begehen den runden Geburtstag mit einem SPEZIAL in der Heftmitte.





Von links: Martin Hülsmann (R.SH/Regiocast), Monika Dürrer (Handelsverband Nord), Judith Hempe (Unternehmensverband Mittelholstein e. V.) und Dr. Julia Körner (Federführerin Handel und Stadtentwicklung der IHK Schleswig-Holstein)

Der Kampagne „Lassen den Klick in Schleswig-Holstein“ von R.SH/Regiocast haben die Veranstalter in diesem Jahr das „Ausrufezeichen“ verliehen. Sie

hat für den Einzelhandel Schleswig-Holsteins – online und im Geschäft – sensibilisiert und so landesweit Bewusstsein für die Handelsstandorte im Land geschaffen. Das Stadtmarketingforum vergibt das „Ausrufezeichen“ für Projekte, die in besonderer Weise zur Stadtentwicklung beitragen.

Auch für das Stadtmarketing gilt aus Sicht der Veranstalter, die Möglichkeiten der Digitalisierung aufzugreifen, wie es Praxisbeispiele im Rahmen der Veranstaltung zeigten.

„Für den klassischen stationären Handel ist es jetzt höchste Zeit, digital nachzurüsten, wenn er weiterhin existieren will“, mahnte Professor Dr. Gerrit Heinemann von der Hochschule Niederrhein. **red** <<

Foto: IHK/Bambenek

> **Stadtmarketingforum 2016**

Den Nerv der Zeit treffen

Wie können Innenstädte und Handel im Zeitalter des Online-Handels weiterhin punkten? Diese Frage stand im Mittelpunkt des Stadtmarketingforums 2016, zu dem sich mehr als 130 Teilnehmer in Neumünster versammelten.

Der Online-Handel verändert den stationären Handel nachhaltig – aber die Innenstädte können sich weiterhin behaupten, wenn Angebot und Ambiente stimmen. „Effizienz, Einzigartigkeit und Emotionalität sind heute gefragt. Den Nerv

der Zeit zu treffen und etwas gemeinsam auf die Beine zu stellen, darauf kommt es für Stadt und Handel an. Kooperationen sind wichtiger denn je“, beschrieb Andreas Bartmann, Präsident des Handelsverbands Nord, die Einschätzung der acht Veranstalter, darunter die IHK Schleswig-Holstein. Wirtschafts-Staatssekretär Dr. Frank Nägele unterstrich die Unterstützung der Landesregierung bei der Bemühung der Kommunen um Attraktivitätssteigerung und bei der notwendigen Digitalisierung.

> **Grenzüberschreitendes Netzwerk**

Furgy auf der Wind Energy in Hamburg

Die IHK Schleswig-Holstein ist mit ihrem Projekt Furgy Clean Innovation auf der diesjährigen Wind

Energy in Hamburg (27. bis 30. September) vertreten. Die Fachmesse bietet Besuchern und Ausstellern Informationen über die gesamte Wertschöpfungskette im On- und Offshore-Bereich.

Das grenzüberschreitende Netzwerk Furgy Clean Innovation fördert Innovationen im Bereich Clean Energy in Norddeutschland und Dänemark. Gemeinsam mit Partnern und Akteuren bietet das Projekt Unternehmen in der Region verschiedene Dienstleistungen an, wie etwa Beratungen zu den Themen Energie, Innovation, Technologiemonitoring und -vorausschau sowie Finanzierung. Zudem vernetzt das Clustermanagement Wissen von Unternehmen, Behörden, Hochschulen und

Endverbrauchern. Betriebe wie auch Forschungseinrichtungen und Privatleute können auf einen deutlich größeren Wissenspool zurückzugreifen, als dies bei kleineren Netzwerken der Fall wäre.

Furgy ist auf dem Schleswig-Holstein-Gemeinschaftsstand in Halle A4, Stand 418 vertreten. **red** <<

Ansprechpartnerin
IHK Flensburg
Charlena Geppert
Telefon: (0461) 806-462

Mehr unter
www.furgyclean.de

““ **Zitat des Monats**

„Europas Politiker wissen, dass die Freihandelsabkommen mit den USA und Kanada der Wirtschaft in der EU zugutekommen würden. Aber sie haben nicht den Mumm, offensiv dafür zu kämpfen.“

Andre Tauber in der Tageszeitung „Die Welt“ vom 15. August 2016

> Fehmarnbelt Days 2016

Wirtschaft und Wissenschaft im Fokus

Zum dritten Mal organisiert das Fehmarnbelt Business Council (FBBC) in diesem Jahr gemeinsam mit dem String-Netzwerk, dem Fehmarnbelt-Komitee, Femern A/S und der Freien und Hansestadt Hamburg die Fehmarnbelt Days 2016. Das FBBC ist ein Zusammenschluss von elf deutschen, dänischen und schwedischen Wirtschaftsverbänden und Kammern.

Nach Kopenhagen 2014 und Lübeck 2012 finden die Fehmarnbelt Days dieses Jahr in der Hafencity Universität in Hamburg statt. Vom 20. bis 22. September veranstalten etwa 20 Organisationen rund 30 Seminare, Workshops und Vortragsveranstaltungen rund um die Fehmarnbelt-Region.

Best Practice < Das FBBC greift sein Jahresthema „Wirtschaft und Wissenschaft“ auf: Anhand von Best-Practice-Beispielen zeigen hochkarätige Redner aus namhaften Unternehmen und Wissenschaftseinrichtungen die Möglich-

keiten des transnationalen Technologie- und Wissenstransfers für Unternehmen der Fehmarnbelt-Region auf. Eine Podiumsdiskussion rundet das Vortragsprogramm ab. Außerdem steht die Erneuerung der Wissenschaftslandkarte von 2013 auf dem Programm.

Das FBBC bietet zudem die Möglichkeit, sich über den Bau des Fehmarnbelt-Tunnels und seiner Anbindung zu informieren. Vertreter von Femern A/S und Deutscher Bahn präsentieren dazu Statusberichte und beantworten Fragen. Alle Veranstaltungen der Fehmarnbelt Days sind kostenfrei, eine Registrierung ist erwünscht, Veranstaltungssprache ist in der Regel Englisch. *Ole <<*

Ansprechpartnerin

FBBC, Katrin Olenik
Telefon: (0451) 6006-230, olenik@fbbc.eu

Infos und Registrierung

www.fehmarnbeltdays.com



Wir lösen den Knoten:

wirtschaftlich +
individuell bauen

Schlüsselfertiger Industriebau
Fertigteile & Bauunternehmen

- über 50 Jahre Erfahrung •
- Lösungen aus einer Hand

Oskar Heuchert GmbH & Co.KG



Kieler Straße 203
24536 Neumünster
Fon 04321 / 30 083 - 0

www.heuchert-bau.de



WIR
REALISIEREN
NACHHALTIGKEIT.

Wir von Gewerbebau Nord stehen für innovativen, energieeffizienten und schlüsselfertigen Gewerbebau. Mehr über uns und unsere Projekte auf www.gewerbebaunord.de
Husum: 04841 / 96 88 0
Rotenburg: 04261 / 85 10 0



Beilagenhinweis: Der Gesamtauflage dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Wortmann AG, Hüllhorst, der Regionalausgabe Flensburg eine Beilage der Firma scanKontor, Schafstedt, bei. Wir bitten unsere Leser um Beachtung!

Köpfe der Wirtschaft

Der Wirtschaftsverband Die Familienunternehmer hat **Rüdiger Behn** zum Landesvorsitzenden von Schleswig-Holstein berufen.



Der 58-Jährige führt zusammen mit seinem Bruder die Familienunternehmen Waldemar Behn GmbH und Behn Getränke GmbH in vierter Generation. In seinem Amt möchte Behn auf die Besonderheiten von Familienunternehmen bei politischen Vertretern und in der Öffentlichkeit aufmerksam machen.

Der Holzspielzeug-Hersteller Gollnest & Kiesel hat **Frank Jungclaus** zum Geschäftsführer für den kaufmännischen Bereich bestellt. Jungclaus ergänzt damit die



bisherige Geschäftsführung der Unternehmensgründer Gerhard Gollnest und Fritz-Rüdiger Kiesel. Der 46-Jährige kommt von einer renommierten Hamburger Privatbank, wo er früher auch den norddeutschen Spielzeughersteller betreut hatte. Jungclaus übernimmt in der Geschäftsführung die Finanzen und die Organisation.

Bei der Mitgliederversammlung des Bauindustrieverbands Hamburg Schleswig-Holstein e.V. Ende Mai ist Diplom-Ingenieur



Olaf Demuth, Vorstandsmitglied der Ed. Züblin AG, zum neuen Vorstandsvorsitzenden ernannt worden. Demuth löst den bisherigen Amtsinhaber Dr.-Ing. Friedrich W. Oeser ab, der bei der turnusmäßigen Vorstandswahl nicht mehr für das Amt kandidierte. <<

Fotos: Waldemar Behn GmbH, Gollnest & Kiesel KG, Toni Momtischew



Umweltschutz lohnt sich

Gebäude für die Zukunft ◀ Die Ansprüche an Immobilien werden immer höher. Besonders Klimaschutz und Schonung der Umwelt stehen immer öfter im Vordergrund. Bis 2050 ist im Gebäudesektor vom Bund eine Reduktion des Primärenergiebedarfs um 80 Prozent vorgesehen. Treibhausgasemissionen sollen um bis zu 95 Prozent gesenkt werden. Um diese hochgesteckten Ziele zu erreichen, baut die Immobilienbranche auf neue wie auch alte Techniken.

Hauptsächlich sollen nachhaltige Immobilien dafür sorgen, dass der CO₂-Ausstoß vermindert und die Umwelt geschont wird. Berücksichtigt wird allerdings auch die Wirtschaftlichkeit nachhaltiger Bauten. Dazu gehören nicht nur die anfänglichen Baukosten, sondern auch die Lebenszykluskosten, also die Kosten, die etwa durch Instandhaltung oder Wartungen verursacht werden. In den vergangenen zehn Jahren hat sich die Baubranche stark weiterentwickelt und punktet mit immer neuen Techniken, die nachhaltiges Bauen nicht nur kostengünstiger, sondern auch langfristig effektiver machen. Doch auch bei manchen älteren Techniken wird bis heute nicht das volle Potenzial genutzt.

Zu den älteren Formen nachhaltiger Energieversorgung zählt die Wärmepumpe. Eingebaut wird sie bereits seit den 70er-Jahren. Populär wurde die Pumpe mit den steigenden Öl- und Gaspreisen. Dennoch könnten Unternehmer und Privatleute noch stärker vom Prinzip der Geothermie profitieren, so Astrid Henningsen, Inhaberin

des Henningsen Erdwärmesonden & Brunnenbau e.K. „Viele wissen gar nicht, dass Wärmepumpen nicht nur umweltfreundlich heizen, sondern auch kühlen können“, verrät sie. Dabei wird das System der Wärmepumpe praktisch umgekehrt. Das Wasser, das durch die Rohre der Fußbodenheizung fließt, entnimmt dem Haus angestaute Wärme und gibt sie über die Wärmepumpe in die Erdwärmesonden an den Erdboden ab. Diese Wärme wird im Boden gespeichert und steht dann in der Heizperiode wieder zur Verfügung. In der Anschaffung ist eine Pumpe mit Doppelfunktion zwar etwas teurer, macht eine Klimaanlage aber überflüssig. „Das Haus kann mit einer solchen Pumpe auf angenehmen 21 Grad gehalten werden. Ohne trockene Klimaanlage“, so Henningsen.

Passivbauten ◀ Ein Beispiel für energieeffiziente Neubauten sind Passivhäuser. Stephan Blohm von der passivbau Blohm Wohn- und Gewerbebau GmbH & Co. KG in Kaltenkirchen hat sich auf diesen besonderen Haustyp

spezialisiert. Der Bauingenieur ist seit 20 Jahren im Baugeschäft und hat die eine oder andere Trendwende miterlebt. „Früher galt der Anspruch, ein Bürogebäude zu bauen, in das es nicht reinregnet“, scherzt der Geschäftsführer. „Das hat sich grundlegend geändert. Die Gebäude sollen jetzt für die Zukunft ausgelegt sein.“ Eine energiewerschwendende Immobilie habe auf dem Markt von heute keinen Platz mehr. Auch er beruft sich auf die Energiepreise. Zurzeit seien diese zwar sehr niedrig, das sei jedoch nur eine Momentaufnahme. „Der Öl-Peak wurde vor Jahren schon überschritten. Unsere Reserven werden irgendwann zu Ende gehen“, sagt Blohm. Er ist überzeugt, dass die Energiepreise wieder steigen werden. Eine ähnliche Situation habe es schließlich vor 15 Jahren bereits gegeben. „Damals standen plötzlich viele Unternehmer vor dem Problem, die abrupt ansteigenden Energiekosten nicht tragen zu können“, so der Geschäftsführer.

Auch Passivhäuser agieren mit einem Erdwärmetauscher, können allerdings dank spezieller Dämmung auf

eine klassische Heizung verzichten. Eine überdurchschnittlich gute Dämmung der Fenster, der Wände und des Daches sorgt dafür, dass es kaum Wärmeverluste gibt. Hinzu kommt, dass die Dämmung zu einer hohen Abwärmennutzung beiträgt. Hierbei geht die von Geräten oder Bewohnern abgestrahlte Wärme nicht nach außen verloren. Andererseits sorgen Vorhangfassaden und dreischiebenwärmeschutzverglaste Fenster dafür, dass sich die Häuser im Sommer nicht unnötig aufheizen. Auch der Luftaustausch funktioniert in Passivhäusern ohne zusätzliche Anlagen.

Der Bau eines Passivhauses lohnt sich jedoch nicht nur für die Umwelt, so Blohm. „Unternehmer profitieren im Moment stark von staatlichen Fördermitteln.“ Das KfW-Förderprogramm unterstützt hierbei mit niedrigen Zinssätzen und Tilgungszuschüssen den Bau nachhaltiger Immobilien.

Mit energieeffizienter Haus- und Gebäudetechnik befasst sich das Schleswig-Holstein Energieeffizienz-Zentrum e. V. (SHeff-Z). Die Dauer-

ausstellung des Vereins in Neumünster informiert über Energiethemen und bietet neben Führungen auch kostenfreie Beratungen an. „Wir möchten das Bewusstsein für Energieeffizienz nach vorn bringen und versuchen, Endverbrauchern die Wichtigkeit des Themas aufzuzeigen“, sagt Joachim Knofius, Projektleiter im SHeff-Z. Neben Mittelständlern nehmen auch Berufsbildungszentren an den Führungen und Beratungen des Energieeffizienz-Zentrums teil.

Baustoffe < Nachhaltigkeit von Immobilien betrifft auch ökologische Aspekte der verwendeten Baustoffe. Das eco-Institut Germany GmbH mit Sitz in Köln ist einer der führenden Anbieter für Produktprüfung, Zertifizierung und Beratung. „Dem eco-Institut geht es nicht nur um die energetischen Gesichtspunkte, sondern auch darum, dass die Menschen, die in den Gebäuden wohnen oder arbeiten, nicht krank werden“, sagt Geschäftsführer Dr. Frank Kuebart. In mehr als 85 Edelstahl- und

Glaskammern untersucht das Labor unter anderem Bauprodukte sowie Möbel- und Einrichtungsgegenstände auf Schad- und Inhaltsstoffe wie ausgasende, atembare Stoffe, Schwermetalle oder Pestizide. „Wir berücksichtigen den gesamten Pfad von der Herstellung bis zur Entsorgung und untersuchen, ob die Produkte schadstoff- oder emissionsarm sind oder Probleme verursachen könnten“, erklärt der Diplom-Chemiker. Als anerkannte Prüf- und Zertifizierungsstelle prüft das eco-Institut nach einer Vielzahl internationaler Prüfzeichen und Labels. Das Institut arbeitet nach nationalen und internationalen Normen und ermöglicht den Herstellern dadurch den globalen Marktzugang. <<

„Unternehmer profitieren im Moment stark von staatlichen Fördermitteln.“

Autorin: Katharina Bambenek
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de



**Durchblick
ist einfach.**



sparkasse.de

Wenn man für Investitionen einen Partner hat, der die Anforderungen der Branche kennt.

Deutsche Leasing 

Wenn's um Geld geht 

Anzeige

Starker Partner für Firmengebäude

Bürogebäude, Gewerbebauten, Pflegeeinrichtungen, Gesundheitszentren

Die Friedrich Schütt + Sohn Baugesellschaft mbH & Co. KG ist ein mittelständisches Familienunternehmen aus Lübeck. Als Baugesellschaft, Bauträger und Projektentwickler ist das 1950 gegründete Unternehmen in Norddeutschland aktiv. Neben dem Wohnungsbau werden auch Büro- und Verwaltungsgebäude, Hotels, Pflege- und Gesundheitshäuser sowie Gewerbeeinheiten nach individuellen Wünschen verwirklicht.

Derzeit lassen sechs norddeutsche Unternehmen ihre Firmenerweiterungen von der Baugesellschaft errichten. Wie die Lebensmittelgruppe Service-Bund GmbH, die in Lübeck ein Verwaltungsgebäude mit einem zweigeschossigen Verbindungsgang zur bestehenden Firmenzentrale bauen lässt. Euroimmun hat das „Haus der Ingenieure“ mit 4.500 m² Nutzfläche für Forschung, Entwicklung und Produktion in Dassow in Auftrag gegeben. Hier werden nach Fertigstellung rund 800 Mitarbeiter tätig sein. In Rostock wird für die Facharztzentrum Südstadt GmbH ein Gesundheitszentrum mit 5.100 m² Gesamtmietfläche für Praxen, ein Fitnessstudio und medizinische Dienstleister entwickelt. Röntgenpraxen profitieren hier von einer der Kernkompetenzen der Baugesellschaft, die Erfahrungen mit individuellen Strahlenschutzbauten hat.

Für die Vorwerker Diakonie wird das Pflegezentrum „Travetal“ mit 178 Pflegeplätzen in Einzelzimmern mit jeweils eigenem Sanitärbereich und zehn separaten Mietwohnungen sowie einer Tiefgarage in der Fliederstraße in Lübeck gebaut. Die Fertigstellung ist für den Sommer 2017 vorgesehen. In Nordstedt haben die Erdarbeiten für ein Wohn- und Geschäftshaus der Grundstücksgesellschaft Rathausallee begonnen. In zentraler Lage werden hier 86 Wohnungen, ein Supermarkt und ein Drogeriediscounter entstehen. In Hamburg ist das Büroquartier KühneVIsion mit 9.200 m² Fläche und 137 PKW-Stellplätzen in der Kohlentwiete bereits bezogen. Hier sind Büros mit Loftcharakter hinter einer klassischen Fassade entstanden.



Foto: KfW-Bildarchiv/photothek.net/Ute Grabowsky

Jetzt Zuschüsse sichern

Förderung für Firmengebäude ◀ Um Klimaschutzziele zu erreichen, hat die Bundesregierung viele Förderprogramme für Energieeffizienz und den Einsatz erneuerbarer Energien aufgelegt. Für betriebliche Gebäude gibt es vom Bundesamt für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle (BAfA) und von der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) interessante Angebote.

Wichtigstes Programm der KfW für Gebäude ist das Programm 276 „Energieeffizient Bauen und Sanieren“. Das Programm lockt mit einem satten Tilgungszuschuss von bis zu 17,5 Prozent, der die Finanzierung auch trotz des niedrigen Zinsniveaus von einem Prozent attraktiv macht. Auch die Kreditprogramme 270 und 271 der KfW zur Nutzung erneuerbarer Energien sind zum Teil mit attraktiven Tilgungszuschüssen versehen.

Effizienzmaßnahmen ◀ Das BAfA bewilligt ausschließlich Zuschüsse – sowohl für die Beratung als auch für die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen. Neben den bekannten Zuschüssen für die sogenannten Querschnittstechnologien gibt es Förderprogramme für Heizungen auf der Basis erneuerbarer Energien, etwa für thermische Solaranlagen, Biomasseanlagen oder Wärmepumpen zur Prozesswärmebereitstellung. Auch die Erneuerung einer ineffizienten Heizung oder von Klima- und Kälteanlagen wird somit

erleichtert. Zudem fördert das BAfA auch Kraft-Wärme-Kopplungsanlagen und den Ausbau damit verbundener Wärme- und Kältenetze beziehungsweise Wärme- und Kältespeicher.

Um die Umsetzung von Energieeffizienzmaßnahmen in kleinen und mittleren Betrieben voranzubringen, hat das Land Schleswig-Holstein ein neues Förderprogramm aufgelegt. Bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein kann ein 50-prozentiger Zuschuss zu den Personalkosten eines internen Energiemanagers oder eines externen Beraters (maximal zehn Tage pro Monat) beantragt werden. ◀◀

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck
Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Mehr unter
www.kfw.de
www.bafa.de

Experten ins Boot holen

Energieeinspar-Contracting < Energie effizient und nachhaltig zu nutzen, liegt im Trend. Doch häufig scheitert die Umsetzung am fehlenden Know-how. Eine neue Förderung für die Contracting-Beratung und Contracting-Bürgschaften schaffen Abhilfe.

Aufgrund der idealen Förder- und Finanzierungsbedingungen für Energieeffizienz ist jetzt ein guter Zeitpunkt, die Versorgung im Unternehmen mit Wärme, Strom und Kälte neu zu überdenken. Heerscharen von Beratern sind unterwegs und erarbeiten Konzepte. Zur Umsetzung fehlt dann aber oft das Know-how in den Unternehmen. Daher ist die Einbindung von Experten, die das Gesamtkonzept im Blick haben und die Umsetzungsverantwortung übernehmen, ein idealer Weg. Dies gelingt im

setzt das neue Bürgschaftsmodell für Energieeinspar-Contracting an. Über die Landesbürgschaftsbanken können hiermit Investitionskredite (Investitionsdarlehen und Leasing-Finanzierungen) eines KMU-Contractors abgesichert werden – sowohl für die Vorfinanzierung einer Energiespar-Contracting-Maßnahme als auch für sogenannte Avale. Bei diesen kann es sich um Vertragserfüllungsvale handeln, die die Hausbank des Contractors gegenüber dem Contracting-Nehmer abgibt, oder



Foto: iStock.com/ug.de

Contracting, einem Kooperationsmodell, das hilft, Effizienzpotenziale in Unternehmen zu erschließen. Leider sind dazu komplizierte Vertragswerke nötig. Auch hier fehlt oft das nötige Wissen in den Betrieben. Dieses Hemmnis soll eine bis zu 80-prozentige Förderung für die Contracting-Beratung des Bundesamts für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle beseitigen. Die Förderung gliedert sich in Orientierungs-, Umsetzungs- und Ausschreibungsberatung.

Auch auf der Finanzierungsseite treten oft neue Risiken und Hemmnisse auf: hohe Erstinvestition, lange Vertragslaufzeit, Gewährleistungsrisiko des Contractors oder die Bonitätslage des Contracting-Nehmers. Diese führen dazu, dass Banken bei der Vergabe von Krediten bislang häufig zögern. Hier

um die Verbürgung eines Zahlungsvertrags des Contracting-Nehmers gegenüber dem Contractor. Die neuen Contracting-Bürgschaften werden von der Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein angeboten. <<

Autorin: Kathrin Ostertag
IHK zu Lübeck, Innovation und Umwelt
ostertag@ihk-luebeck.de

Ansprechpartner Bürgschaften
Bürgschaftsbank Schleswig-Holstein
André Beyer
andre.beyer@bb-sh.de

Mehr zum Bürgschaftsmodell
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3166004)

Wir verwirklichen das Zuhause für Ihre unternehmerischen Ideen.



kühneVISION Wohn- und Geschäftsgebäude,
Kohlentwiete, Hamburg



Gesundheitszentrum Rostock, Südstadt, Rostock



Vereinshaus Golfplatz Travemünde, Lübeck



Kindertagesstätte „Wilde 13“, Paul-Ehrlich-Straße, Lübeck

Alles aus einer Hand:

- Planung
- Entwicklung
- Bau

**Friedrich Schütt + Sohn
Baugesellschaft mbH & Co. KG**

Wisbystraße 2 · 23558 Lübeck
Telefon 0451 47001-0
info@schuett-bau.de
www.schuett-bau.de





Architekt Ingo Sigmund vor einem Modell des Sonderbaus 1

Urlauber-Magnet auf dem Priwall

Interview ◀ Vor allem Urlauber sollen sich lange an ihn erinnern: den warmen Anblick der vier Sonderbauten des Ferienprojekts „Priwall Waterfront“. Zu deren Gestaltung gewann die Lübecker Konermann + Sigmund Architekten GmbH den Wettbewerb des Kieler Bauherrn Planet Haus AG. Die *Wirtschaft* sprach mit dem Architekten **Ingo Sigmund** über das Konzept.

Wirtschaft: Was zeichnet die Sonderbauten aus?

Ingo Sigmund: Das erste Gebäude steht auf 5,50 Meter hohen Stelzen. Obendrüber sind drei Wohngeschosse. Darunter ein mittelgroßer und ein kleiner Glaspavillon für ein Café und ein weiteres Gewerbe. Die Stelzen stehen sehr dicht an der Wasserkante. Man kann unter dem Gebäude hinweg ins Blaue schauen. Wir haben es hier – entgegen allen Aufregungen, deren sich die Architektur sonst bedient, wenn sie besonders sein will – mit einem bewusst schlichten Motiv zu tun; ein relativ einfacher, minimaler Körper.

Das zweite Gebäude, für die gastronomische Nutzung einer Mikrobrauerei vorgesehen, ist dagegen eher lagerhaft, flach und terrassenartig ausgebildet. Die beiden anderen Sonderbauten, für Wohnraum und ein paar Läden geplant, sind teilaufgeständert. Ihre Baumasse gleicht einem Turm, der ein bisschen verschoben dasteht. Eine Hälfte ist aufgeständert, eine am Boden.

Wirtschaft: Welche baustofflichen Besonderheiten wurden berücksichtigt?

Sigmund: Die Bauten werden mit hochwertigem Blech in einer Sonderfaltung verkleidet. In den Geschossebenen wird dieses gefaltet und in den Deckenbereichen glatt sein. Dadurch wird es zu interessanten Licht- und Schattenspielen kommen. Zugleich können die Bauten zu allen Seiten mit Fenstern ausgestattet werden. Die Blechfassade wird in hellem Schwedischrot erscheinen. Im Abendlicht schimmert es dann mehr orange und im Morgengrauen wird es ins Bräunliche gehen.

Wirtschaft: Inwieweit werden Sie die Gebäude nachhaltig gestalten?

Sigmund: Sie werden den aktuellen Standards gerecht. Mit Fernwärme versorgt und gut gedämmt, sind sie energetisch sehr gut aufgestellt. Der Bebauungsplan gibt das vor. Für Innovationen von außen war kaum Spielraum. In tragenden Bereichen besteht die Konstruktion aus Beton, ansonsten aus Holzrahmenbauelementen, also sehr gesunden Materialien. Die Dächer werden begrünt sein. ◀◀

Foto: Christoph Krelle

☑ Sachverständiger

Sachverständiger für Informationstechnologie, Datenschutz & IT-Sicherheit

Dipl.-Inform. Peer Reymann (CISA)



Scharpenmoor 67, 22848 Norderstedt
Tel.: 040 / 52877350
Fax: 040 / 52877349
www.itqs.de Mail: kontakt@itqs.de



Interview: Christoph Krelle, freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Konermann + Sigmund Architekten GmbH
www.konermannsigmund.com

> Immobilien als Geldanlage

Attraktive Investitionsobjekte

Vor allem aufgrund des niedrigen Zinsniveaus sind Immobilien als Geldanlagen heiß begehrt. Doch lohnt sich der Kauf wirklich langfristig? Und worauf sollte man beim Erwerb einer Immobilie achten?

Der Begriff „Immobilienblase“ geistert immer häufiger durch die Medien. Zahlreiche Ökonomen, etwa der Yale-Professor Robert Shiller, mahnen angesichts der steigenden Immobilienpreise zur Vorsicht: Irgendwann, wenn die Kosten für Häuser, Wohnungen und Gewerbebauten ihren Höhepunkt erreicht hätten, drohe ein drastischer Werteverfall. Ein Szenario, dem Horst Nörenberg, Experte für Immobilienfinanzierung bei der Investitionsbank Schleswig-Holstein, gelassen gegenübersteht. „Eine drohende Immobilienblase kann ich – vor allem in Schleswig-Holstein – bislang nicht feststellen“, betont er.

Im Hinblick auf Metropolen wie Hamburg oder Berlin rät er zur Vorsicht. „Sicher

gibt es Stadtteile mit stark steigenden Preisen, allerdings kann man das niemals auf die komplette Stadt übertragen.“ Auch mit einer bevorstehenden „Landflucht“ und damit verbundenen Wertverlusten der Immobilien in Großstädten rechnet er nicht: „Die Menschen zieht es noch immer in erster Linie dorthin, wo sie gute Arbeitsplätze finden. Und das ist nun einmal vor allem in den Städten der Fall.“

Abwägen lohnt < Für Nörenberg sind Immobilien nach wie vor lohnenswerte Investitionsobjekte. „Wenn das Geld auf der Bank liegt, erhält der Sparer so gut wie keine Zinsen mehr. Gleichzeitig sind die Zinsen für Kredite niedriger denn je. Außerdem ist eine Immobilie eine Investition in die Zukunft. Wenn man es schafft, den Kredit bis zum Rentenalter abzubezahlen, hat man eine lastenfreie Immobilie, was in der Regel so viel wert ist wie eine zweite oder dritte Rente.“

Dennoch ist beim Immobilienkauf einiges zu beachten. „Ganz entscheidend ist die Lage“, erklärt Nörenberg. „In strukturschwachen Regionen sollten sich vor allem Vermieter Gedanken darüber machen, ob sie die Kosten wirklich decken können.“ Auch eine langfristige Zinsbindung sei ein Muss. Wer ein Eigenheim auf dem Land erwirbt, sollte auch Faktoren wie Fahrkosten in seine Überlegungen einbeziehen, um entscheiden zu können, ob sich die Investition lohnt. Nicht zuletzt sollte man sich vorab nach den Preisen in der Region, Gemeinde oder Stadt erkundigen, um einen fairen und realistischen Kaufpreis zu erhalten. ah <<

Branchenporträt Immobilienwirtschaft
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 122613)

Ihr kompetenter Partner für Bürobau, Industriebau, Gewerbebau und Hallenbau



BÜRO - INDUSTRIE - UND GEWERBEBAU
Sereetz GmbH & Co KG

Dorfstr. 28 Tel 0451 - 889 2000 Internet: www.big-sereetz.de
23611 Sereetz Fax 0451 - 889 2007 Email: info@big-sereetz.de



+++ Baumaschinen +++ Nutzfahrzeuge Bau +++ Kommunaltechnik
+++ Baustoffe & Ausbau +++ Heiztechnik +++

61. NordBau Neumünster
Nordeuropas Kompaktmesse des Bauens
7. - 11. September 2016

Mittwoch bis Sonntag, 9-18 Uhr
Neumünster Messegelände Holstenhallen (direkt an A7) www.nordbau.de



Hier redet man miteinander...

Reinfeld/Stubbendorf
Kultur · Landschaft · Leben



WAS
Wirtschafts- und Aufbaugesellschaft Stormarn mbH

Wir sind Stormarn.
Bekannt als „Karpfenstadt“ ist Reinfeld nicht nur ein reizvolles Naherholungsgebiet in bester Lage zwischen den Ballungsräumen Hamburg und Lübeck. Sondern auch ein Verkehrsknoten erster Güte. Ihrem Unternehmen eröffnen sich hier ebenfalls ausgezeichnete Perspektiven:
Mit einer Gewerbefläche in Reinfeld/Stubbendorf.

Metropolregion Hamburg www.was-stormarn.de



Drei Fragen an ...

... Swea Evers,

Leiterin des Schleswig-Holstein Energieeffizienz-Zentrums (SHeff-Z), über das Für und Wider von Fassadendämmungen



Foto: SHeff-Z

Seit Anfang 2016 gelten verschärfte Energiesparregeln für Wohnhäuser. Was bedeutet das für die Bauherren und das Thema Fassadendämmung?

Die Verschärfung um 25 Prozent gilt lediglich für Neubauten. Für die Einzelmaßnahme einer Fassadendämmung gilt immer noch die Energieeinsparverordnung 2014.

Vielfach wird kritisiert, Fassadendämmungen würden Algen- und Schimmelbildung sowie die Brandgefahr fördern und hohe Kosten sowie einen hohen Energieverbrauch bei der Herstellung verursachen. Inwiefern stimmen Sie dem zu?

Eine Außenwand hat nach einer Sanierung in der kalten Jahreszeit eine geringere Oberflächentemperatur, sodass bei verputzten Wärmedämmungen nach einigen Jahren ein Algenbefall möglich ist. Bei korrekter Ausführung ist die Schimmelbildung geringer, da die Außenwand innen wärmer ist als ohne Dämmung. Die Herstellungsenergie für einen Dämmstoff ist immer geringer als die erzielte Einsparung von Energie. Bezüglich des Brandschutzes empfiehlt es sich, ein nicht brennbares Material zu verwenden beziehungsweise die vorgeschriebenen Brandriegel einzubauen.

Was muss man beachten, damit sich die Dämmung wirklich lohnt und möglichst keine Risiken mit sich bringt?

In Kombination mit einer Fassadensanierung lohnt sich die Maßnahme immer. Zusätzlich hängt es von der Ausgangssituation sowie den zu erwartenden Einsparungen und der Entwicklung der Energiepreise ab. Neben dem Energiesparen gibt es weitere Vorteile wie die Steigerung des Wohlbefindens durch die erhöhte Wandtemperatur, den verbesserten Schallschutz und den gewonnenen Mehrwert der Immobilie. Um Risiken vorzubeugen, empfiehlt es sich, einen Fachmann zu Rate zu ziehen. <<

Website des SHeff-Z
www.sheff-z.de

Aussicht auf Investitionen

Baugewerbe < Die schleswig-holsteinische Bauwirtschaft leistet seit Jahrzehnten einen positiven Beitrag zu Wachstum und Wohlstand im Land. Ihr Gewicht zeigt sich bei einem Blick auf die Beschäftigtenzahlen.

Im September 2015 waren 63.620 Personen und damit 6,8 Prozent der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Schleswig-Holstein im Baugewerbe tätig – deutschlandweit hingegen nur 5,6 Prozent. Der Wirtschaftszweig hat 2015 knapp 4,05 Milliarden Euro zur Bruttowertschöpfung Schleswig-Holsteins beigetragen, ein Anteil von 5,2 Prozent an der gesamten Bruttowertschöpfung. Deutschlandweit kam das Baugewerbe hingegen lediglich auf einen Anteil von 4,7 Prozent. Diese Zahlen verdeutlichen die überdurchschnittliche Wichtigkeit der Branche für Schleswig-Holstein.

Günstige Bedingungen < Positiv wirkt sich das aktuelle Niedrigzinsumfeld durch das gestiegene Konsum- und Investitionsverhalten der Verbraucher auf die Bauwirtschaft aus. Zudem besteht in deutschen Städten großer Nachholbedarf beim Wohnungsbau. Um den voraussichtlichen Bedarf bis 2030 zu decken, müssten jedes Jahr rund 237.000 Wohnungen errichtet werden. Davon kann auch Schleswig-Holsteins Bauwirtschaft in den nächsten Jahren profitieren.

Günstig wirkt sich auch der gesunkene Außenwert des Euro auf die exportorientierte Industrie aus. Die Folge: Unternehmensinvestitionen und damit auch die Bauwirtschaft werden weiter belebt. Dies zeigt auch die aktuelle Konjunkturforschung der IHK Schleswig-Holstein, in der knapp 70 Prozent der Unternehmen im Baugewerbe ihre Lage als gut bezeichnen. Fast 60 Prozent geben zudem an, dass sie bereits für vier Monate oder länger Aufträge vorweisen können.

Schließlich stehen im Bereich Infrastruktur unter anderem mit dem Ausbau

der A 7, dem Weiterbau der A 20 und der Erneuerung der Rader Hochbrücke große Investitionen bevor. Nicht zuletzt das Jahrhundertprojekt Fehmarnbelt-Querung dürfte künftig eine wichtige Stütze der Bauwirtschaft in Schleswig-Holstein sein. <<



Foto: Kurt Michael/pixelio.de

Autorin: Katrin Weisbarth
IHK zu Kiel, Standortpolitik
weisbarth@kiel.ihk.de

Webspecial Bau
www.ihk-sh.de
(Dokument-Nr. 93402)



Von der Vision
zum Projekt.

2800 Referenzen

im Industrie- und Gewerbebau



Foto: art-pedro/pixelio.de

Herausforderung Wohnungsmarkt

Immobilienforum ◀ Mit dem Immobilienforum Schleswig-Holstein hat die IHK Schleswig-Holstein eine jährliche Plattform von zentraler Bedeutung geschaffen. Beim diesjährigen Forum im Juli im Kiel informierten sich Unternehmen und Interessenvertreter aus Schleswig-Holsteins Immobilienwirtschaft umfassend über die aktuelle Marktsituation.

Im Mittelpunkt des diesjährigen Immobilienforums Schleswig-Holstein standen neben den Auswirkungen der Flüchtlingskrise und dem demografischen Wandel mit dem Trend zum Leben in den Zentren die steigenden Anforderungen an die Energieeffizienz. Innenminister Stefan Studt wies darauf hin, dass es gerade im Hinblick auf die zugezogenen Flüchtlinge wichtig sei, neuen, bezahlbaren Wohnraum zu schaffen. Wichtig sei dabei auch die soziale Komponente, zu der beispielsweise der Weg zur Arbeit oder die ansässige Nachbarschaft gehörten.

Diskussionsrunde ◀ Durch die anschließende Diskussionsrunde führte Carsten Kock. Jörg Bülow, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Schleswig-Holsteinischen Gemeindetages e.V., kritisierte, dass das Schaffen von neuem Wohnraum zu langsam voranschreite. Das betreffe nicht nur die Wohnungswirtschaft – auch die Kommunen stünden häufig vor Problemen. So fehle es an Personal, um Planungsvorhaben

zügiger umzusetzen. Holger Zychski, Geschäftsführer der FRANK ECOzwei GmbH, wies zudem darauf hin, dass es schwierig sei, Investoren für freie Flächen zu gewinnen. Kritisch merkte auch Dr. Matthias Rasch, Geschäftsführer der Grundstücksgesellschaft TRAVE mbh, an, dass die Baukosten nur sehr schwer zu kalkulieren seien. Björn Petersen, geschäftsführender Gesellschafter der John Spiering GmbH & Co. KG, sah das größte Problem darin, dass die Politik versuche, die Probleme der Immobilienwirtschaft politisch zu lösen. Zum Abschluss der Veranstaltung stellte Ricarda Breiholdt, Fachanwältin für Miet- und Wohnungseigentumsrecht, die Veränderungen im Mietrecht vor. ◀◀

Autorin: Katharina Bambenek
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Infos zur Immobilienwirtschaft
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3189030)



BARTRAM

BAU-SYSTEM



Das individuelle Bau-System

- ▣ Entwurf und Planung
- ▣ Festpreis
- ▣ Fixtermin
- ▣ 40 Jahre Erfahrung
- ▣ Alles aus einer Hand

Wir beraten Sie gern persönlich.

Dipl.-Ing. Fr. Bartram GmbH & Co. KG
Ziegeleistraße · 24594 Hohenwestedt

Tel. +49 (0) 4871 778-0
Fax +49 (0) 4871 778-105
info@bartram-bau.de



„Wir brauchen Investitionen!“

Wohnungsbau in Schleswig-Holstein

Die Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V. (ARGE) ist ein Wohnungsbauinstitut für das Land Schleswig-Holstein und die dienstälteste Bauforschungseinrichtung in Deutschland. Geschäftsführer **Dietmar Walberg** hat sich mit der *Wirtschaft* getroffen, um über die Herausforderungen im Wohnungsbau in Schleswig-Holstein zu sprechen.

Wirtschaft: Was ist eigentlich zeitgemäßes Bauen?

Dietmar Walberg: Nach unserer Auffassung bedeutet zeitgemäßes Bauen, dass zum jeweiligen Zeitpunkt unter Einsatz der jeweiligen technischen Möglichkeiten und anerkannten Regeln der Technik ein wirtschaftliches und bautechnisches Optimum erreicht wird. Das jeweils Machbare ist dabei im Konsens mit allen am Bau Beteiligten sowohl in der Planung und Ausführung als auch im Betrieb, in der Nutzung und in der Regelung festzustellen und die Technikregeln sind im Dialog behutsam fortzuentwickeln. Letzteres ist – insbesondere für den Wohnungsbau – unter anderem auch seit 70 Jahren unser Job und gehört untrennbar zu unserem Hauptauftrag: Grundlagen für bezahlbaren Wohnraum zu schaffen.

Wirtschaft: Was sind die heutigen Herausforderungen?



Foto: iStock.com/ewg3D

Walberg: Wer heute plant und baut, hat zu berücksichtigen, dass er für eine sich verändernde Gesellschaft mit künftig stark ausdifferenzierten Wohnungsmärkten nachhaltig nutzbare Gebäude errichten muss. Diese Häuser sollten von Beginn an für eine langfristige Marktfähigkeit auf mehrere Nutzungsphasen ausgelegt werden. Gleichzeitig sollten sie so beschaffen sein, dass sie den Anforderungen des sich bereits vollziehenden Klimawandels genügen und dauerhaft instandhaltungsarm und wertstabil geplant und ausgeführt werden.

Wirtschaft: Wie viele Wohnungen fehlen denn eigentlich in Schleswig-Holstein?

Walberg: Derzeit wird eine Bevölkerungsprognose in Schleswig-Holstein erarbeitet und gleichzeitig eine Woh-

nungsmarktprognose vorbereitet. Insgesamt sind wir in den nächsten Jahrzehnten ein wachsendes Land mit deutlichen regionalen Unterschieden. Auch wenn Landesteile den Schrumpfungsregionen zuzuordnen sind, ist insbesondere in den kreisfreien Städten und im Hamburger Umland mit starkem Wachstum zu rechnen. In diesen Wohnungsmärkten besteht erhöhter Bedarf an zu schaffendem Wohnraum. Nach groben Schätzungen ist bisher davon auszugehen, dass wir in den nächsten 20 Jahren mindestens 150.000 bis 200.000 Wohnungen in Schleswig-Holstein neu bauen müssen.

Wirtschaft: Da scheiden sich ja die Geister: Machen viele Vorschriften das Bauen nicht unnötig teuer?

Walberg: Das Bauen an sich ist nicht teurer geworden, die Baupreise haben



GEWERBEBAU VITAL

- Energieoptimiert bis **Passivhaus-Standard** • Schlüsselfertig und nachhaltig aus Holz • Schnelles Bauen zum Festpreis.

REGNAUER FERTIGBAU – Ansprechpartner vor Ort: Jörg Lindner • Tel. +49 41 22 9278091 • Fax +49 41 22 9790753 • lindner@regnauer.de

BUDGET-PLANER

» online.



www.regnauer-objektbau.de

REGNAUER

Bauen für den Erfolg.



Wirtschaft: Unsere Leserschaft besteht ja aus Unternehmen. Was raten Sie denen?

Walberg: Denen, die am Bau beteiligt sind, ist zu empfehlen, nicht auf jeden neuen technischen Zug aufzuspringen, den die Industrie anbietet, sondern mit Augenmaß bewährte Konstruktionen weiterzuentwickeln und dabei die Regeln der Technik im Auge zu behalten. Für die, die investieren: Insgesamt benötigen wir noch mehr Engagement im Bereich der Investitionen in den Wohnungsbau. Wenn wir an den Wohnungsbauschub der 90er-Jahre anknüpfen wollen, benötigen wir fast eine Ver-

Zur Person

Diplom-Ingenieur Architekt Dietmar Walberg, Jahrgang 1962, arbeitet seit dem Jahr 2000 bei der Arbeitsgemeinschaft für zeitgemäßes Bauen e. V. und ist seit 2010 dort Geschäftsführer. Zu bauwirtschaftlichen oder bautechnischen Themen hat Walberg schon diverse Publikationen verantwortet. Er ist unter anderem Mitglied im Wissenschaftlichen Beirat des NAWOH (Verein zur Förderung der Nachhaltigkeit im Wohnungsbau e. V.) und im Messebeirat der NordBau. <<

Walberg: Er muss bezahlbar sein – für alle Bevölkerungsschichten. Und natürlich dauerhaft nutzungsfähig. Die Schlagworte hierfür sind Barrierefreiheit oder Barrierearmut, Alters- und Generationengerechtigkeit, Energieeffizienz mit Augenmaß und möglichst flexible Nutzungsmöglichkeiten. Bei der Planung von Wohnungen ist insbesondere darauf zu achten, dass diese mehrphasige Nutzungen erleben werden, das heißt, sie sollten so strukturiert sein, dass sie sowohl verschiedenen Lebensphasen genügen als auch unter verschiedenen Belegungsdichten funktionsfähig sind. Hier ist die Kreativität der Planerinnen und Planer gefragt. Aber wir sind optimistisch, weil wir wissen, dass es hierfür genügend Ideen gibt. Wir müssen sie nur noch umsetzen. <<



Foto: ARGE

Dietmar Walberg (links) im Gespräch mit Redakteur Michael Legband

sich nicht signifikant anders entwickelt als die Lebenshaltungskosten. Bauen ist hingegen komplizierter geworden. Deshalb stiegen die Baukosten. Nach unseren aktuellen Analysen der Kostenentwicklungen im Wohnungsbau ist ein großer Teil der derzeit festzustellenden Kostensteigerungen auf gesetzliche und normative Auflagen zurückzuführen. Vorschriften und Verordnungen sind auf allen Ebenen zu verzeichnen. Dies betrifft den Bund wie auch die Länder, und besonders die Kommunen erschweren durch zusätzliche Auflagen das Bauen. Angesichts der aktuellen Herausforderungen im Wohnungsbau muss vieles davon auf den Prüfstand gestellt werden. Die ARGE hat in den vergangenen zwei Jahren intensiv in der Baukostensenkungskommission bei der Bundesregierung mitgearbeitet. Dabei sind insgesamt mehr als 70 Empfehlungen an alle Akteure ausgearbeitet worden, bei denen wir davon ausgehen, dass sie ernsthaft geprüft und berücksichtigt werden sollten.

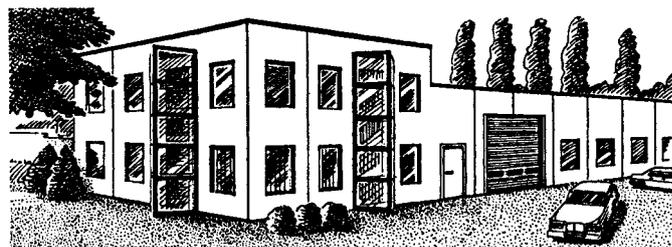
vierfachung der Investitionstätigkeit im Bereich der gewerblichen und privaten Wohnungsbauakteure. Hier ist also der Appell an die Bereitschaft der Unternehmen zu richten, mit dazu beizutragen, neuen Wohnraum zu schaffen!

Wirtschaft: Was zeichnet zukunftsfähigen Wohnraum aus?

Interview: Michael Legband
IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
redaktion@ihk-sh.de

Website der ARGE
www.arge-sh.de

SCHLÜSSELFERTIGER GEWERBEBAU



Industriehallen,
Büros, SB-Märkte
Einkaufszentren,
Speditionsanlagen

- hohe Qualität
- vernünftiger Preis
- fester Termin

SFP PROJEKTBAU GMBH, Rolfinckstr. 31, 22391 Hamburg,
Tel.: 040/513 29 78 0, Fax: 040/513 29 78 18, www.sfp-projekt-bau.de



Bild links: Über 30 Fjorstar-Ferienhäuser stehen auf Helgoland-Düne und trotzen erfolgreich Wind und Wetter; Bild unten: der geschäftsführende Gesellschafter Dirk Leichhauer (links) und Geschäftsführer Jan Kristian Matzen

Ein Stück Lebensart

Merlin Holzhaus < Eine tief schwedenrote Holz-Fassade, weiße Sprossenfenster und ein dunkles Dach: Diese Kombination erfreut sich bei deutschen Bauherren weiter wachsender Beliebtheit. Die Flensburger Firma Merlin ist einer der Vorreiter.

Verglichen mit einem Massivbau bieten Holzhäuser viele Vorteile“, erklärt Geschäftsführer Jan Kristian Matzen. Dirk Leichhauer, einer der Firmeninhaber, fügt hinzu: „Unser Rohstoff ist nachwachsend, unsere finnischen Lieferanten sind durchweg zertifiziert.“ Hinzu kommt, dass die Produktion einer Holzaußenwand im Vergleich zu den massiven Verwandten nur ein Prozent des fossilen Energiebedarfs benötigt. Ebenso liegt das Treibhauspotenzial bei nur sieben Prozent einer vergleichbaren Massivwand, wie Studien belegen. Durch den natürlichen Rohstoff sei zudem das Raumklima angenehmer. Unter den Marken „Fjorborg“ und „Fjorstar“ baut das Unternehmen Einfamilienhäuser genauso wie kombinierte Wohn- und Gewerbeimmobilien sowie Ferienhäuser.

Die Qualität wissen auch immer mehr Tourismusbetriebe zu schätzen.

Gerade in der Baubranche ist der Energiebedarf der Häuser ein wichtiges Kriterium für die Kunden. Entsprechend gibt es auch ein Plus-Energie-Haus im Angebot, das im Jahresvergleich mehr Energie produziert, als es verbraucht. Viele der darin vorgesehenen Maßnahmen seien jedoch insgesamt noch zu teuer, um rentabel zu sein. „Aufgrund des ohnehin niedrigen Energiebedarfs der Häuser ist das bislang nur für Enthusiasten interessant.“

Die standardmäßige Fjorborg-Gebäudehülle erfülle bereits die Anforderungen des KfW-55-Programms, so Matzen. „Diese Energiesparklasse haben Massivhäuser in der Regel nur als Sonderausstattung.“ Mit passender Haustechnik entstehe so ein kosteneffizientes Paket. Hierzu gehört auch die sogenannte Komfortbodenplatte, die eine Tochterfirma erstellt. Das in Skandinavien bereits etablierte Bodenplattensystem ersetzt



Fotos: Merlin GmbH & Co. KG, bevisfoto.de

ein klassisches Fundament und minimiert Wärmebrücken. So sparen die Bewohner bis zu 30 Prozent Heizkosten.

Generell sind die Inhaber darauf bedacht, die Wertschöpfungskette weitgehend in eigener Hand zu haben. Zum Unternehmen, das deutschlandweit mehr als 70 Mitarbeiter beschäftigt und in Flensburg produziert, gehören ein Baustoffhandel und ein Finanzierungsservice für private Bauherren.

Über 4.000 Häuser < Die Qualität der Schwedenhäuser wüssten auch immer mehr Tourismusbetriebe zu schätzen, sagt Leichhauer. So hat Merlin für das neue Feriendorf auf Helgoland-Düne insgesamt 31 Häuser geliefert. Im Serengeti-Park Hodenhagen in Niedersachsen stehen gar 80 Fjorborg-Ferienhäuser. „Bis Losgrößen von 100 Stück ist die Lieferung schnell machbar“, so Leichhauer.

Gerade bei gewerblichen Kunden spiele die Rentabilität eine entscheidende Rolle. „Es kommt auf eine gelungene Kombination aus Qualität und Wirtschaftlichkeit an. Aus energetischen und finanziellen Gründen kann der Einsatz von Kunststoffen absolut sinnvoll sein“, meint Dirk Leichhauer. Der Erfolg gibt den Holzhaus-Experten recht. Das 20 Jahre alte Unternehmen hat mittlerweile über 4.000 Häuser verkauft, einzelne Gebäude stehen gar auf Madeira und Antigua in der Karibik. <<

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Schleswig-Holstein
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Mehr unter
www.fjorborg-schwedenhaus.de



Warum Europas besten Sparerschutz gegen einen schlechteren tauschen?

Vertrauen verträgt kein Fragezeichen.

Für Stabilität. Für Sicherheit.

Für die Zukunft unserer Wirtschaft.

Wir sind das Land der Sparerinnen und Sparer – weil wir uns auf sichere Guthaben verlassen können. Doch dieser Standard ist bedroht durch die geplante zentrale Einlagensicherung der EU: In Zukunft sollen die Finanzmittel, die deutsche Kreditinstitute heute zur Absicherung ihrer eigenen Kunden bereitstellen, auch die Risiken fremder Banken abdecken. Die deutsche Wirtschaft stellt sich diesem Plan entgegen. Denn wer das Vertrauen der Sparer schwächt, der setzt die Stabilität der gesamten Wirtschaft aufs Spiel.

damit-sicher-sicher-bleibt.de #sicherbleibtsicher

**DAMIT SICHER
SICHER BLEIBT**

INITIATIVE DER
DEUTSCHEN WIRTSCHAFT
FÜR EINE WIRKSAME
EINLAGENSICHERUNG.





Fotos: Omics2view Consulting GbR, noordforce GmbH & Co KG, Kartenwerft GmbH

Gerhard Wittke (links) und Ilja Andress, die Geschäftsführer der Kartenwerft

Plietsche Ideen aus dem Norden

Start-ups in Zukunftsbranchen < Lifesciences, erneuerbare Energien und die maritime Wirtschaft sind Zukunftsbranchen in Schleswig-Holstein. Die drei Start-ups Omics2view, noordforce und Kartenwerft zeigen, wie man in diesen Technologiebranchen erfolgreich sein kann.

Seit September 2015 beschäftigt sich die Kieler Omics2view Consulting GbR mit dem Next-Generation-Sequencing (NGS) – eine Anwendung, die das Erbgut sequenziert und die aus den Lifesciences nicht mehr wegzudenken ist. „Dabei werden umfangreiche genetische Datensätze gewonnen. Die fachgerechte Auswertung dieser Daten stellt viele Wissenschaftler und Labore mangels qualifizierten Personals vor große Probleme, für die es bisher keine zufriedenstellende Lösung gibt“, berichtet Geschäftsführer Sven Neulinger.



Peer Langemak



Sven Neulinger

Sein Unternehmen ermöglicht Wissenschaftlern eine individuelle Auswertung der Daten und bietet Fortbildungen sowie Beratungen rund um das Thema NGS, Programmiersprachen und Sta-

tistik an. „Wir bieten unseren Klienten exklusiv eine tiefgreifende, individuelle bioinformatische Analyse ihrer Daten“, erklärt Neulinger, der von der Geschäftsidee überzeugt ist: Die Weiterentwicklung von Technologien und die Erhebung immer größerer Datenmengen ermöglichen neue Fragestellungen und bessere Einsicht in biologische Prozesse.

Unter Strom < In der Zukunftsbranche erneuerbare Energien arbeitet das Wahlstedter Unternehmen noordforce GmbH & Co KG. Inhaber Peer Langemak hat einen Windgenerator entwickelt, der Außenbeleuchtungen an Stellen, wo kein Stromnetz verlegt ist, mit Strom versorgt – eine Alternative zum Solarpaneel. „Gerade hier bei uns in Norddeutschland reicht die Sonne nicht aus, um zuverlässig und kontinuierlich genug Strom zu produzieren“, so Langemak. Diesen Strom produziert er mit einem kleinen Windgenerator. Sein Ansatz: „So viel Strom produzieren, wie man benötigt.“ Die Einspeisung überschüssiger Ener-

gie ins Stromnetz mache bei Kleinstwindanlagen keinen Sinn. Zehn Tage reiche der Akku, längere Flaute gebe es in Norddeutschland in der Regel nicht.

Ein Prototyp steht derzeit auf der Insel Juist. Die Nachfrage ist groß und kommt aus aller Welt. Auch in sonnenreichen Gegenden ist der Betrieb eines Solarpanels nicht immer ohne Weiteres möglich. Denn zu viel Sand in der Luft zerkratzt ein Paneel schnell. Langemak sieht ein großes Zukunftspotenzial: „Das Interesse ist riesig. Es gibt noch

viele weitere Anwendungsgebiete, wie die Kommunikation der einzelnen Generatoren via App oder Internet.“

Seit Juni 2012 veröffentlicht das Flensburger Unternehmen Kartenwerft GmbH Kartensätze für deutsche Gewässer. Die Geschäftsführer Ilja Andress und Gerhard Wittke haben Geografie und Stadtplanung studiert – und verknüpfen ihr Hobby Segeln mit ihrer Profession. Die Kartenwerft bietet mit ihren See- und Binnenkarten ein Komplettpaket für Freizeitskipper an, das sowohl für die papiergebundene als auch für die digitale Navigation mit täglichen Kartenkorrekturen und Updates in Echtzeit geeignet ist.

Mit seinen detaillierten und flächendeckenden Karten und der Navigations-App besetzt das Unternehmen eine Marktlücke: „Das Marktsegment für See- und Binnenkarten in deutschen Gewässern und den Nord- und Ostseeanrainern ist bisher nur von wenigen Wettbewerbern besetzt“, so Wittke. Potenziale sieht die Kartenwerft auch in der Verknüpfung von Informationen für die Navigation – etwa regionale Wetterdaten mit Instrumenten wie Tiefen- und Windmesser. <<

Autorin: Nathalie Klüver
Freie Journalistin
redaktion@inhk-sh.de

Mehr unter
www.omics2view.consulting
www.noordforce.com
www.kartenwerft.de

↔ **Firmenticker**

Die **Unternehmensgruppe Das Futterhaus** blickt mit einem Gesamtumsatz von 148,6 Millionen Euro und einem Wachstum von 7,8 Prozent gegenüber dem Vorjahr (erstes Halbjahr 2015: 137,8 Millionen Euro) auf erfolgreiche erste sechs Monate zurück. Der Umsatz in Österreich betrug 13,6 Millionen Euro. Flächenbereinigt verzeichnet der Fachhändler für Tiernahrung und -zubehör mit Stammsitz in Elmshorn einen Zuwachs von vier Prozent.

Die Kieler **Kaiser & Stuckert Industrie- und Baubedarf GmbH** und die Lüneburger Industriebedarf Niemann-Laes GmbH haben eine strategische Partnerschaft vereinbart. Diese Kooperation soll ihnen mehr Sicherheit geben und sie gegenüber größeren Wettbewerbern fit halten.

Für besonderes Engagement in Forschung und Entwicklung wurde die **Solcon Systemtechnik GmbH** in Lübeck vom Stifterverband für die Deutsche Wirtschaft mit

dem Siegel „Innovativ durch Forschung“ ausgezeichnet. Damit gehört Solcon zu den weniger als ein Prozent der insgesamt 3,5 Millionen Unternehmen in Deutschland, die Forschung betreiben. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Gebiet der Ortung und Autoidentifikation. Auf Basis von innovativen Technologiekombinationen und Algorithmen entwickelt Solcon Anwendungen zur Prozessoptimierung in Industrie und Logistik im Sinne von Industrie 4.0.

Die **Wieners+Wieners GmbH** gehört zu den 100 größten Sprachdienstleistern weltweit, wie eine Studie des unabhängigen Marktforschungsinstituts Common Sense Advisory zur Übersetzungs- und Dolmetschbranche jetzt belegt. Der Ahrensburger Übersetzungsanbieter erreicht Rang 76 im internationalen Vergleich, deutschlandweit belegt das Unternehmen den achten Platz. Das 1990 gegründete Unternehmen beschäftigt rund 60 Mitarbeiter. Laut der Studie ist die Nachfrage nach

Sprachdienstleistungen weiterhin ungebrochen. Der Markt wächst derzeit jährlich um 5,52 Prozent.

Zur Unterstützung eines innovativen Forschungs- und Entwicklungsprojekts erhielt die Firma **J. G. Niederegger** einen Förderbescheid vom Land Schleswig-Holstein. Zusammen mit der Wirtschaftsförderung und Technologietransfer Schleswig-Holstein GmbH, der FH Lübeck sowie Maschinen- und Anlagenbauern der Süßwarentechnologie entwickelt das Lübecker Unternehmen eine innovative Produktionslinie zur Marzipanherstellung. Bei dem für zwei Jahre angesetzten Forschungs- und Entwicklungsprojekt liegt der Schwerpunkt auf der klassischen Produktgruppe des Hauses. Ein innovatives Verfahren soll zukunftsorientierte Produktionsverfahren schaffen. Dabei steht die gesamte Wertschöpfungskette von der Rohmassenherstellung über das Anwirken und Ausformen bis hin zum Verpacken im Fokus. <<

Sicher. Schnell. Glasklar. 

www.globalconnect.de

Corporate Cloud Neu: Deutsche Cloud verfügbar

Die leistungsstärkste Cloud-Lösung für Unternehmen

Telefonie

Freie Technologieauswahl für Standorte im In- und Ausland

Internetlösungen

Ultraschnelles Internet via Glasfaser

Netzwerklösungen

Über 13.000 Kilometer eigene Glasfaserinfrastruktur

Sicherheit

Hohe Betriebszuverlässigkeit und hohe Datensicherheit

Datacenter-Lösungen

Hochverfügbare, professionelle Rechenzentren

Kontakt und Informationen:

ihk-sh@globalconnect.de oder per Telefon 040-299 976 89.

DER KÜRZESTE WEG IN DIE WELT
SONDERBURG – DREHKREUZ
KOPENHAGEN IN NUR 35 MIN.

Ab **54 €***
 ab Sonderburg

ENTSPANNTES HIN UND HER

- Grenznaher Flughafen (30 Min. ab Flensburg)
- Kostenlose Parkplätze
- Check-in bis 15 Min. vor Abflug
- Internationale Anschlussflüge zu über 150 Destinationen (50 % mehr als ab Hamburg Airport)

www.alsieexpress.de

* Bei Vorbestellung des Tickets mindestens 60 Tage vor Abflug.

 **SONDERBURG AIRPORT** 

Mehr als nur ein Verlag

Wolter-Rousseaux Media GmbH **«** „Kreativ, flexibel, crossmedial“ – so beschreibt Sven Wolter-Rousseaux seinen Verlag, wenn er ihn in drei Adjektiven zusammenfassen soll. Seit 1996 lebt der Hamburger mit seiner Frau in Norderstedt. 2007 gründeten sie dort die Wolter-Rousseaux Media GmbH. Im August erschien die 200. Ausgabe ihrer auflagenstärksten Zeitung: der „JOBWOCHE“.



Fotos: Wolter-Rousseaux Media GmbH

Obwohl die Digitalisierung fortschreitet und die großen Online-Börsen zuletzt boomten, gelingt es dem kleinen Verlag noch immer, sich auch mit Printanzeigen zu finanzieren. „Im Stellenmarkt haben wir festgestellt, dass die Nachfrage wieder wächst“, erklärt Wolter-Rousseaux. Nach seiner Beobachtung sind die großen Internetbörsen bereits mit Stellen übersättigt. Bewerber würden auf zu viele ähnliche Anzeigen stoßen und die Bewerbungsflut, die sich Arbeitgeber erhofften, bleibe vielfach aus. Deshalb würden Arbeitgeber nun ihre Bergeschleuse über verschiedene Medien streuen.

Neue Online-Börse **«** „Selbstverständlich“, räumt Wolter-Rousseaux ein, „gibt es noch andere Zeitungen, die Stellenmärkte anbieten. Es gibt Online-Jobbörsen, die größer sind als wir. Es gibt Messeveranstalter und Jobmessen in der Region – dass aber einer alles in einem anbietet, damit sind wir die Einzigen.“ Nach seinem Studium Anfang der 90er-Jahre war er lange Zeit bei verschiedenen Medienhäusern beschäftigt. Zur Jahrtausendwende machte er sich mit einem IT- und Software-Unternehmen selbstständig, doch leider erfolglos. 2007 begann er dann, mit seiner Frau die Zeitung „Jobs KOMPAKT“ (heute: „JOBWOCHE“) herauszugeben. Zu zweit gestartet, haben sie derzeit über 20 Angestellte.

Die 18. Jobmesse des Verlages findet am 12. und 13. Oktober 2016 im Flughafen Hamburg statt. Für 2017 sind weitere Messen in Lübeck und Flensburg geplant. Noch diesen Herbst will der Verlag eine neue Online-Jobbörse präsentieren. **«**

Autor: Christoph Krelle
Freier Journalist
reaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.jobwoche.de

Themen rund um die Arbeitswelt, große Stellenmärkte und viele Infos zur Aus- und Weiterbildung sind die Inhalte, die sowohl die Leser der kostenlosen Karrierezeitung als auch ihre Macher beschäftigen. Zweimal pro Monat liegen 60.000 Exemplare der „JOBWOCHE“ an mehr als 1.800 Stellen im Großraum Hamburg aus – von Norderstedt bis Kaltenkirchen, Itzehoe, Mölln, Lauenburg, Lüneburg, Wedel und Stade.



Sven Wolter-Rousseaux

Damit nicht genug: „Als Herausgeber dieser Karrierezeitung veranstalten wir zweimal im Jahr große interdisziplinäre Job-, Aus- und Weiterbildungsmessen im Flughafen Hamburg“, sagt Wolter-Rousseaux. Bis zu 15.000 Besucher habe man zuletzt an zwei Tagen begrüßt, um sie mit 250

Ausstellern – darunter renommierte Arbeitgeber wie Apple, die Comdirect Bank und der Gebäudedienstleister Bockholdt – zu vernetzen.

„Unsere Leser zahlen nichts und bekommen alles“, betont Wolter-Rousseaux. „Neben kostenlosen Bewerbungsmappen-Checks und Fotoshootings gibt es auf unseren Messen viele interessante Beiträge und Diskussionsforen.“ Auch für die Aussteller seien die Messen kostenlos. Denn als umsatzstarke Anzeigenkunden bekämen sie die Präsentationsflächen obendrauf.

Weiterhin gibt die Wolter-Rousseaux Media GmbH die Zeitung „Talente KOMPAKT“, die sich mit Themen zu Ausbildung und Studium an Schüler richtet, und die Zeitung „Hansetipp“ mit Veranstaltungs- und Konzerttipps für Hamburg heraus. Auch diese Hefte sind – digital und gedruckt – gratis erhältlich.



STODIAN · HENNIG · MATHIESEN & PARTNER MdB
 STEUERBERATER · NOTARIN · RECHTSANWÄLTIN · VEREIDIGTE BUCHPRÜFER

Gather Landstrasse 67, 25899 Niebüll
 Telefon +49 4661 980140, Telefax +49 4661 98014-98
 E-Mail: info@stohema.de
 www.stohema.de

GEMEINSAM MEHR ERREICHEN.

LZH

NOTARE · RECHTSANWÄLTE · ADVOKATER
 LORENZEN · ZEPPENFELD · HINRICHSEN
 ELMSTED · ASMUSSEN

Rote Straße 1 · 24937 Flensburg · E-Mail: info@raelorenzen-p.de
 Tel.: 0461/14464-0 · Fax: 0461/14464-44 · www.raelorenzen-p.de

Hans-Ludwig Lorenzen | Irene Zeppenfeld
 Silke Hinrichsen | Preben Elmsted
 Dr. jur. Gisbert Laube | Irina Keil




www.gmh-group.net

Pi mal Daumen?
 Wir rechnen lieber gründlich nach.

Methmann & Hansen | Steuerberatungsgesellschaft mbH
 Steuerberater · Wirtschaftsprüfer
 Liebigstr. 19 › 24941 Flensburg › Tel. 0461 903 14-0



Lösungen finden!



NIELSEN · WIEBE & PARTNER
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater · Rechtsanwälte

Tel.: 0461 – 90 25 0-0 · Flensburg-Handewitt · Web: www.nwup.de

**QUALITÄT
 IST KEIN ZUFALL.**



WIRTSCHAFTSPRÜFER | STEUERBERATER | RECHTSANWÄLTE
 Flensburg · Rendsburg · Kiel · Neumünster · Lübeck · Elmshorn
 www.eep.info




LeistungsStark

Wir bieten Ihnen starke Leistungen,
 auf die Sie bauen können.

Müller & Partner mbB
 Wirtschaftsprüfer · Steuerberater
 Fördepromenade 22 · 24944 Flensburg · Telefon 0461 144 81-0
 info@mueller-und-partner.de · www.mueller-und-partner.de

Möchten Sie Ihre Anzeige
 in dieser Rubrik platzieren?
 Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43



Kunst als Blickfang zieht Gäste an: das gelbe Nashorn von Ruprecht Leiß vor dem Roten Hof von Joachim Güstrau (2009).

Aus dem Lauf – in den Kopf

Flensburgs Höfe ◀ Der Charme der zweiten Reihe ist besonders in Flensburg groß. Die Höfe sind ein Element, das nur noch in wenigen Städten vorhanden ist. Unternehmer und die Stadt Flensburg arbeiten daran, sie auch künftig lebendig zu erhalten.

Es sind diese kleinen Durchlässe in den langen, historischen Häuserfronten – teils mit großen Gittertoren versehen, teils mit modernen Haustüren – durch die Einwohner und Touristen einen Teil des Charmes der Fördestadt kennenlernen: Flensburgs Höfe. Seien es nun alte Kaufmannshöfe oder Ausspannquartiere für Bauern und Handelsreisende, ihre überregionale Bekanntheit ist gering. Zu Unrecht, wie alle finden, die sie erlebt haben. „Bei Flensburg denken die meisten

an das Kraftfahrtbundesamt, die Brauerei und vielleicht noch Beate Uhse. In dieser Reihe sollten auch die Höfe stehen“, ist Joachim Güstrau überzeugt.

Das gelbe Nashorn ◀ Er weiß um die Besonderheiten aus erster Hand. Güstrau ist seit fast acht Jahren Wirt des Restaurants „Roter Hof“ in der Roten Straße. „Mit Hoflage ist man ‚aus dem Lauf‘ der Passanten, das macht die Startphase deutlich schwieriger.“ Rechnet der erfahrene Gastronom in Straßensituation mit einem halben bis ganzen Jahr Anlaufzeit, benötigen Lokale in der zweiten Reihe bis zu zwei Jahre.

Um auf sich aufmerksam zu machen, sind kreative Werbemaßnahmen gefragt. Neben einem Emblem auf der Straße und Hinweistafeln an Häusern gegenüber nutzte Güstrau im ersten Jahr ein gelbes Nashorn, um die Blicke und Gäste anzuziehen. „Das Kunstwerk stand im Hof, von der Straße aus gut sichtbar. Es hat viele Interessierte zu uns gelockt.“ Über solche Werbemaßnahmen und gute Produkte werde das Lokal bekannter. „Aber es braucht Zeit, bis es fest in den Köpfen ist. Im Hof ist man auch schnell wieder vergessen.“

Der Hof bietet Güstrau außerdem einige Vorteile, die Konkurrenten in Straßensituation nicht haben. „Es gibt weniger Auflagen und die Gestaltungsmöglichkeiten sind größer“, so der

Themen ▶ Regionalteil Flensburg

Doppelt ist mehr: STaRForCE	25
Was erwarten Unternehmer: Brexit	27
Janbecks Fairhaus: Tourismus – ökologisch erfolgreich	29
„Wirtschaft ist der Motor“: Simone Lange	30
Nachhaltiger Imagewandel: Stadtmarketing	34

Wirt. Beispielsweise habe er für die Öffnung der Außenterrasse keine zeitlichen Einschränkungen. Einzig im Spannungsfeld zwischen gastronomischer Nutzung und Wohnen im Hof komme es hin und wieder zu kleinen Konflikten.

Auffindbar sein < Eine entschiedene Kämpferin für lebendige Höfe ist auch Walburga Jäger, Inhaberin des Hutgeschäfts im Käte-Lassen-Hof (Holm 49-51). „In der zweiten Reihe sind wir selbstbestimmter. Ich muss mich nicht der Öffnungszeiten-Diktatur großer Konzerne anpassen.“ In der gewachsenen Struktur aus Gastronomie, Einzelhandel und Wohnen sieht auch Jäger kein Problem. „Im Gegenteil: Dadurch sind zum Beispiel die nötigen Versicherungen günstiger.“ Auch das intakte soziale Umfeld im Hof gebe größeren Schutz, etwa vor Einbrechern.

Die Hof-Lage bietet Jäger den Vorteil, dass sie sich Ruhe für eine zeitintensive Kundenberatung nehmen kann. Und doch ist ihr als Kauffrau natürlich daran gelegen, mehr Kunden in das Geschäft zu locken. Wirksamer Werbung mache die derzeitige Sondernutzungssatzung jedoch einen Strich durch die Rechnung. Ein werblich gestaltetes Fahrrad, das auf ihr Geschäft hinwies, musste sie wieder vom Holm entfernen. Eine Skulptur, die alle Geschäfte im Hof kreativ miteinander vereint, wurde nach jahrelanger Wartezeit vom Technischen Betriebszentrum abgelehnt. „Und einzig ein 20 mal 80 Zentimeter kleines Schild am Hof-Eingang ist ein Witz“, ärgert sich die Wahl-Flensburgerin. Immerhin verbiete die Satzung Klappschilder, die zuvor eher von den Höfen wegführten. Die kurzzeitige Werbung mit einem selbstgestalteten Hut als Wegweiser habe zu einem großen Kundenzuwachs geführt, berichtet Jäger. Doch auch den Hut dürfe sie nurmehr im Hof selbst aufstellen.



Ein Stein des Anstoßes: der selbstkreierte Wegweiser von Walburga Jäger



Renovierungsbedürftig: der Hof Große Straße 73

Höfe sanieren < „Die Höfe sind ein wichtiges Thema, das wir auf den Fahnen haben“, erklärt Eiko Wenzel, Denkmalschutzbeauftragter der Stadt Flensburg. Über ein nationales Städtebauprojekt stehen – inklusive eines Zehn-Prozent-Anteils der Stadt – 1,8 Millionen Euro zur Sanierung der ersten Höfe bereit. „Die Eigentümer müssen dafür die rentierlichen Kosten selbst zahlen“, so Wenzel, „der restliche Großteil wird aus dem Projekttopf beglichen.“ Nach einer Analyse der Sanierungskosten zeigt sich, dass mit dem Geld zwei Höfe grundlegend saniert werden können (Große Straße 73 und 75). Baubeginn soll 2017 sein.

Diese „identitätsstiftende Bauform“, wie Wenzel sagt, solle zudem aus Mitteln des Programms Städtebaulicher Denkmalschutz saniert werden. Derzeit analysiere ein Expertenteam Missstände und mögliche Maßnahmen, berichtet der Denkmal-Experte. Allerdings beziehe sich das Projekt insgesamt auf den Raum zwischen Deutschem Haus und Neuer Straße/Toosbüystraße, also nicht allein auf die Kaufmannshöfe.

Durch die Maßnahmen könnte möglicherweise auch die Vernetzung der Höfe gefördert werden. „Wo machbar, lassen sich vielleicht auch Schlupfwinkel zwischen den Höfen einrichten“, so eine Idee. Ziel seien letztlich kleine Förderungsprojekte, um sie schnell umsetzen zu können. „Wenn nötig, müssen wir auch die Sondernutzungssatzung anpassen, um die gewachsenen Strukturen aus Wohnen, Gastronomie und Einzelhandel zu erhalten.“ Jetzt sei die Zeit für Geschäftsinhaber und Anlieger, sich bei der Stadt einzubringen, da die Umsetzung im Frühjahr 2017 beginne.

Sowohl die Unternehmer in den Höfen als auch die Stadtvertreter unterstreichen die Bedeutung der Höfe zudem mit gemeinsamen Aktionen wie der sommerlichen „Hofkultur“-Veranstaltungsreihe. „Wir brauchen Maßnahmen, um die Menschen in die Höfe zu locken“, sagt Joachim Güstrau. Walburga Jäger ergänzt: „In der Roten Straße gehören die Höfe zur Straße und die Straße zu den Höfen. Das wünsche ich mir auch für den Holm.“ <<

Autor: Daniel Kappmeyer, IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Foto: IHK Flensburg/Kappmeyer



» **Veranstigungsankündigung**

Lehrstellenrallyes der IHK Flensburg

Im September finden gleich vier IHK-Lehrstellenrallyes statt. In Heide, Schleswig und Husum sowie auf Sylt haben interessierte Jugendliche die Möglichkeit, sich über die Ausbildungsangebote in den teilnehmenden Betrieben zu informieren und sich einen Einblick in die Arbeitsabläufe zu verschaffen. Auf Sylt wird die Rallye in Zusammenarbeit mit dem Verein Sylter Unternehmer organisiert.

Die Unternehmen sind entweder bequem zu Fuß oder mit einem der kostenlos zur Verfügung gestellten Shuttlebusse erreichbar. Wer an der jeweiligen Abschlussveranstaltung teilnimmt, und vorher mindestens vier beziehungsweise in Schleswig drei Betriebe besucht hat, kann zudem attraktive Preise gewinnen, die von den Betrieben gestiftet werden. jöö

Die genauen Termine sind:

Heider Lehrstellenrallye

16. September 2016, 10-14 Uhr
Abschlussveranstaltung: 15 Uhr,
IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen, Heide

Sylter Lehrstellenrallye

22. September 2016, 9-13 Uhr

Schleswiger Lehrstellenrallye

23. September 2016, 13-16.30 Uhr
Abschlussveranstaltung: 17 Uhr,
Nospa-S-Forum, Schleswig

Husumer Lehrstellenrallye

30. September 2016, 9-13.30 Uhr
Abschlussveranstaltung: 14 Uhr,
NCC Husum

Weitere Informationen

www.ihk-lehrstellenrallye.de
www.facebook.de/lehrstellenrallyes

» **Ausbildung**

Nachwuchskräfte für die IHK

Mit Beginn des neuen Ausbildungsjahres begrüßt die Industrie- und Handelskammer zu Flensburg vier neue Nachwuchskräfte. Zum 1. August 2016 haben Niklas Möller (22) und Jakob Koch (21), der ins zweite Lehrjahr einsteigt, ihre Ausbildung als Kaufmänner für Büromanagement begonnen. Nawid Nader (25) absolviert die Einstiegsqualifizierung für die Ausbildung zum Kaufmann im Büromanagement. Hayo Weidung (21) startete in sei-

ne Ausbildung als Informatikkaufmann. In der Husumer IHK-Geschäftsstelle begann zudem Ailika Margo Hansen (18) ihre Ausbildung zur Kauffrau für Büromanagement. Um den neuen Kollegen ihren Arbeitsplatz näherzubringen, hatten die übrigen Azubis der IHK einen speziellen Azubi-Tag vorbereitet. Unter anderem veranstalteten sie eine kleine Rallye durch das IHK-Gebäude, bei der es darum ging, Mitarbeiter und Strukturen besser kennenzulernen. dk



Foto: IHK Flensburg/Kappmeyer

Vier der neuen Azubis der IHK Flensburg (von links): Niklas Möller, Hayo Weidung, Ailika Margo Hansen und Jakob Koch

» **Registrierkassen**

Übergangsfrist gilt weiterhin

Im Juli hat sich das Bundeskabinett mit dem Gesetzesentwurf des Bundesfinanzministeriums zum Schutz vor Manipulationen an digitalen Grundaufzeichnungen – zum Beispiel Kassenjournalen – befasst, der nun seinen Weg in den Bundestag finden wird. Darin sind Fristen (01.01.2020 bzw. 31.12.2022) für die Anpassung an die dort geforderten Manipulationsschutzbestimmungen vorgesehen.

Der Gesetzesentwurf hat jedoch keine Auswirkungen auf die schon bisher nach dem BMF-Schreiben 2010 gelten-

de Nachrüstfrist bis 31.12.2016. Zu diesem Zeitpunkt müssen die gesetzlichen Vorgaben zur Aufbewahrung digitaler Unterlagen bei Bargeschäften umgesetzt und alle Registrierkassen nachgerüstet sein, damit alle Einzelumsätze aufgezeichnet und für mindestens zehn Jahre abgespeichert werden können. Diese Daten sind digital und in einem dauerhaft auswertbaren Datenformat vorzuhalten.

Wer jetzt noch eine Registrierkasse hat, die den gesetzlichen Anforderungen nicht entspricht, muss bis Ende dieses Jahres handeln. red

Doppelt ist mehr

STaRForCE < In Dänemark werden häufig Ausbildungsbetriebe gesucht, während es in Deutschland für die Unternehmen zunehmend schwierig wird, Azubis zu finden. Eine gute Gelegenheit, grenzüberschreitende Synergien zu schaffen.

Das neue Interreg-geförderte Projekt trägt den Titel „Strong Talents Ready For Crossborder Education“ (Starforce). Doch was genau bedeutet das in der Praxis?

Der Anfang < Deutsch-dänische Ausbildungsangebote mit zwei gleichwertigen Ausbildungsnachweisen etablieren. So lautet, knapp zusammengefasst, das Starforce-Ziel. Erste dänische Azubis absolvieren bereits seit drei Jahren den praktischen Teil ihrer Ausbildung in Schleswig-Holstein. Allerdings erhalten sie bisher nur einen dänischen Abschluss. Die aktuell 15 Nachwuchskräfte lernen beispielsweise Koch oder Kaufmann im Einzelhandel. Kulturelle oder sprachliche Konflikte gebe es nicht, erklärt die Projektmitarbeiterin Julia Schatte. „Die Jugendlichen müssen nicht fließend Deutsch können, wenn sie kommen. Im Alltag lernen sie es schnell. Und die Schüler, die hier eine Ausbildung machen wollen, sind ja grundsätzlich an der neuen Sprache und der Kultur interessiert.“

Auf dieser Grundlage soll nun der doppelte Abschluss entwickelt werden. Daran beteiligt sind, neben der IHK

Flensburg als Leadpartner, das Berufsbildungszentrum Schleswig, die Beruflichen Schulen des Kreises Nordfriesland, die Handelslehranstalt (HLA), die Hannah-Arendt-Schule und die Eckener-Schule aus Flensburg. Von dänischer Seite sind die Schulen ErhvervsUddannelsescenter Syd, International Business College, Erhvervsakademiet Lillebælt sowie das Tietgen Competencecenter dabei.



Julia Schatte

Netzwerkpartner sind unter anderem das Kieler Europa-Ministerium unter Anke Sporendonk, die Handwerkskammer Flensburg sowie die Region Syddanmark, die 500.000 Kronen (circa 68.000 Euro) einbringt.

Die Umsetzung < „Für uns war es wichtig, dass die deutschen Berufsschulen im Projekt dabei sind“, sagt Julia Schatte. „Die dänischen Azubis sollen bei der IHK eingetragen werden, um einen offiziellen Abschluss zu bekommen und haben somit auch die Möglichkeit, teilweise am deutschen Berufsschulunterricht teilzunehmen.“ Derzeit befinden sich die Beteiligten in Gesprächen, um den kombinierten Berufsschulunterricht aufeinander abzustimmen. Daneben arbeiten die Projektakteure ebenfalls an Weiterbildungs-

modellen. Zudem sollen Werbeaktionen gestartet werden, bei denen die deutschen und dänischen Lehrer ihre Schüler und Unternehmen auf das neue Angebot aufmerksam machen. „Gerne können sich auch Unternehmen bei uns melden. Je mehr Betriebe mitmachen, desto besser. Die deutsch-dänische Kompetenz ist ein echter Gewinn für die Betriebe.“

Zur internen Kompetenzentwicklung besuchte das Starforce-Team ein ähnliches Projekt der IHK Karlsruhe. „Wir wollen sehen, wie andere Projekte laufen und dieses Wissen bei uns integrieren“, berichtet Schatte. Über ein Praktikums- und Ausbildungscenter werden künftige Azubis und Unternehmen aktiv angesprochen und durch die Ausbildung begleitet.

Das praktische Gesicht < Julia Schatte ist, neben Projektleiterin Mette Lorentzen, das Gesicht von Starforce. Die 29-jährige wuchs im ostwestfälischen Herford auf und studierte nach einem freiwilligen sozialen Jahr an einer internationalen Schule auf Fünen internationale Unternehmenskommunikation in Sonderburg. Über Praktika, etwa im Regionskontor Padborg, lernte sie grenzüberschreitende Arbeit bereits aus vielen Blickwinkeln kennen. Nach dem Masterstudium in Flensburg zu Kultur, Sprache und Medien fing Schatte, die fließend dänisch spricht, im Januar 2016 bei der IHK Flensburg an. Seitdem ist sie für Unternehmen und Azubis die erste Ansprechpartnerin für Starforce. *dk <<*

Kontakt

IHK Flensburg, Julia Schatte
Tel.: (0461) 806-336
schatte@flensburg.ihk.de



> Furgy Clean Innovation

Erneuerbare Energien grenzüberschreitend nutzen

Lokale, grenzüberschreitende Netzwerke“ und „nachhaltige Innovationen in kleinen und mittelständischen Unternehmen (KMU)“: Zu diesen Themen bietet das Projekt Furgy Clean Innovation am 5. Oktober zwei Veranstaltungsblocke als Teil der Konferenz „100% Renewable Energy – Solutions for crossing borders“ an. Die Konferenz findet am 4. und 5. Oktober in der Hochschule Flensburg statt und wird dort in Zusammenarbeit mit der Europa-Universität Flensburg und der University of Southern Denmark organisiert.

Im ersten Veranstaltungsblock zeigen Best-Practice-Beispiele auf, wie vor allem KMU durch lokale Netzwerke und Forschungseinrichtungen innovativ bleiben und entlang der gesamten Wertschöpfungskette zusammenarbeiten können. Der Wissens- und Technologietransfer ist dabei von grundlegender

Foto: istock.com/BlackJack3D



Bedeutung und eine Voraussetzung für dynamische Innovationsaktivitäten. Neuerungen im Bereich Clean Energy effektiv umzusetzen steht im Zentrum des zweiten Veranstaltungsteils. Neben Fachvorträgen finden in diesem Teil auch Workshops, sogenannte „Innovation Boost Tables“, statt. **red <<**

Weitere Informationen

IHK Flensburg, Charlena Geppert, Tel. (0461) 806-462

Website

www.furgyclean.de

> Veranstaltung

Sozialversicherungspflicht

Nicht jeder Auftragnehmer, der Rechnungen stellt, wird auch von den Sozialversicherungsträgern als „Selbstständiger“ akzeptiert. Schnell wird aus dem Auftraggeber ein Arbeitgeber, der sich womöglich mit erheblichen Beitragsnachforderungen oder gar Strafverfahren konfrontiert sieht. Ähnlich ist es bei Geschäftsführern. Durch

eine falsche Einstufung zahlen etwa Gesellschafter, Geschäftsführer und leitende Angestellte häufig Beiträge, dürfen aber im Ernstfall nicht mit Leistungen rechnen. Oder es kommt nach Betriebsprüfungen zu horrenden Nachzahlungen.

Darum befasst sich das IHK-Forum „Unternehmerwissen“ mit dem Thema

„Sozialversicherungspflichtig – Ja oder Nein? Was versteht man unter Scheinselbstständigkeit?“. Die Veranstaltung findet am 15. September ab 16 Uhr in der IHK Flensburg statt. **red <<**

Anmeldung:

Marc Soerensen, IHK Flensburg

Tel.: (0461) 806-388

Fax: (0461) 806-9388

marc.soerensen@flensburg.ihk.de

☑ WAS? WER? WO? Ihr Wegweiser zu den Unternehmen Schleswig-Holsteins

Fahnenmasten

EURO-MASTEN GmbH Telefon 0451-79 10 75

FAHNEN-MASTEN

Buchung vor Ort

www.euomasten.de • info@euomasten.de

Aluminium-Fahnenmasten zu Sonderpreisen jetzt im

Fahnenmasten-Shop.de

24-h Online Bestellung möglich

Fahnenmasten-Shop, Höfelbeetstr. 20, 91719 Heidenheim/Mfr.
Tel. 09833 / 98894-0, E-Mail: verkauf@fahnenmasten-shop.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an: **04 51/70 31-2 43**

Lagerzelte

Zelthallen – Stahlhallen



RÖDER HTS HÖCKER GMBH

Top Konditionen – Leasing und Kauf
<http://www.hts-ind.de> – Telefon: 06049 95100

Logistik

Webbasiertes Mehrweg-Ladungsträger-Management



Mehrwegverpackungskreisläufe optimieren |
Palettentausch regeln
Behälterreinigung für Industrie, Handel und Logistik

21465 Reinbek bei HH | Tel: 040 24 83 580 | www.gstmultibox.de

Was erwarten Unternehmer vom Brexit?

Umfrage < Über 5.600 Unternehmen haben sich an einer bundesweiten Umfrage von DIHK und den IHKs zum Brexit beteiligt. Deutschlandweit werden die Auswirkungen pessimistischer beurteilt als im Bezirk der Industrie- und Handelskammer zu Flensburg.

Für ganz Deutschland ergibt sich folgendes Meinungsbild der Betriebe:

- Das Außenhandelsvolumen bezogen auf das Vereinigte Königreich nimmt ab. Die Unternehmen erwarten, dass sich diese Tendenz mittelfristig aufgrund des beschlossenen Austritts aus der EU sogar noch verstärken wird.
- Investitionen und Beschäftigung deutscher Unternehmen im Vereinigten Königreich werden sinken.
- Befürchtet wird vor allem eine Zunahme von Handelshemmnissen durch den britischen EU-Austritt. Politische und rechtliche Unsicherheiten, wie zum Beispiel hinsichtlich der Stabilität des EU-Binnenmarkts, werden ebenfalls als hohes Risiko genannt.



Foto: istock.com/narvikk

In der Region überwiegt Gelassenheit <

Im IHK-Bezirk Flensburg unterhalten 51 % der Befragten Geschäftsbeziehungen zu Großbritannien. Davon beziehen sich 25 % auf den Export von Produkten/Dienstleistungen, 18 % auf den Import von Produkten/Dienstleistungen und 8 % auf bestehende Tochterunternehmen/Zweigstellen/Filialen in Großbritannien.

Auf die Frage nach den Erwartungen an die Exportentwicklung in der Verhandlungsphase (bis zu zwei Jahren) gaben 5,9 % an, höhere Exporte zu erwarten, 58,8 % sehen die Ex-

portzahlen stabil, und 35,3 % gehen von geringeren Exporten aus. Nach der Verhandlungsphase sieht keiner der Befragten eine Zunahme der Exporte und 62,5 % ein gleichbleibendes Niveau. 37,5 % rechnen mit sinkenden Ausfuhren.

Die Erwartungen an die Importentwicklung sehen etwas anders aus. Keiner der Befragten glaubt für die Dauer der Verhandlungsphase oder danach an höhere Importe. Auf gleichbleibende Einfuhren hoffen 50 % für die Übergangsphase, 42,9 % für die Zeit im Anschluss daran. Geringere Importe während der Verhandlungen erwarten 50 %, danach 57,1 %.

94,4 % sehen gleichbleibende Investitionsausgaben in Deutschland und in Großbritannien. Nur ein sehr geringer Anteil geht von höheren oder geringeren Ausgaben aus. Mehrheitlich werden gleichbleibende Beschäftigtenzahlen in Deutschland und Großbritannien erwartet (in Deutschland: 94,1 %; in Großbritannien: 83,3 %). Geringere Beschäftigtenzahlen sehen für Deutschland 5,9 % und in Großbritannien 16,7 % der Umfrageteilnehmer.

Als die drei größten Risiken des EU-Austritts werden vor allem die politische und rechtliche Unsicherheit (84,4 %), die Zunahme nicht-tarifärer Handelshemmnisse (71,1 %) und die Pfundabwertung beziehungsweise Wechselkursrisiken (68,9 %) gesehen.

red <<

VW T6 Transporter Kasten

Eco Profi - 2,0 TDI, 75 kW (102 PS) EU6

5-Gang Schaltgetriebe, Radstand 3.000 mm

Kraftstoffverbrauch: l/100 km innerorts 7,0/außerorts 5,2/kombiniert 5,9/CO₂-Emissionen: kombiniert 153 g/km.

Ausstattung: Trennwand, Beifahrerdoppelsitzbank, Ganzjahresreifen, Radio mit Bluetooth Freisprecheinrichtung, Anhängerkupplung, Holzboden im Laderaum, ZV mit Funkfernbedienung, elektr. verstellbare u. beheizbare Außenspiegel.

Geschäftsfahrzeug-Leasingrate monatlich: 179,00 €

Einmalige Leasingsonderzahlung: 2.575 € netto zzgl. MwSt.
Laufzeit: 60 Monate / Laufleistung pro Jahr: 15.000 km

Überführungs und Zulassungskosten 780 € zzgl. MwSt werden separat berechnet. Ein Angebot der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorn Straße 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die notwendigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Bonität vorausgesetzt. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.

Autohaus Kath GmbH

Bordesholm, Kieler Straße 46
Vermittler für Rendsburg

Flensburg, Osterallee 207

Hamburg, Curslackner Neuer Deich 72

Heide, Süderdamm 1-3

Husum, Andreas-Clausen-Straße 5

Kaltenkirchen, Porschering 1

Kiel, Friedrichsorter Straße 74
Verkaufsaußenstelle für Husum

Rendsburg, Schleswiger Chaussee 26

www.kath-gruppe.de



Nutzfahrzeuge



Foto: BBNG

Von links: Dr. Joachim Keck (IB.SH), Michael Kopp (Bürgerschaftsbank Schleswig-Holstein), Enno Körte (Nord-Ostsee Sparkasse), Ute Gabriel-Bouçsein (BBNG), Erk Westermann-Lammers (IB.SH), Eckhard Rave (Husumer Volksbank), Dr. Robert Baer (Bürgerschaftsbank Schleswig-Holstein), Ole Singelmann (BBNG)

Schnelles Surfen in Nordfriesland

Breitband ◀ Ein Glasfaseranschluss für jedes Haus war und ist noch immer mehr Zukunftsstrategie als kurzfristige Realität. Im südlichen Nordfriesland kann nun eine besondere Idee volle Fahrt aufnehmen: die Bürgerbeteiligung am Infrastrukturprojekt Breitbandausbau.

Die Nord-Ostsee Sparkasse und die Husumer Volksbank als regionale Kreditinstitute haben von Anfang an die Bedeutung des Vorhabens der Bürger Breitband Netz GmbH & Co. KG (BBNG) für die wirtschaftliche Zukunft ebenso wie für die Lebensqualität der Bürger vor Ort erkannt. Nun haben sie gemeinsam mit der Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) und der BBNG die Finanzierungsverträge unterzeichnet. Das Land Schleswig-Holstein beteiligt sich als Bürge an dem Finanzierungsrisiko und schafft so eine wichtige Voraussetzung für eine fundierte finanzielle Grundlage.

Durch die Beteiligung von bislang mehr als 1.000 Gesellschaftern haben Bürger den Grundstein für den flächendeckenden Ausbau des Glasfasernetzes gelegt. Mit der Errichtung des Netzes in drei Gemeinden hat die BBNG bereits die hohe Nachfrage aufgezeigt. Das Glasfasernetz bringt nicht nur verbindlich 50 Mbit/s oder 100 Mbit/s – es macht bereits heu-

te Anschlüsse mit einer Leistung von 1 GigaBit/s und mehr möglich.

„Der Zugang zu schnellen Internetverbindungen rückt für viele Bürgerinnen und Bürger in der Region mit dem heutigen Tag spürbar näher“, erklärte der Vorstandsvorsitzende der IB.SH, Erk Westermann-Lammers.

Die Finanzierung sichert Baumaßnahmen von knapp 30 Millionen Euro. Damit erhält die BBNG die Möglichkeit, nach Löwenstedt, Sollwitt und Behrendorf, zusätzlich 9.000 Haushalte mit dem schnellsten Internet im südlichen Nordfriesland zu versorgen. Von Norstedt bis nach Garding können weitere 19 Gemeinden in den nächsten 36 Monaten über eine zukunftsweisende Internetanbindung verfügen. red ◀◀

Website: www.buergerbreitbandnetz.de

› Neuer Veranstaltungsort

Anbindung der Westküste

Die „Anbindung der Inseln, Halligen und Westküste“ an das Schienennetz steht im Fokus des vierten Dialogs der Reihe „Energiewende auf der Schiene“. Die Veranstaltung findet am 8. September ab 14:30 Uhr im NordseeCongressCentrum in Husum statt, nicht wie angekündigt im Landesbetrieb für Küstenschutz, Nationalpark und Meeresschutz Schleswig-Holstein (LKN.SH).

Zur Beseitigung des Engpasses im nördlichen Abschnitt zwischen Klanxbüll und Westerland/Sylt fordert die IHK Flensburg gemeinsam mit zahlreichen Akteuren aus Wirtschaft und Politik die Elektrifizierung und den zweigleisigen Ausbau der Marschbahn-Strecke. Erreichbarkeit und Reisezeitverkürzung spielen vor allem aus touristischer Sicht eine große Rolle, wie

auch eine aktuelle Studie zu „Mobilität und Tourismus in Schleswig-Holstein“ aufzeigt. Deren Autorin Bente Grimm (Institut für Tourismus- und Bäderforschung in Nordeuropa) wird darüber berichten. Der Marketingchef der Insel Sylt, Moritz Luft, veranschaulicht am konkreten Beispiel, warum die Verbesserung der Bahnanbindung für den regionalen Tourismus so wichtig ist. Auch energiepolitische Aspekte wie wasserstoffbasierte Antriebsalternativen kommen wieder zur Sprache. Die IHK veranstaltet die Themenreihe in Kooperation mit der Deutschen Verkehrswissenschaftlichen Gesellschaft Schleswig-Holstein. red ◀◀

Weitere Informationen und Anmeldung:

Anita Hallmann, IHK Flensburg
Tel. (0461) 806-452
hallmann@flensburg.ihk.de

Tourismus – ökologisch erfolgreich

Janbecks Fairhaus < Ökologie und ein erfolgreiches, touristisches Unternehmen schließen sich nicht aus. Uta Janbeck zeigt, dass ein ausgezeichnetes Angebot nicht immer große Einzelmaßnahmen erfordert.

Links und rechts der Straße ziehen sich weite Raps- und Getreidefelder über sanfte Hügel. Kühe weiden auf saftigen Wiesen und hinter dichten Bäumen kommt ein sanierter Reetdachhof mit ehemaligen Stallgebäuden zum Vorschein. Dazu scheint die Sonne über Angeln. Beinahe wirkt es wie eine Postkarte. „Manchmal kneifen wir uns, damit wir wieder sehen, wie schön wir leben – und arbeiten“, sagt Uta Janbeck, die Inhaberin von „Janbecks Fairhaus“ auf einem alten, idyllischen Dreiseitenhof. Sie und ihr Mann Stephan leben ganz bewusst mit der Natur. „Das wollen wir auch unseren Gästen vermitteln.“ Die gelernte Hauswirtschaftsmeisterin ist aber keine ökologische Träumerin. „Am Ende muss es sich natürlich auch rechnen.“

Das Projekt Fairhaus begann 2002. Das Ehepaar lebte bis dahin in Ahrensburg, Metropolregion Hamburg. Die vier Kinder waren bereits flügge. „Irgendwann wurde es uns, so nah an Hamburg, zu eng“, erklärt Uta Janbeck. Den Weg an die Ostsee fanden sie schließlich durch eine Beinahe-Ruine zwischen Kappeln und Flensburg, die sie in das ökologisch nachhaltige Fairhaus, einen Ferienhof mit 21 Betten und eigenem Hof-Café, umbauten.

Kleine Hilfsmittel < Durch das Konzept sind Uta Janbeck und ihr Mann, der hauptberuflich in der IT-Branche arbeitet, mit ihrem Hof weitgehend autark. Das fängt bei einer eigenen Kläranlage an, deren Konzept Stephan Janbeck aus Kostengründen selbst erarbeitet hat. Sowohl die Fest- als auch die Flüssigstoffe werden auf dem vier Hektar großen Grundstück kompostiert. „Über die Fotovoltaikanlage erzeugen wir so viel Strom, dass wir quasi einen Plus-Energie-Hof haben“, berichtet die passionierte Gastgeberin. Wurde die Energie früher noch in das Netz eingespeist, nutzt das Fairhaus den Strom heute, um beispielsweise die drei Elektroautos über eine eigene Ladesäule zu versorgen.

Zur Idee gehören auch viele kleine Hilfsmittel, durch die sie die Energie effizient einsetzen können. In den Fenstern hat das Ehepaar beispielsweise Kontakte installiert, die bei geöffnetem Fenster die Heizung runterfahren. Die Toilettenpapier-Papprollen stellt sie den Eckernförder Werkstätten zur Verfügung, wo daraus Kaminanzünder produziert werden. „Jedes Detail macht den Erfolg, nicht die eine große Maßnahme“, sagt Janbeck. Einzig Gas müsse sie zukaufen, um die Gebäude im Winter über ein Blockheizkraftwerk mit Wärme zu versorgen.

Auf ganz praktische Weise profitieren auch die Gäste von der Idee des Fairhaus, da sie zum Beispiel eines der Elektroautos nutzen können. Ab Sommer kommt außerdem wieder ein Azubi hinzu. Der ökologische Einsatz von Uta und Stephan Janbeck findet auch überregionale Anerkennung. Bei der Ver-



Foto: Uta Janbeck

leihung des „Fairwärts“-Preises für nachhaltigen und verantwortungsvollen Tourismus wurde Janbecks Fairhaus mit dem zweiten Platz ausgezeichnet. *dk <<*

Website

www.janbecks.de

Gebäudereinigung

BOCKHOLDT

Als modernes hanseatisches Familienunternehmen mit mehr als 6.000 Mitarbeitern gehören wir zu den größten Arbeitgebern Norddeutschlands und sind seit über 55 Jahren professioneller Dienstleister für Gebäude, Industrie und Klinik.



Ochsenweg 8 | 24976 Handewitt
Markt 50 | 25746 Heide

Gebäude | Industrie | Klinik
Dienstleistungen

bockholdt.de

„Wirtschaft ist der Motor“

Simone Lange ◀ Im Juni wurde Simone Lange (SPD) im ersten Wahlgang mit 51,4 Prozent zu Flensburgs Oberbürgermeisterin gewählt. Die *Wirtschaft* sprach mit der Landtagsabgeordneten über Wirtschaftsförderung und die Idee der „Bildungsstadt“.

Wirtschaft: Frau Lange, was sind ihre politischen Grundüberzeugungen?

Simone Lange: Ich bin fest davon überzeugt, dass wir in unserer freiheitlichen Demokratie als Gesellschaft in der Lage sind, selbst darüber zu entscheiden, in welchen Rahmenbedingungen wir unser Leben gestalten wollen. Meine Überzeugung ist, dass man tatsächlich etwas bewirken kann. Ich habe es ja selbst erlebt. Nicht alles, was man anpackt, gelingt natürlich. Aber man erlebt, dass es gelingt und dass Dinge sich ändern. Ich will den Menschen Politik näher bringen, den Abstand zwischen Gesellschaft und Politik verkleinern. Ich will hautnah wissen, wo der Schuh drückt. Das erfahre ich eben nur, wenn ich mit den Menschen in Kontakt bin.

Wirtschaft: Wie möchten Sie die Wirtschaft in der Stadt weiter stärken?

Lange: Die Verwaltung kann mit der Wirtschaft, ebenso mit Wirtschaftsvertretern wie der IHK, noch enger zusammenrücken. Vor allem komme ich aber erstmal mit einem offenen Ohr



und der Frage, was wir als Verwaltung tun können, was das Rathaus tun kann und muss, um das Wirtschaftswachstum noch stärker voranzutreiben. Mir ist bewusst, dass ohne Wirtschaft nichts geht. Alle Menschen wollen gerne Beschäftigung und einen sicheren und gut bezahlten Arbeitsplatz. Wirtschaft ist der Motor dafür. Als Verwaltung kann man bei den Rahmenbedingungen helfen, wir sollten nah dran sein. Auch um zu wissen, wer die Unternehmer in der Stadt sind. Meine Unternehmensbesuche aus dem Wahlkampf würde ich gerne fortsetzen, persönliche Kontakte halten und fördern. Das macht unsere Arbeit leichter. Ich will einen regelmäßigen Modus finden, um miteinander in Verbindung zu sein.

Wirtschaft: Schweben Ihnen darüber hinaus schon konkrete Maßnahmen vor?

Lange: Die Stadt-Umland-Kooperation ist ein entscheidender Punkt. Die Wachstumsflächen in der Stadt sind naturgemäß begrenzt, aber im Umland gibt es die Möglichkeit, Flächen zur Verfügung zu stellen. Da haben wir mit der Wireg eine gemeinsame Organisation. Zu schauen, wie man das noch optimiert und die Außenwirkung verbessert, sind zwei wichtige Punkte. Auch in Süddeutschland soll Flensburg mit starker Wirtschaft assoziiert werden. Außer-

dem würde ich gerne neue Industrieansiedlungen angehen. Ich finde, vor allem beim Thema Industriepolitik sollten wir nicht nachlassen. Neuansiedlungen sind willkommen, bei den bestehenden müssen wir für ihr Bleiben kämpfen.

Wirtschaft: Wo sehen Sie bei der Stadt-Umland-Kooperation vordringlichen Handlungsbedarf?

Lange: Der Stadt-Umland-Vertrag wurde 2015 einseitig von den Umlandgemeinden aufgekündigt. Wichtige Dinge, die wir besprechen müssen, sind beispielsweise: Wie können wir Ausgleiche für Wirtschaftsansiedlungen schaffen, aber auch für Infrastruktur. Stadtgrenzen sind ebenso Grenzen für Kita- und Schulpolitik. Ich glaube, da können wir als Region durch ausgleichende Mechanismen bessere Strukturen schaffen, die es etwa Hamburgern, die nach Flensburg ziehen wollen, noch einfacher machen, sesshaft zu werden oder einen Betrieb anzusiedeln. Daneben würde ich gerne die Möglichkeit eines Stadt-Umland-Fonds bewegen.

Wirtschaft: In der Flüchtlingskrise haben Sie sich stark engagiert. Was wollen Sie, was muss die Wirtschaft leisten, damit aus der Krise eine Erfolgsgeschichte wird?

Lange: Wir müssen tatsächlich weiter Ausbildungs- und Arbeitsplätze schaffen. Es kommt dann nicht nur den ge-

Zur Person

Die 1976 in Thüringen geborene Diplom-Verwaltungswirtin (FH) arbeitete von 1999 bis 2012 für die Kriminalpolizei in Flensburg. Ab 2008 war Simone Lange vier Jahre SPD-Ratsfrau in der Fördestadt. Anschließend wurde sie direkt in den schleswig-holsteinischen Landtag gewählt, wo Lange unter anderem stellvertretende Vorsitzende des Innen- und Rechtsausschusses war. Am 5. Juni wurde sie zur ersten Flensburger Oberbürgermeisterin gewählt. Lange übernimmt das Amt von Simon Faber (SSW) am 15. Januar 2017. ◀



Simone Lange freut sich am Wahlabend mit ihrer Familie über die gewonnene Abstimmung.

flohenen Menschen, sondern allen Einwohnern zugute. Es wirkt sich auf die gesamte Erwerbsbiografie aus, wenn Jugendliche nicht entsprechend ausgebildet sind. Wir wissen, dass es Kinder und Jugendliche mit Migrationshintergrund schon vor der Flüchtlingskrise schwer hatten, die gleichen Abschlüsse wie einheimische zu erreichen. Das fordert uns heraus. Wir müssen alle mitnehmen und allen die gleichen Chancen geben, damit wir später genügend gut ausgebildete Fachkräfte haben. Bei erwachsenen Flüchtlingen geht das nur über flexible Ausbildungs- und Beschäftigungsmodelle, die die Vorbildung der Menschen beachten. Abschlüsse müssen anerkannt werden. Wobei gerade in Flensburg von IHK und Handwerkskammer bereits viel getan wird. Was da so schnell geleistet wurde ist toll. Das müssen wir jetzt weiterführen und unkompliziert ausbauen.

Wirtschaft: Wie wollen Sie sich bei den starken, grenzüberschreitenden Themen einbringen?

Lange: Zieht man auf der Karte einen Kreis um Flensburg, gehört fast die Hälfte der Region zu Dänemark. Es ist ja das Anliegen, uns als eine Region zu verstehen und nicht nur bis zur Gren-

ze zu denken. Im Moment wissen wir nicht, wie sich die Grenzkontrollen entwickeln und wie es sich auf Wirtschaft und Tourismus auswirkt. Eine Region ohne Grenzkontrollen wäre mir aber natürlich viel, viel lieber. Deshalb ist es wichtig, gerade jetzt noch mehr über die Grenze hinweg zu kommunizieren. Erste kleine Kontakte würde ich gerne erweitern. Konkret wäre eine intensivere Zusammenarbeit in der Gesundheitswirtschaft gut. Außerdem wären noch mehr gemeinsame Studiengänge zwischen Flensburg und Sonderburg toll. Dafür müssen wir aber eng in Verbindung bleiben.

Wirtschaft: Sie sprachen davon, dass Sie Flensburg zur Bildungsstadt machen möchten. Wie genau wollen Sie das umsetzen?

Lange: Flensburg hat sich 2006 bereits selbst den Namen „Bildungsstadt“ mit dem Ehrgeiz gegeben, mit fortschrittlichen Bildungskonzepten die Idee zu leben. Dem würde ich gerne wieder Leben

wir nutzen müssen. Auch, was die Gründung neuer Unternehmen am Standort Flensburg angeht. Wenn wir das nicht schaffen, sind wir ein Stück weit selber schuld. Es sind beste Voraussetzungen vorhanden, aber wir müssen was daraus machen.

Wirtschaft: Was wollen Sie erreichen, um am Ende auf eine erfolgreiche Legislaturperiode zu blicken?

Lange: Da sind wir wieder bei der Bildung. Wir haben in Flensburg jedes Jahr circa zwölf Schüler, die die Schule ohne Abschluss verlassen. Bei 14.000 Schülern hört sich das nicht viel an. Aber ich möchte es gerne schaffen, auch diese Zwölf noch mitzunehmen. Wenn wir es schaffen, dass keiner mehr ohne Abschluss dasteht, wäre es ein echter Erfolg. Mal abgesehen davon, dass ich den Standort stärker voranbringen und deutschlandweit als Bildungsstadt und Wirtschaftsstandort etablieren möchte. Beide Themen hängen eng miteinander zusammen. So können wir mit kreativen



Fairer Verlierer: Amtsinhaber Simon Faber (SSW) gratuliert seiner Nachfolgerin

einhauchen. In der Kita-Landschaft sind wir in Schleswig-Holstein mit einheitlichen Elternbeiträgen schon Vorreiter. Man beneidet uns um dieses Modell, das aber immer wieder besonders viel Anstrengung braucht. Wir haben uns gewünscht, Grundschulen und Kitas anzunähern, unter ein Dach zu bringen und konzeptionell aufeinander abzustimmen. Da würde ich gerne ansetzen. Mit der Hochschule und der Europa-Uni haben wir dazu zwei Pfunde, die

Ideen zur „Creative City“ werden. Dann können wir tatsächlich alles unter einen Hut bringen: Bildung, Wirtschaft und Kultur. <<

Interview: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website
www.simone-lange.de

Ein wichtiger Beitrag zur Integration

Ahlf Elektrotechnik ◀ Vor gut einem Jahr floh Ghiath Ghazi aus Syrien nach Deutschland. Am 1. August begann er nun eine Ausbildung bei der Firma Ahlf Elektrotechnik in Brunsbüttel – ein Glücksfall sowohl für den jungen Mann als auch für das Unternehmen.



Foto: IHK Flensburg/Henkel

Packen die Herausforderungen gemeinsam an: Geschäftsführerin Marita Ahlf, Azubi Ghiath Ghazi und Personalchefin Christina Kropf.

Als der 23-Jährige aus Damaskus nach Brunsbüttel kam, stand für ihn fest, dass er nicht ausschließlich von staatlicher Hilfe leben, sondern sich selbst eine Existenz aufbauen möchte. Um sich möglichst schnell zu integrieren, büffelte er fleißig Deutsch und kam schließlich über einen ehrenamtlichen Helfer an ein einmonatiges Praktikum bei Ahlf Elektrotechnik. Ghazi machte sich gut, lernte schnell und überzeugte auch menschlich, so dass ihm das Unternehmerpaar Marita und Günter Ahlf schließlich eine Lehrstelle anbot. „Die Chemie hat von Anfang an gestimmt“, betont Marita Ahlf. „Außerdem ist eine Ausbildung die Basis für das komplette Leben von jungen Menschen wie Ghiat. Es ist uns ein Bedürfnis, einen Beitrag zu einer erfolgreichen Integration zu leisten.“ Dem stimmt auch Ehemann Günter zu und ergänzt: „Wir haben schon immer gerne Bewerbern eine Chance gegeben, die es schwer haben, einen Ausbildungsplatz zu bekommen. Da war es für uns ganz selbstverständlich, dass wir auch einen engagierten Kandidaten wie Ghiat einstellen.“

Chance und Herausforderung ◀ Ghazi fühlte sich von Anfang an wohl in dem Betrieb. „Die Kollegen waren sehr nett und wir haben uns gut verstanden“, sagt er. Auch seine Deutschkenntnisse wurden durch die täglichen Gespräche bei der Arbeit im Lager und auf den Baustellen immer besser. Eine Vorliebe für Technik hatte er schon immer. In Jordanien arbeitete er vier Jahre in einer Handyreparaturwerkstatt. In Damaskus begann

er schließlich ein IT-Studium, das er aber wegen des Kriegs abbrechen musste.

Die Ausbildung ist für den jungen Syrer, dessen Eltern in Kiel leben, Chance und Herausforderung zugleich. Im Betrieb und der Berufsschule gelten für ihn die gleichen Anforderungen wie für andere Azubis. „Bei uns wird vor allem die Sicherheitstechnik groß geschrieben. Es gibt viele Fachbegriffe, die auch Ghiat kennen muss, wenn er bei unseren Kunden arbeitet. Da dürfen wir uns keine Verfehlungen erlauben“, betont der Firmenchef. Zweifel daran, dass der neue Auszubildende den Ansprüchen gewachsen ist, hat im Unternehmen aber niemand. Harte Arbeit ist Ghazi bereits gewohnt. „Bei meiner Beschäftigung in Jordanien gab es keine Wochenenden, ich habe jeden Tag 18 Stunden gearbeitet.“ Keine einfache Zeit, doch die Miete und das Schulgeld für die jüngere Schwester bezahlten sich nicht von allein.

Keine bürokratischen Probleme ◀ Die Bürokratie, die bislang noch vielen Unternehmen Respekt einflößt, wenn es um die Beschäftigung von Migranten geht, bereitete der Firma keine Probleme – dies nicht zuletzt dank der dreijährigen Aufenthaltsgenehmigung. „Im Gegenteil: Es war alles ganz einfach“, betont Personalchefin Christina Kropf. „Nachdem wir alle Unterlagen hatten, konnten wir den Ausbildungsvertrag bei der Handwerkskammer einreichen.“ Um die Papiere kümmerte sich Ghazi mit Hilfe einer Freundin teilweise ebenso selbst wie um die Abmeldung beim Jobcenter.

Die Frage, ob er sich vorstellen kann, nach Syrien zurückzukehren, sollte dort eines Tages wieder Frieden herrschen, beantwortet Ghazi mit einem klaren „Nein“. „Ich baue mir hier nun ein komplett neues Leben auf und möchte nicht irgendwann noch einmal von vorne anfangen“, sagt er.

Die Firma Ahlf Elektrotechnik wurde 1928 gegründet und versteht sich als Spezialist in allen Bereichen der Elektrotechnik und Automation. Zu ihren Kunden gehören vor allem große Industrieunternehmen, Hafenanlagen und noch verbliebene Atomkraftwerke. Der Betrieb beschäftigt circa 100 Mitarbeiter. ◀◀

Autorin: Andrea Henkel, IHK-Redaktion Flensburg
henkel@flensburg.ihk.de

Website Ahlf Elektrotechnik
www.ahlf.de



Fotos: Reha-Haus Buchholz

Das Reha-Haus Buchholz mit seinen verschiedenen Gebäuden und Anlagen von oben



Thomas und Ernst Fischer (von links) mit dem „Großen Preis des Mittelstands“

Per Schiff zur Firma

Reha-Haus Buchholz ◀ Durch einen Zufall kam Ernst Fischer zu seinem heutigen Unternehmen. Mittlerweile ist die Firma aus Buchholz am Nord-Ostsee-Kanal eine der anerkanntesten Einrichtungen auf ihrem Gebiet.

Eigentlich war ich nur auf der Suche nach einem Winterquartier für mein Plattbodenschiff“, sagt Ernst Fischer, als er vom Beginn des heutigen Reha-Hauses spricht. Dabei stieß er auf eine ideal geeignete Halle. Doch eine alleinige Nutzung war nicht möglich, da die Halle in zweiter Baureihe stand. Wollte er sie nutzen, musste Fischer das dazugehörige Wohnhaus auch kaufen. Allerdings war dort eine Pflegeeinrichtung mit sechs Bewohnern, die der gelernte Druckereikaufmann nicht vor die Tür setzen wollte. So gründete er, anfangs im Nebenerwerb, das Reha-Haus.

Der Beginn war jedoch holprig. Nicht allein, dass der gelernte Druckereikaufmann völlig neu in der Branche war. „Die Einrichtung wurde auch ohne Genehmigung betrieben“, so Fischer. Nach vielen Gesprächen und mit der Hilfe der zuständigen Heimaufsicht des Kreises Dithmarschen und der Krankenkassen konnte er die Heimplätze erhalten. Das war 1998. Heute leben 40 Menschen im Reha-Haus, betreut durch 54 Angestellte.

Zeit nehmen ◀ Die Einrichtung ist spezialisiert auf Patienten in den Phasen F und G. Per Definition umfasst das die dauerhafte, aktivierende Behandlungspflege sowie betreutes und begleitetes Wohnen im Rahmen der neurologischen Behandlungskette, beispielsweise Menschen mit Schädel-Hirn-Trauma. „Wir sind kein Altenheim. Unsere Bewohner sollen, in ihrem Rahmen und in ihrem Tempo, wieder selbstständiger werden“, berichtet Fischer. „Dazu leisten wir Hilfe zur Selbsthilfe.“ Um dies zu erreichen, gehören unter anderem Physio- und Musiktherapeuten, Logopäden oder Psychologen zum Team.

Durch die vielen unterschiedlichen Spezialisten können die Mitarbeiter des Reha-Hauses die Bewohner intensiv be-

treuen. Dabei gebe es keine zeitlichen Vorgaben. „So lange es dauert, dauert es eben. Den Luxus leisten wir uns“, sagt Ernst Fischer. Zu den Maßnahmen gehört auch die Hippotherapie. „Pferde haben viele Muskeln, die beim Reiten auf den Menschen wirken.“ Damit erziele das Team gleichwertige Erfolge zur Delfintherapie, die jedoch bekannter ist. In regelmäßigen Schwimmtherapien werden die Patienten von den Therapeuten gar eins zu eins betreut.

Um eben diese Kurse für die Bewohner noch angenehmer zu gestalten, baut ein Kooperationspartner des Reha-Hauses derzeit ein eigenes Schwimmbad auf dem Firmengelände. Das Gebäude im japanischen Stil erhält ein vier mal acht Meter großes Becken, die Wassertemperatur liegt bei angenehmen 30 Grad. Darüber hinaus will Fischer das Bad auch für externe Therapiegruppen und Baby-Schwimmkurse öffnen. Zudem kocht das Reha-Haus für die Schule und die Kindertagesstätten oder organisiert auch für Dorfbewohner offene Veranstaltungen.

Mittelstandspreis ◀ Dieses lokale und regionale Engagement, das weit über den eigentlichen Firmenzweck hinausgeht, brachte dem Reha-Haus den bundesweit ausgeschriebenen „Großen Preis des Mittelstands“ ein. „Wir freuen uns sehr über die hochrangige Auszeichnung. Er ist eine Bestätigung für unser ganzes Team“, freut sich der 70-jährige, dessen Sohn Thomas das Heim mittlerweile mit ihm gemeinsam führt. In der Begründung würdigte die Jury unter anderem den Einsatz im ländlichen Raum und die ungewöhnlich hohe Therapiedichte, aber auch die wirtschaftliche und soziale Ausrichtung des Unternehmens.

Über die Jahre haben das Wachstum, der Erfolg und das soziale Engagement eine Sache jedoch nicht verändert, berichtet Ernst Fischer mit einem Schmunzeln: „Mein Schiff bezieht noch immer in unserer Halle Winterquartier.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website
www.reha-haus-buchholz.de



Nachhaltiger Imagewandel

Stadtmarketing ◀ Stadtmarketing hat viele Gesichter, es belebt eine Stadt und kann ihr Image prägen. Das Beispiel Niebüll zeigt, wie sich nachhaltige Arbeit positiv auswirkt.

Die Gesamtheit aller Maßnahmen, die die Lebensqualität und das Image einer Stadt fördern sollen.“ So definiert der Duden den Begriff Stadtmarketing. Es ist nur eine von vielen Definitionen, der Holger Heinke anfügt: „Was Stadtmarketing machen sollte und muss, ist von Ort zu Ort unterschiedlich.“ Der Geschäftsführer des Niebüll-er Stadtmarketings weiß, wovon er spricht. Hat er zu Beginn seiner Laufbahn noch in einer niedersächsischen Großstadt im Stadtmarketing gearbeitet, baut er seit 13 Jahren die Organisation in Niebüll kontinuierlich aus.



Holger Heinke

Wie in der kleinen Stadt in Südtönen gibt es in vielen deutschen Städten ein aktives Stadtmarketing. Allein in der Bundesvereinigung City- und Stadtmarketing Deutschland sind rund

300 Städte organisiert. Im Blick haben die Verantwortlichen, insbesondere die Bürger für ihre Stadt zu begeistern und zu aktivieren.

Bevölkerung begeistern ◀ Niebüll ist eine wachsende Stadt, ihr Image hatte aber ein Problem. „Eine Studie kam zu dem Ergebnis, dass Niebüll eine ‚profillose Stadt mit funktionalem Charakter‘ sei“, so Heinke. Das zu ändern, ist er angetreten, dafür holt er viele Partner mit ins Boot. Bereits 2007 erarbeitete er ein Leitbild, das alle städtischen Bereiche umfasst und Ausgangspunkt der weiteren Aktivitäten ist.

Heinke, der bei der Stadt als Hauptanteilseigner der Stadtmarketing GmbH angestellt ist, sieht drei Kernfelder seiner Arbeit. Er kann beispielsweise externe Projekte unterstützen, die seine Anliegen transportieren. Dafür hat der studierte Geograf ein jährliches Budget zur Verfügung, aus dem er zum Beispiel Flyer und

Plakate drucken lässt. Im zweiten Bereich führt er städtische Projekte durch und begleitet sie langfristig. „Die landesweite Frühjahrsputz-Aktion ist so eine Sache, von der die Stadt und das Stadtmarketing gleichermaßen profitieren“, erklärt der Wahl-Nordfriese. „Allerdings lassen sich die Menschen immer schwieriger für solch ein Ehrenamt begeistern.“ Bürgerbeteiligung sei aber wichtig. „Sie macht die Stadt und ihr Image erst lebendig.“

Dritter Baustein sind eigene Projekte. In Niebüll ist das insbesondere der Osterhasenalarm, der von einer weihnachtlichen Aktion aus der dänischen Nachbarstadt Tondern inspiriert ist. Am Ostersonntag verteilen bis zu 90 Freiwillige aus Niebüll oder angereiste Gäste, als Osterhasen verkleidet, 5.000 gefärbte Eier in der ganzen Stadt, im Krankenhaus, Pflegeheimen oder Geschäften im Gewerbegebiet. „Durch die begleitenden Aktionen ist die Stadt dann immer voll. Damit kann Niebüll langfristig auch überregional zur Osterhasenstadt werden“, erklärt Heinke. Dieses Image müsse aber wachsen und könne nicht von heute auf morgen installiert werden.

Fair Trade ◀ An einem weiteren Imagefaktor arbeitet Holger Heinke mit vielen Partnern in der Stadt: Niebüll soll nördlichste Fair-Trade-Stadt Deutschlands werden. Um diese Auszeichnung zu bekommen, muss beispielsweise ein Ratsbeschluss zur Unterstützung vorliegen, und der Einzelhandel muss passende Produkte im Angebot haben. Zudem muss eine Steuerungsgruppe aus Vertretern der Politik, der Wirtschaft und der Zivilgesellschaft bestehen, die die Aktivitäten koordiniert. „Bis zur Niebüll-Messe im Herbst wollen wir die Bewerbung durchbringen“, berichtet Heinke.

Nicht allein für den Erfolg als Fair-Trade-Stadt, sondern für das Stadtmarketing allgemein weiß sich Heinke in einer glücklichen Position. „Ich habe mit dem Bürgermeister einen Chef sowie einen Gesellschafterbeirat, die mich Ideen umsetzen und auch mal machen lassen. Das ist viel wert.“ ◀◀

Autor: Daniel Kappmeyer
IHK-Redaktion Flensburg
kappmeyer@flensburg.ihk.de

Website
[www.niebuell.de/Wirtschaft/
Stadtmarketing](http://www.niebuell.de/Wirtschaft/Stadtmarketing)

> **Wochenendwerkstatt**

Bestens vorbereitet für die **Windenergie**

Im PowerPark Glücksburg trafen sich Studententeams von fünf norddeutschen Hochschulen zur Wochenendwerkstatt Windenergie. Organisatoren waren die Deutsche Gesellschaft für Projektmanagement (GPM), Fachgruppe Windenergie, und der Bundesverband Windenergie (BWE), Landesverband Schleswig-Holstein. Projektmanager sind die koordinierenden Köpfe interdisziplinärer Teams, die bei der mehrjährigen Entwicklung von Windkraftanlagen oder der Errichtung von Windparks Millionenbudgets (im Onshore-Bereich) oder auch Milliardenbeträge (im Offshore-Bereich) verantworten. Basis dafür ist neben einer breitgefächerten Ausbildung viel Engagement und Erfahrung. Genau darum ging es auch bei dem Lehrgang. Zwei Tage lang hatten die Teilnehmer Zeit, im Rahmen einer Simulation einen Windpark zu planen. Von der Termin-, Ressourcen- und Budgetplanung über die Berücksichtigung der Interessen der Anwohner, aber auch des wechselhaften Wetters und anderer möglicher Risiken bis hin zur Verquickung technischer, logistischer und rechtlicher Fragestellungen waren dabei zahlreiche Aspekte zu berücksichtigen. Zudem beantworteten Coaches verschiedene Fragen zur Karriere in der Windenergiebranche.

Praxisnähe < Für eine hohe Praxisnähe sorgte die fachliche Unterstützung der Sponsoren. Der Windenergieanlagenentwickler Senvion, die Husumer WKN AG sowie das OffTEC-Trainingszentrum unterstützten die Wochenendwerkstatt nicht nur fachlich, sondern stellten auch Preise für die Siegerteams der Fachhochschule Westküste (Platz 1), der Fachhochschule Flensburg (Platz 2), und der Beuth Hochschule für Technik in Berlin (Platz 3). Finanzielle Unterstützung leistete außerdem die Gesellschaft für Energie und Klimaschutz Schleswig-Holstein (EKSH).



Foto: GPM

Die Teilnehmer der Wochenendwerkstatt Windenergie mit einigen Sponsorenvertretern

„Die Teilnehmer wissen jetzt, wie es sich anfühlt, komplexe Aufgabenstellungen zu analysieren, Detailprobleme zu fokussieren und auch zu lösen. Nicht zuletzt haben sie ihre Ergebnisse auch überzeugend präsentiert“, sind sich die Veranstalter einig. Auch bei den Studenten stieß der Lehrgang auf positive Resonanz. „Die Windenergie sowie das damit verbundene Projektmanagement interessieren mich schon lange, deshalb werde ich der Branche sicherlich treu bleiben“, so ein Fazit aus der Feedbackrunde. *red <<*

Weitere Informationen und Kontakt

www.gpm-ipma.de
www.wind-energie.de
pm-windenergie@gpm-ipma.de



GOLDBECK
www.goldbeck.de

Individualität trifft System

Zukunftsweisende Gebäude: schnell, wirtschaftlich und nachhaltig.

konzipieren · bauen · betreuen

GOLDBECK Nord GmbH, Geschäftsstelle Kiel
 Zur Helling 1, 24143 Kiel
 Fon +49 4317759170 · kiel@goldbeck.de

 Sprechen Sie Dänisch?

< Nachhaltiges Bauen > heißt auf **Dänisch** < bæredygtig byggeri >

Nachhaltiges Bauen und das deutsche Know-how zur Energieeffizienz beim Bauen sind vor allem in Dänemark sehr gefragt. Der dänische Staat investiert in den kommenden zehn Jahren in eine Vielzahl öffentlicher Bauprojekte. Dabei fließen nicht nur hohe Summen in Großprojekte wie die feste Fehmarnbeltquerung. Auf der Agenda stehen auch ein erhöhter Wohnungsbau und die Umnutzung ehemaliger Industrie- und Hafentflächen. Dabei sollen komplett neue Stadtbezirke entstehen. Mit größeren Renovierungsinvestitionen rechnen Experten auch bei öffentlichen Gebäuden, da rund drei Viertel vor 1977 entstanden sind. Profitieren kann davon neben dem Bauhandwerk insbesondere die Beratungsbranche.

Daraus ergeben sich gute Möglichkeiten vor allem für deutsche Unternehmen, die Beratung, Systeme und Produkte zur



energieeffizienten Renovierung anbieten. Besonders im Passivhausbau haben dänische Firmen noch relativ wenig Expertise, berichten Branchenkenner. Da Dänemark vor einigen Jahren zudem das Zertifizierungssystem der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen eingeführt hat, können deutsche Partner ihre Erfahrungen auch auf diesem Gebiet gut einbringen.

„Byggesektoren må påtage sig et ansvar for at få markedsført de energieffektive

løsninger, så de rent faktisk bliver brugt i forbindelse med nybyggeri, og ikke mindst ved renovering af eksisterende bygninger“, sagde Lone Møller Sørensen, direktør hos Statens Byggeforskningsinstitut.

„Die Baubranche muss energieeffiziente Lösungen so vermarkten, dass sie bei einem Neubau und vor allem auch bei der Sanierung existierender Bauten angewandt werden“, sagt Lone Møller Sørensen, Geschäftsführerin beim dänischen Bauforschungsinstitut „Statens Byggeforskningsinstitut“.

Am 29. September findet in Kiel mit der Passivhaus-Konferenz „Effiziente Gebäude 2016“ die führende Regionaltagung rund um energieeffiziente Gebäude statt. Sie ist Anziehungspunkt für über 250 Besucher und 20 Aussteller aus Deutschland und Nordeuropa. mh <<

 **Rechtsanwälte + Steuerberater** in der Region



DR. BECKMANN & HOECK
RECHTSANWÄLTE UND NOTARE

Südermarkt 7 ☎ 0461 146040
24937 Flensburg 📠 0461 17665
✉ info@rechtsanwaelte-beckmann.de

<p>Claus-Jürgen Hoeck Rechtsanwalt Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht Insolvenzrecht Handels- und Gesellschaftsrecht hoeck@rechtsanwaelte-beckmann.de</p> <p>Christian Jürgensen Rechtsanwalt Dolmetscher f. Dänisch deutsch-dänische Rechtsbeziehungen Strafrecht Straßenverkehrsrecht Inkasso juergensen@rechtsanwaelte-beckmann.de</p>	<p>Piet Leckl-Niemann Rechtsanwalt und Notar Erbrecht Strafrecht leckl@rechtsanwaelte-beckmann.de</p> <p>Annika Jordt Rechtsanwältin Fachanwältin für Familienrecht Arbeitsrecht jordt@rechtsanwaelte-beckmann.de</p> <p>Christian Steinhardt Rechtsanwalt Mietrecht Strafrecht Verwaltungsrecht steinhardt@rechtsanwaelte-beckmann.de</p>
---	---



BJARNE JOHANNSEN & TEAM
STEUERBERATER

Steuerberatung – Betriebswirtschaft – Lohnbuchhaltung – Landwirtschaft – Finanzbuchhaltung

Wir bieten Ihnen eine kompetente Beratung und Begleitung an, durch die Sie stets über ihre wirtschaftliche Entwicklung im Bilde sind.

Kirchensteig 11 • 25899 Niebüll • Tel. 04661 9613-0
www.steuerberater-johannsen.de

Möchten Sie Ihre Anzeige in dieser Rubrik platzieren?

Rufen Sie uns an:

04 51/70 31-2 43

Erwartungen etwas schwächer

IHK-Konjunkturumfrage < Zum zweiten Mal in Folge beurteilen Unternehmen in Schleswig-Holstein ihre konjunkturelle Lage geringfügig schlechter als im Vorquartal. Der Konjunkturklimaindex der IHK Schleswig-Holstein, der einen Wert zwischen null und 200 annehmen kann, sinkt im zweiten Quartal 2016 um 2,6 auf 117,7 Punkte – liegt jedoch noch über dem Vorjahreswert von 114,1 Punkten.

Dazu erklärt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein: „Im zweiten Quartal zeigen sich besonders die Betriebe der Gesundheitswirtschaft und unsere Verkehrsunternehmen als Stütze der konjunkturellen Entwicklung. Fast alle anderen Branchen erwarten eine gleichbleibende oder schlechtere Geschäftslage. Verunsichert über die künftige Geschäftsentwicklung zeigen sich besonders die Großhändler, deren negative Erwartungen nur noch von den Kredit- und Finanzdienstleistern übertroffen werden.“ Trotzdem ist die aktuelle Lage weitgehend von Stabilität geprägt. So bewerten 41,2 Prozent der Unternehmen ihre gegenwärtige Geschäftslage als gut, 49,8 Prozent als befriedigend und 9,1 Prozent als schlecht (Vorquartal: 41,2/50,8/8,1 Prozent).

Richtung ist offen < In der Industrie hat sich die Dynamik zwar verringert, jedoch überwiegt die Zahl der Unternehmen mit einer positiven Bewertung. Die künftige Geschäftslage sowie das erwartete Exportgeschäft zeigen sich robust mit Aufwärtstrend. Ausländische Auftragseingänge sind leicht gestiegen, inländische haben sogar kräftig zugelegt. Bei gleichbleibender Investitionsneigung bauen vor allem Hersteller von Vorleistungsgütern Personal auf. Das Verkehrsgewerbe verzeichnet eine gute Geschäftslage bei leicht steigendem Beförderungsvolumen – weitere Investitionen sind geplant. Die Gesundheitswirtschaft vermeldet eine gute Geschäftslage und blickt positiv in die Zukunft. Im Baugewerbe wird die Geschäftslage von 70 Prozent der Unternehmen als gut eingestuft – aufgrund der derzeit hohen Auslastung sind die Erwartungen für die kommenden Monate jedoch negativ.

Einzelhändler spüren nach wie vor eine starke Kaufbereitschaft. Mit Ausnahme der Textil- und Bekleidungshändler blicken sie positiv auf die kommenden Monate und wollen wieder mehr Arbeitsplätze schaffen. Der Großhandel erwartet hingegen eine ungünstigere Geschäftslage, was sich auch auf die Beschäftigungsabsichten auswirkt. Kreditinstitute und Finanzdienstleister wollen bei deutlich negativen Geschäftserwartungen keine Investitionen tätigen. Bei den Dienstleistern fällt das Konjunkturniveau auf den Stand des Vorjahres zurück.

Insgesamt bewerten 21,8 Prozent der Unternehmen die Entwicklung der kommenden Monate positiv. 61,4 Prozent erwarten gleichbleibende Geschäfte, 16,8 Prozent rechnen mit einem Rückgang der wirtschaftlichen Entwicklung (Vorquartal 25,9/56,9/17,2 Prozent). Dazu IHK-Präsidentin Kühn: „Die Konjunktur pendelt sich mit dem aktuellen Ergebnis um den langjährigen Mittelwert von 116,7 Punkten ein. Bereits kleinste Impulse könnten daher die wirtschaftliche Entwicklung in den kommenden Monaten beeinflussen. Die Richtung bleibt dabei offen.“

red <<



Foto: JUREC/pixello.de

Messebau

HK HANSEATISCHES
MESSEBAU
ONTOR

Ihr zuverlässiger Partner für
den erfolgreichen Messeauftritt

www.messebaukontor.com

Sechs Streifen gegen den Verkehrsinfarkt

Ausbau der A 7 < Via Solutions Nord zieht positive Zwischenbilanz zum Ausbau der A 7. Rund 70.000 Fahrzeuge rollen täglich über den schleswig-holsteinischen Abschnitt zwischen der Hamburger Landesgrenze und dem Autobahndreieck Bordesholm. Und es werden in naher Zukunft deutlich mehr.



Christian Merl, Sprecher der Projektgesellschaft Via Solutions Nord



Aktuelle Preisindizes

Juli 2016

Verbraucherpreisindex für Deutschland (ohne Gewähr)

Zeitraum	Verbraucherpreisindex für Deutschland (2010=100)
05/2015	107,1
06/2015	107,0
07/2015	107,2
05/2016	107,2
06/2016	107,3
07/2016*	107,6

Preisindizes für Bauleistungen (ohne Gewähr)

Monat	Wohngebäude gesamt 2010=100	Bürogebäude 2010=100	Gewerbliche Betriebsgebäude 2010=100
Februar 2015	110,6	110,8	111,0
Mai 2015	110,9	111,2	111,3
Februar 2016	112,5	112,9	112,8
Mai 2016	113,2	113,7	113,5

Wiederherstellungswert für 1913 erstellte Wohngebäude einschließlich Umsatz- (Mehrwert-) Steuer, (1913 = 1 M)
Mai 2016 = 14,506 Euro

* vorläufiger Wert

Um dem drohenden Verkehrsinfarkt auf der Hauptverkehrsachse des Nordens entgegenzuwirken, wird die Autobahn seit November 2014 auf sechs Streifen, in Hamburg zum Teil auf acht Streifen ausgebaut. „Das ist eine große Herausforderung, aber wir sind gut unterwegs“, sagt Christian Merl, Sprecher der Projektgesellschaft Via Solutions Nord in Nützen (Kreis Segeberg). Ende 2018 soll die mit 65 Kilometern aktuell längste Autobahnbaustelle Deutschlands fertig sein.

Das Konzept des wechselseitigen Fahrbahnausbaus mit bis zu 10,5 Kilometer langen Bauabschnitten und den darauf folgenden „Erholungsstrecken“ hat sich bewährt. Anfangs sei die Stimmung „miesepeterig“ gewesen, bestätigt Merl. „Mittlerweile bekommen wir aber positive Rückmeldungen – vor allem aus der Logistikbranche.“ Die Erweiterung der Nord-Süd-Achse hilft den Speditionen später durch den besseren Verkehrsfluss, die Kosten auf der Route zu senken. Aber auch Pendler und die Tourismusbranche profitieren.

Neue Waschbetonoberfläche < In ersten Teilbereichen wie am Bordesholmer Dreieck lässt sich die „A 7 der Zukunft“ schon jetzt erahnen. Zwar rollen die Fahrzeuge nur auf jeweils zwei Spuren durch die Baustelle, aber immerhin schon auf der neuen Fahrbahn. Beim Einbau des Straßenbelags hat sich die Projektgesellschaft bewusst für Beton entschieden. „Die Waschbetonoberflä-

Quelle: Statistisches Bundesamt

Zahlen und Fakten

In Spitzenzeiten arbeiten bis zu 600 Mitarbeiter auf der A-7-Baustelle. Bis zur geplanten Fertigstellung am 31. Dezember 2018 werden neben 65 Kilometern Fahrbahn insgesamt 72 Brückenbauwerke unter- und oberhalb der Autobahn erneuert oder saniert sowie 100.000 Quadratmeter Lärmschutzwände errichtet. Ebenso werden zehn Rastanlagen neu angeschlossen und mehr als 100 Verkehrszeichenbrücken aufgestellt. Teil der Infrastrukturmaßnahme ist auch der Neubau einer Straßenmeisterei in Nützen, die bereits ihren Betrieb mit 18 Mitarbeitern aufgenommen hat. <<

che garantiert auch bei hoher Belastung eine dauerhafte Griffbarkeit und hält entscheidend länger als Asphalt“, betont Merl.

Knapp 600 Millionen Euro kostet das Infrastrukturprojekt – ein in Schleswig-Holstein bislang einmaliges öffentlich-privates Partnerschaftsmodell. Finanziert wird es durch den Bund per Abschlag, durch Eigenkapital der Gesellschafter sowie durch Fremdkapital von privaten Anleiheinvestoren. Die Projektgesellschaft Via Solutions Nord, bis 2044 für den Betrieb der A 7 verantwortlich, erhält neben Abschlagszahlungen während der Bauphase monatliche



Foto: Jens Neumann

> **Frachtcontainer**

Neue Regeln zur Gewichtsangabe

Wegen zahlreicher Schiffsunfälle, die durch falsche Gewichtsangaben verursacht wurden, hat die Internationale Seeschiff-fahrtsorganisation IMO neue Regelungen zur Gewichtsangabe von Containern in Kapitel VI Regel 2 des SOLAS-Übereinkommens aufgenommen.

Aufgrund der Änderung muss für Frachtcontainer, die auf SOLAS-Schiffe verladen werden, seit 1. Juli 2016 die verifizierte Bruttomasse dokumentiert sein. Anderenfalls darf der Frachtcontainer nicht verladen werden. Der Container muss entweder verwogen werden (Methode 1) oder seine Bruttomasse muss durch ein Berechnungsverfahren (Methode 2) ermittelt werden. Verlader, die Methode 2 anwenden wollen, müssen entweder aufgrund einer vorhandenen Zertifizierung dafür geeignet sein oder eine zertifizierte Methode benutzen.

Berechnungsverfahren < Die „Richtlinien zur Bestimmung der verifizierten Bruttomasse von Frachtcontainern (MSC.1/Rundschreiben 1475)“ konkretisieren die Neuregelung. Zuständig für die Umsetzung in Deutschland ist die Dienststelle Schiffsicherheit der BG Verkehr.

Die BG Verkehr hat folgende Festlegungen zur Umsetzung der Neuregelung getroffen: Bei der Verwiegung des gesamten beladenen Containers (Methode 1) ist eine Waage der Genauigkeitsklasse III oder höher nach der Richtlinie 2014/31/EG zu verwenden. Die Verwiegung auf einem Fahrgestell oder Anhänger ist mög-

lich. Dabei ist Ziffer 11.1 der „Richtlinien zur Bestimmung der verifizierten Bruttomasse von Frachtcontainern (MSC.1/Rundschreiben 1475)“ zu beachten.



Foto: iStock.com/marvikk

In Deutschland wird davon ausgegangen, dass Unternehmen, die eine bestehende ISO-Zertifizierung, den AEO-Status oder eine vergleichbare Zertifizierung haben, bereits die erforderliche Zertifizierung vorweisen, um die Methode 2 anzuwenden. Eine weitergehende Zertifizierung, Genehmigung oder Registrierung ist nicht erforderlich. Für Verlader, die nicht über diese Möglichkeit verfügen, hat die BG Verkehr ein zugelassenes Verfahren zur Berechnung der Bruttomasse nach Methode 2 entwickelt. red <<

Infos zum Berechnungsverfahren
www.deutsche-flagge.de

Zahlungen vom Bund für Betrieb und Unterhaltung. Die Höhe orientiert sich an der Verfügbarkeit der Autobahn.

Der Umweltschutz spielt mit rund sechs Prozent an den Gesamtbaukosten eine nicht unerhebliche Rolle. Darin enthalten sind Überflughilfen für Fledermäuse, die Umsiedlung der europaweit geschützten Haselmäuse, Ottersteige und zwei Grünbrücken für Wildtiere. <<

Autor: Jens Neumann
 Freier Journalist
redaktion@ihk-sh.de

Mehr unter
www.via-solutions-nord.de

☑ Unternehmensberatung



Arbeits- & Gesundheitsschutz
 Arbeitssicherheit | Medizin | Brandschutz | SiGeKo



Management- & Prozessberatung
 Qualität | Umwelt | Energie | Arbeitsschutz | Risiko



Datenschutz & IT-Sicherheit
 Ex. Datenschutzbeauftragter | Beratung | Schulung



Schulung & Seminare
 Arbeitsschutz | Managementberatung | Datenschutz

Ihr Partner für eine branchenübergreifende Unternehmensberatung in Norddeutschland.

FKC Management-System-Beratung GmbH | Zentrale: 23568 Lübeck | Eschenburgstr. 5 | Tel. 0451 400510 | email@fkc-gmbh.de | www.fkc-gmbh.de
 20097 Hamburg | Frankenstr. 7 | Tel. 040 23687596 | 10587 Berlin | Ernst-Reuter-Platz 8 | Tel. 030 49857080 | 30855 Langenhagen | Bayernstr. 10 | Tel. 0511 9838152



30 Jahre Feinschmecker-Tourismus

Schleswig-Holstein Gourmet Festival ◀ Findige Hoteliers und Gastronomen hatten 1987 die Vision, das Sommer-Reiseziel Schleswig-Holstein auch im Herbst und Winter attraktiv zu gestalten. Als Kooperation Gastliches Wikingland organisieren sie bis heute das Schleswig-Holstein Gourmet Festival (SHGF). **Klaus-Peter Willhöft** und **Frank Behrens**, seit 26 Jahren im Vorstand der Kooperation, geben zum 30-jährigen Bestehen Einblicke in das älteste Gourmetfestival Deutschlands.



Foto: Susanne Pfaff

Klaus-Peter Willhöft (links) und Frank Behrens

Wirtschaft: Was hat das SHGF im und für das Land bewirkt?

Klaus-Peter Willhöft: Das SHGF hat in den letzten 30 Jahren das Land und seine Gastronomie durch seine inspirierenden Events und trendgebenden Gastköche aus ganz Europa maßgeblich geprägt. Die Spitzenköche kochen gemeinsam

mit den Mitarbeitern unserer Mitglieder in partnerschaftlicher Atmosphäre überwiegend aus schleswig-holsteinischen Produkten hochwertige Gerichte. Dabei entstehen wichtige Netzwerke.

Wirtschaft: Das SHGF finanziert sich aus eigener Kraft. Wie funktioniert das?

Frank Behrens: Seit Beginn begleiten uns Handelspartner, die zunächst ins Risiko gegangen sind. Niemand konnte voraussagen, dass sich so eine Erfolgsgeschichte entwickelt. Im Laufe der Zeit ist eine Win-win-Situation entstanden, die auf Vertrauen und Verlässlichkeit basiert. Einige Handelspartner sind seit der ersten Stunde dabei, andere neu hinzugekommen. Das SHGF ist auch im Bereich der Handelspartner zu einer Marke geworden.

Wirtschaft: Welche Bedeutung hat das SHGF für den Tourismus in Schleswig-Holstein?

Behrens: Durch das SHGF wurde die schwache Reisezeit im Winter mit einer neuen Klientel, den Feinschmecker-Touristen, belebt. Sie reisen dorthin, wo die vielfach ausgezeichneten Köche auftreten, und lernen dabei unser schönes Land, unsere Top-Produkte und unsere Gastfreundschaft kennen und schätzen. Viele kommen wieder! Das SHGF hat im In- und Ausland

einen hervorragenden Ruf, da es sich zeitgemäß und gastfreundlich präsentiert, ohne abzuheben.

Wirtschaft: Was bieten Sie Ihren Gästen, um den Erfolg zu festigen?

Willhöft: Wir, die Mitglieder der Kooperation, empfinden uns als Botschafter Schleswig-Holsteins und seiner Gastronomie. Mit dem SHGF bieten wir unseren mittlerweile internationalen Gästen jede Saison spannende kulinarische Erlebnisse zu äußerst moderaten Preisen. Dazu kommen innovative Konzepte für spezielle Zielgruppen, wie die Tour de Gourmet Jeunesse für den Nachwuchs-Feinschmecker und die Tour de Gourmet Solitaire für Alleinreisende ab 40 Jahren. Um den Fortbestand des SHGF zu sichern, haben wir schon 2004 die heute 42-jährige Nicole Hesse in den Vorstand gewählt. Weitere Verjüngungen stehen an. ◀

Das 30. SHGF im Überblick

- Zeitraum: 18. September 2016 bis 12. März 2017 mit 33 Veranstaltungen
- Ausrichter: Kooperation Gastliches Wikingland e. V. mit 15 Mitgliedern
- 19 Gastköche aus Deutschland, Dänemark, Österreich und der Schweiz
- Eröffnungsgala am 18. September 2016 im Park Hotel Ahrensburg, Kosten 185 Euro
- 10. Tour de Gourmet Jeunesse am 8. Januar 2017 für Gäste von 18 bis 35 Jahren, Kosten 85 Euro
- 2. Tour de Gourmet Solitaire am 12. März 2017 für Alleinreisende ab 40 Jahren, Kosten 119 Euro

Infos und Buchungen

www.gourmetfestival.de

Private Banking ist Vertrauenssache!

Die Jyske Bank ist das perfekte Beispiel für eine Bank, die so ganz anders und erfrischend ihre Kunden begeistert! Bemerkenswert ist auch die für die individuelle Anlageberatung relativ geringe Einstiegssumme von 150.000 Euro. Diese Summe entspricht in etwa einer Million Dänische Kronen.

Wer das Bankgebäude an der Hamburger Binnenalster betritt, dürfte zunächst überrascht sein. Dort gibt es wortwörtlich „frischen Wind“ – denn so heißt einer der individuell gestalteten Konferenzräume der dänischen Jyske Bank. Hier sorgen sonnengelbe Rapsfelder an der Wand für eine entspannte Atmosphäre, ebenso wie die Ostseelandschaft im Nebenraum, der „Blauer Ocean“ heißt. Alles ist sehr offen, transparent und hell gestaltet – „typisch skandinavisch eben“, findet auch Thies Reimers, der in Hamburg als Senior Wealth Management Adviser der Jyske Bank tätig ist.

Die Jyske Bank ist die zweitgrößte unabhängige dänische Bank und in unserem Nachbarland als klassische Filialbank in nahezu jeder größeren

Stadt vertreten. Sie setzt neben der klassischen Bankgeschäfte seit mehr als 40 Jahren auf das Unternehmensfeld der privaten Anlage- und Vermögensberatung.

Im Stresstest unter den TOP 10

Wie gut die Bank finanziell aufgestellt ist, hat sich jüngst im Stresstest von 2016 gezeigt. Die Jyske Bank ist bestens auf die Zukunft vorbereitet und gehört im Stresstest zu den Top 10 von 51 getesteten Banken aus 15 Nationen.

Die Beratung der Jyske Bank setzt auf Offenheit, die sehr von der dänischen Mentalität geprägt wird. „Sie ist fantastisch. Dänen sind generell sehr ausgeglichen, strahlen eine innere Ruhe aus und setzen in ihren Entscheidungen verstärkt auf den gesunden Menschenverstand“, erklärt Thies Reimers. „In Dänemark herrschen zudem flache Hierarchien, es wird auf Augenhöhe kommuniziert und - bis auf die Königin - wird jeder geduzt“, ergänzt Reimers. Diese offene Kommunikation ist ein wichtiger Baustein der Kundenbeziehung. Nur



In Hamburg trifft sich das Team der Jyske Bank (v.l.): Kirsten Hansen, Gudrun Krüger und Thies Reimers

so kann die Strategie zur Erreichung der Anlageziele gemeinsam entwickelt werden. Hierfür erhält jeder Kunde seinen persönlichen Berater. Callcenter gibt es nicht.

Persönlich. Ehrlich. Nah.

Vereinbaren Sie einen unverbindlichen Gesprächstermin mit den Beratern in Hamburg, Apenrade oder Kopenhagen. Sie werden überrascht sein, wie sehr diese Termine von der dänischen Mentalität geprägt sind. Nicht umsonst lautet das Motto der Jyske Bank: Persönlich. Ehrlich. Nah.



Anders als die anderen.

Es liegt uns besonders am Herzen, dass unsere Kunden einen direkten Kontakt zu ihren Beratern haben. Daher arbeiten wir nicht mit Callcentern. Stattdessen erhalten unsere Kunden ihren persönlichen Ansprechpartner, den sie zu jeder Zeit kontaktieren können. So können sie schnelle Entscheidungen treffen und auf jede Situation kurzfristig reagieren.

Wir haben keinerlei Geheimnisse vor unseren Kunden. Bei unserer individuellen Anlageberatung wird der Kunde in jegliche Entscheidung mit einbezogen.

Willkommen bei einer Bank, die den Unterschied macht.

Persönlich. Ehrlich. Nah.
jbbp.de

Jyske Bank Private Banking · Ballindamm 13 · 20095 Hamburg · Tel.: 040 309510-28 · E-Mail: privatebanking@jyskebank.de

Jyske Bank Private Banking · Madevej 45 · DK-6200 Aabenraa

Jyske Bank Private Banking Copenhagen · Vesterbrogade 9 · DK-1780 Copenhagen V

Jyske Bank Private Banking ist eine Geschäftseinheit der Jyske Bank A/S, Vestergade 8-16, DK-8600 Silkeborg, CVR-Nr. 17616617. Die Bank wird von der dänischen Finanzaufsicht beaufsichtigt.





Paddeln in der Holsteinischen Schweiz

Foto: TASH/www.ostsee-schleswig-holstein.de

Anhand positiver regionaler sowie überregionaler Beispiele wie etwa von Oliver Firla, Restaurant Odins in Haddeby, oder Thorsten Rudolph, Hochschwarzwald Tourismus GmbH, konnten rund 70 Teilnehmer vieles lernen und sich erste Anregungen holen. „Für uns ist es wichtig, das Thema Nachhaltigkeit ganz praktisch anzugehen und dem Gastgewerbe die vielen Optionen und Vorteile der verschiedenen Handlungsfelder aufzuzeigen. Wir müssen einfach mal anfangen und nicht nur über Nachhaltigkeit reden. Ansonsten bleibt das Thema für viele Akteure nur ein unklares Konstrukt ohne greifbare Inhalte“, so Carina Balow, Tourismusreferentin der IHK Flensburg.

Wettbewerbsvorteile ◀ Für die Veranstalter war wichtig, Themen und Inhalte so praxisnah wie möglich zu präsentieren – unter anderem zur Ressourceneffizienz in den Betrieben, zur Mitarbeiterbindung sowie zur Nachhaltigkeit im Deutschlandtourismus insgesamt. Im Mittelpunkt standen dabei die Betriebe und touristischen Regionen. Gemeinsam mit den Teilnehmern wurde an Maßnahmen für mehr Nachhaltigkeit in der Region Ostseefjord Schlei gearbeitet. „Unser gemeinsames Ziel ist es, langfristig Wettbewerbsvorteile zu erreichen und mit einem positiven Image sowie durch ein konsequentes Nachhaltigkeitsmanagement in der Region neue Gästegruppen anzusprechen“, erklärte Max Triphaus, Geschäftsführer der Ostseefjord Schlei GmbH.

Kim Hartwig vom Tourismus-Cluster Schleswig-Holstein ergänzte: „Die Entwicklung eines nachhaltigeren Tourismus im Urlaubsland Schleswig-Holstein ist Ziel der Tourismusstrategie Schleswig-Holstein 2025. Der Aspekt der Nachhaltigkeit hat in der vorherigen Landestourismusstrategie keine bedeutende Rolle gespielt. Auf regionaler und lokaler Ebene haben sich aber in den letzten Jahren viele nachhaltige Projekte und Maßnahmen entwickelt. Diese wollen wir auch künftig gemeinsam mit den IHKs in Schleswig-Holstein und lokalen Partnern aufgreifen, landesweit miteinander vernetzen und weiterentwickeln.“ ◀

Nachhaltigkeit praktisch angehen

Tourismuskonjunktur ◀ Nachhaltigkeit gewinnt in Gastgewerbe und Tourismus immer mehr an Bedeutung. Die IHK Schleswig-Holstein hatte daher im Juni gemeinsam mit dem Tourismus-Cluster und der Ostseefjord Schlei GmbH in das Hotel Waldschlösschen nach Schleswig eingeladen, um Impulse zu diesem zentralen Trend und Zukunftsthema zu geben.

» Tourismuskonjunktur

Topwerte in der Nebensaison

Schleswig-Holstein hat sich auch in der Nebensaison zu einem gefragten Reiseziel entwickelt. Dies bestätigen die aktuellen Ergebnisse der Konjunkturumfrage Tourismus der IHK Schleswig-Holstein.

Für den Zeitraum von November 2015 bis April 2016 liegt der Index auf einer Skala von null bis 200 bei überdurchschnittlichen 136,3 Punkten und damit noch einmal 8,9 Punkte über dem Vorjahreswert. Dieser aktuelle touristische Klimaindex für Schleswig-Holstein liegt nur 0,2 Punkte hinter dem herausragenden Sommerergebnis von 2015 und übertrifft den der IHK Nord, der die Tourismusbranche in Mecklenburg-Vorpommern, Niedersachsen, Bremen und Bremerhaven, Hamburg und Schleswig-Holstein insgesamt abbildet, um fünf Punkte.

Die Zukunftserwartungen der Unternehmer folgen der positiven Einschätzung der

aktuellen Geschäftslage. Auch anhand der geplanten Investitionsvorhaben lässt sich eine optimistische Grundstimmung bestätigen. Die Sorge vor dem bereits spürbaren Fachkräftemangel hat im Gastgewerbe noch weiter zugenommen und wird von den meisten Befragten als größtes Risiko bewertet. Die Zahl der Beschäftigten bleibt auch in der kommenden Saison voraussichtlich stabil.

Da Ende 2016 die Übergangsfrist zur Umstellung der Registrierkassen für Betriebe mit Bargeschäften verstreicht, wurden zu diesem Thema Sonderfragen gestellt. Das Ergebnis: Das Gastgewerbe hat sich bislang nur teilweise auf die neuen Anforderungen für seine Kassensysteme eingestellt und entsprechend auf- oder nachgerüstet. In der Regel nutzen die Betriebe nur eine Kasse. 66 Prozent der Befragten gehen davon aus, dass sie die Anforderungen ab 2017 erfüllen. Für andere besteht noch Nachholbedarf. red ◀

Konjunkturbericht zum Download

www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 3412538)

Mehr unter

www.tourismuscluster-sh.de
www.ostseefjordschlei.de

Herzblut  Werbeagentur
Braemer GmbH



Markenkommunikation.
Maßgeschneidert.
Medienübergreifend. www.werbeagentur-braemer.de

sauer + rogge
HR COMMUNICATIONS

Ihre Agentur für Text - PR - Online-Redaktion



Gute Presse

04102 - 70 78 44 · info@sauerundrogge.de · www.sauerundrogge.de

WIR BEDRUCKEN AUCH TEXTILIEN FÜR BERUF, SPORT UND FREIZEIT



DRUCKHAUS MENNE

DRUCKEREI: RAPSACKER 10 · COPYSHOP: KANALSTR. 68 · LÜBECK
TEL. 0451 75 000 · WWW.MENNE.DE

SIEVERTSEN WERBUNG
LED-LICHTWERBUNG UND LEITSYSTEME

Creative Design · LED-Lichtwerbeanlagen · Digitaldruck
Folienbeschriftung · 3M DI-NOC Folierung · Schilder
Interior Design · Pylone · Sonderformen · Messebau
Leitsysteme · Digital Signage · Siebdruck · Tampondruck

RADER INSEL 68 · 24794 BORGSTEDT · TEL.: (0 43 31) 3 70 00
WWW.SIEVERTSEN-WERBUNG.DE · INFO@SIEVERTSEN-WERBUNG.DE

Möchten Sie Ihre Anzeige
in dieser Rubrik platzieren?
Rufen Sie uns an:
04 51/70 31-2 43

Siebdruck
Digitaldruck
Beschriftung
Veredelung



www.vonz.de

CARCAPE
THE WRAPPING COMPANY

VOLLVERKLEBUNG
BESCHRIFTUNG
SCHEIBENTÖNUNG
LACKSCHUTZFOLIE

WWW.CARCAPE.DE

> IB.SH Innovationsdarlehen

Mutige Unternehmen unterstützen

Die Investitionsbank Schleswig-Holstein (IB.SH) fördert mit ihrem neuen Produkt „IB.SH Innovationsdarlehen“ innovative Unternehmen. Dafür stehen in den nächsten zwei Jahren zehn Millionen Euro aus dem Europäischen Fonds für strategische Investitionen („Juncker-Paket“) zur Verfügung. Mit diesen Mitteln refinanz-

ziert die Förderbank des Landes seit 1. Juli 2016 zinsgünstige Hausbankdarlehen an innovative Unternehmen mit weniger als 500 Beschäftigten – und übernimmt jeweils 70 Prozent des Risikos der Hausbankfinanzierungen.

Neue Märkte  „Für innovative Unternehmen ist es besonders schwierig, Darlehen zur Finanzierung ihrer Vorhaben zu bekommen, denn für ihre meist neuen Produkte müssen erst Märkte erschlossen werden. Weil wir gemeinsam mit dem Europäischen Investitionsfonds 70 Prozent

des Risikos übernehmen und günstige Refinanzierungsmittel zur Verfügung stellen, erleichtern wir es den Hausbanken, Darlehen für innovative Vorhaben zu vergeben“, sagt der IB.SH-Vorstandsvorsitzende Erk Westermann-Lammers.

Gefördert werden Investitionen sowie Betriebsmittel mit einem Finanzierungsanteil von bis zu 100 Prozent – mit Darlehen bis zu einer Höhe von drei Millionen Euro. Über die Bedingungen, die ein innovatives Unternehmen erfüllen muss, um die Fördermittel in Anspruch nehmen zu können, informiert die IB.SH. 



Foto: Haus & Grund Immobilien GmbH Kiel

Perfekt vorbereitet

Haus & Grund Immobilien GmbH Kiel < Die Ausbildung in der Immobilienwirtschaft ist interessant und vielseitig. Die alteingesessene Haus & Grund Immobilien GmbH Kiel bildet regelmäßig zwei Azubis pro Jahr zu Immobilienkaufleuten aus. Diese lernen alle Bereiche des Unternehmens kennen – von der Miet- bis zur Wohnungseigentumsverwaltung.

Zusammen mit erfahrenen Kollegen betreuen die Azubis rund 865 Liegenschaften mit 8.700 Wohn- und Gewerbeeinheiten in ganz Schleswig-Holstein. In der Mietverwaltung kümmern sich die Fachleute um alle Belange von der Vermietung über die Heizkostenabrechnung bis zur Kündigung. Langeweile kommt da nicht auf. Gesine Striezel, Azubi im zweiten Lehrjahr, fühlt sich in ihrem Betrieb wohl: „Haus & Grund bietet ein verantwortungsvolles und selbstständiges Arbeiten vom Anfang bis zum Ende der Ausbildung. Die Kollegen sind alle aufgeschlossen, der Zusammenhalt unter den Auszubildenden und das Miteinander sind fast familiär.“ Daniel Prost, Azubi im dritten Lehrjahr, ergänzt: „Ich habe mich für Haus & Grund entschieden, da ich für ein großes und namhaftes Unternehmen arbeiten möchte. Wir werden durch die Vielfältigkeit der Aufgaben auf unser weiteres Berufsleben perfekt vorbereitet.“

Die Auszubildenden der Haus & Grund Immobilien GmbH Kiel



Tiguan Trendline BlueMotion Technology TDI SCR 85 kW (115 PS) 6-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km: innerorts 5,7 / außerorts 4,2 / kombiniert 4,7. CO₂-Emissionen, g/km: kombiniert 123, Effizienzklasse A.

Ausstattung: Uranograu, Klimaanlage, LM-Räder „Montana“, Geschwindigkeitsregelanlage, Multifunktionslenkrad Leder, Park Pilot, Radio „Composition Media“, Umfeldbeobachtungssystem „Front Assist“ u. v. m.

Leasingsonderzahlung*
36 monatliche Leasingraten* à

0,- €
249,- €

Leasingangebot*:
Fahrzeugpreis: 24.554,62 Euro, zzgl. Überführung und Zulassungskosten, Laufzeit: 36 Monate, jährliche Fahrleistung: 10.000 km.

Professional Class
Volkswagen für Selbstständige

* Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Alle Preise zzgl. MwSt. Ein Angebot der Volkswagen Leasing, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig für gewerbliche Einzelabnehmer, die das Gewerbe mindestens 1 Jahr betreiben. Bonität vorausgesetzt.

Volkswagen Zentrum Kiel

Schmidt & Hoffmann GmbH
Königsweg 76-78 · 24114 Kiel
Tel. 04 31 / 66 44 - 606 · vw-kiel.de



schmidt&hoffmann
mobilität

Nachwuchs ist Zukunft Ausbildung im Norden

Zu Beginn der Ausbildung erhalten die Azubis von den betreuenden Mitarbeitern Thilo Reer und Ben Jarosch eine übergreifende Gruppenaufgabe als Azubiprojekt, deren Ergebnis später oft zur Verbesserung von Arbeitsabläufen beiträgt. Ergänzend zur betrieblichen Ausbildung besuchen die Auszubildenden die Landesberufsschule in Malente, die Zeit im Internat schweißt zusammen. Am Ende der Ausbildung müssen sie ihr Können unter Beweis stellen.

Für Ausbilder Jarosch ist die Mitwirkung im Prüfungswesen Ehrensache: „Haus & Grund engagiert sich bereits seit Jahrzehnten im Prüfungsausschuss für die Immobilienkaufleute, weil wir die Notwendigkeit für dieses wichtige Ehrenamt sehen, um die Qualität des Nachwuchses in diesem Berufszweig sicherzustellen. Wir sind besonders stolz auf einige Berufsbester, die wir ausbilden durften.“ Die Wahrscheinlichkeit, nach der Ausbildung übernommen zu werden, ist hoch. Mehr als 80 Prozent der Führungskräfte sind ehemalige Azubis. Manche sind schon länger als 30 Jahre im Unternehmen. <<

Autorin: Dr. Julia Pütz, IHK zu Kiel
Aus- und Weiterbildung, puetz@kiel.ihk.de

Mehr unter
www.haus-und-grund-ostsee.de/kiel

> Flüchtlinge

Neue Regeln auf dem Arbeitsmarkt

Das Integrationsgesetz mit Neuregelungen zur beruflichen Integration Geflüchteter ist am 6. August in Kraft getreten. Seit diesem Tag ist die Arbeitsaufnahme für Asylbewerber sowie Menschen in der Duldung innerhalb der ersten 15 Monate in Deutschland ohne die sogenannte Vorrangprüfung möglich.

Bisher wurde einem Antrag auf Beschäftigungserlaubnis im Zuge der Vorrangprüfung durch die Bundesagentur für Arbeit nicht zugestimmt, sofern der angestrebte Arbeitsplatz theoretisch von „bevorzugten“ Arbeitssuchenden (Deutsche, EU-Bürger, Flüchtlinge mit Aufenthaltstitel) hätte besetzt werden können. Das Bundesgesetz sieht nun eine zeitlich befristete Aussetzung dieser Hürde für die kommenden drei Jahre vor. Inklusiv der schleswig-holsteinischen Agenturbezirke wird diese Regelung bundesweit in 133 von 156 Bezirken der Agentur für Arbeit umgesetzt. Für Arbeitgeber gilt weiterhin: Menschen mit Gestattung oder Duldung dürfen nur mit Genehmigung der Ausländerbehörde arbeiten. Bestehen bleibt die Prüfung der Beschäftigungsbedingungen in den ersten 48 Aufenthaltsmonaten. Im Ergebnis fällt jedoch eine entscheidende Hürde auf dem Weg in den Arbeitsmarkt.

Mehr Planungssicherheit < Mit der Einführung der neuen Ausbildungsduldung – nun altersunabhängig und für die gesamte Dauer der qualifizierten Berufsausbildung – erhalten Ausbildungsbetriebe und Azubis mehr Planungssicherheit. Darüber hinaus wird die Ausbildung junger Geflüchteter nun an die Perspektive eines anschließenden Aufenthaltsrechts für eine zweijährige ausbildungsbezogene Beschäftigung gekoppelt. Gleichzeitig sinken die Mindestvoraufenthaltszeiten beim Zugang zu Berufsausbildungsbeihilfe und ausbildungsbegleitenden Hilfen. Bricht der Azubi seine Ausbildung vorzeitig ab, ist der Betrieb verpflichtet, die Ausländerbehörde innerhalb einer Woche darüber zu informieren. Ein Verstoß gegen diese Meldepflicht kann zu einem Bußgeld führen.

Das Gesetz ermöglicht nun die Zuweisung des Wohnortes eines Geflüchteten in den ersten drei Jahren des Aufenthalts. Um die Vereinbarkeit mit der beruflichen Integration zu gewährleisten, sind Menschen in einer Berufsausbildung oder einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung mit mindestens 15 Wochenstunden von der Wohnsitzzuweisung ausgenommen. <<

Autorin und Ansprechpartnerin:

Catharina J. Nies
Referentin für Flüchtlingsfragen
der IHK Flensburg
nies@flensburg.ihk.de



Abb. zeigt Sonderausstattung.



DER NEUE VOLVO V90.

Der neue Volvo V90 vereint auf elegante Art exquisite, natürliche Materialien mit hoch entwickelter, intuitiver Technologie.

NAVIGATIONSSYSTEM, PILOT ASSIST FÜR TEILAUTONOMES FAHREN, ROAD SIGN INFORMATION, RUN-OFF ROAD PROTECTION, CITY-SAFETY INKL. KREUZUNGSBREMSASSISTENT UVM...

FULL SERVICE LEASING INKL. WARTUNG + VERSCHLEISS² MIT € 0,- ANZAHLUNG

JETZT FÜR 379 € /MONAT¹

Kraftstoffverbrauch Volvo V90 D4 innerorts/außerorts/kombiniert: 5,4/4,0/4,5 (l/100km); CO₂-Emission (g/km): kombiniert 119. (Gemäß VO (EG) Nr. 715/2007; gesetzliche Messmethode, konkreter Verbrauch abhängig von Fahrweise, Zuladung etc.)
¹Geschäftskunden-Leasing für den V90 D4 Geartronic Kinetic 190 kW (140 PS) zzgl. Fracht iHv € 836,13 für gewerbliche Einzelabnehmer, ein Service der Santander Consumer Leasing GmbH, Santander-Platz 1, 41061 Mönchengladbach. Bonität vorausgesetzt. Bei 40.000 km Gesamtfahrleistung, 48 Monate Laufzeit, € 0,- Anzahlung. Zzgl. MwSt. Gültig bis 30.09.16. ²Gemäß Volvo PRO Full Service Basismodul 1PLUS: inkl. Wartung nach Herstellerempfehlung für alle innerhalb der Vertragslaufzeit anfallenden und von Volvo vorgeschriebenen Wartungen und Verschleißreparaturen. Details im Handel oder unter www.volvocars.de/volvoprofullservice.

AUTONOVA GMBH, Biedenkamp 27, 21509 Glinde
Ihre Ansprechpartnerin: Frau Sezen Yurdagel
Tel.: 040/711828 33, Yurdagel@auto-nova.de, auto-nova.de

Antiquitäten

hochwertige Biedermeier und Louis Philippe
Kommoden, Tische, Spiegel, Sekretär
fachmännisch handschellackpoliert

Kisdorf • Telefon 04193 - 2618

Von links: Holger Kahl (Geschäftsführer German Naval Yards), Harald Haase (Pressesprecher Wirtschaftsministerium), Michael Schack (Federführer Weiterbildung der IHK Schleswig-Holstein), Bildungsministerin Britta Ernst, Wirtschaftsminister Reinhard Meyer und Andreas Katschke (Hauptgeschäftsführer Handwerkskammer Lübeck)



Foto: Ulf Dahl

Karriereturbo gestartet

Aufstiegs-BAföG < Zwischen Stahlplatten und Schweißgeräten haben Bildungsministerin Britta Ernst und Wirtschaftsminister Reinhard Meyer Anfang Juli auf dem Gelände der Kieler Werft German Naval Yards zusammen mit Vertretern der IHK und der Handwerkskammern den Startschuss für ein verbessertes „Meister-BAföG“ gegeben.

Wer das „Aufstiegs-BAföG“, also Leistungen nach dem Aufstiegsfortbildungsförderungsgesetz (AFBG), in Anspruch nimmt, erhält seit 1. August monatlich mehr Leistungen und höhere Zuschussanteile. „Das macht den beruflichen Karriereweg in Handwerk, Industrie, Handel und im wachsenden Bereich der Sozialwirtschaft

deutlich attraktiver“, sagte Meyer. „Rund 50 Prozent Zuschuss beim Unterhalt und damit genauso viel wie beim Studenten-Bafög – das war uns wichtig, denn wer mehr Fachkräfte und Gleichwertigkeit von beruflicher und akademischer Ausbildung will, muss Taten sprechen lassen“, so Ernst. Des Weiteren stieg der maximale Unterhaltsbeitrag für Alleinstehende von 697 auf 768 Euro. Der maximale Maßnahmenbeitrag für Lehrgangs- und Prüfungskosten wurde von 10.226 auf 15.000 Euro erhöht.

Informationstechnologie in der Region



Beratung
 Installation
 Service
 Schulung
 Softwarelösungen für Handwerksbetriebe

Dornestraße 56-58 · 23558 Lübeck
 Tel. 0451 491017
 mail: nielandt@csn-hl.de · www.csn-hl.de

Fachkräfte halten < Schleswig-Holstein hatte sich im Gesetzgebungsverfahren zusammen mit anderen Ländern erfolgreich für einen höheren Zuschussanteil eingesetzt, der ursprünglich nur von 44 auf 47 Prozent erhöht werden sollte. Wie Meyer und Ernst sagten, erwarten sie – basierend auf den Prognosen des Bundes –, dass die Zahl der Geförderten von 5.200 im Jahr 2015 mittelfristig um etwa sieben Prozent steigen wird, und zwar ausgelöst unter anderem durch die Ausweitung der Förderung auf Bachelorabsolventen und Studienabbrecher. Dadurch steigen die AFBG-Kosten in Schleswig-Holstein von 6,2 Millionen Euro 2015 auf voraussichtlich 6,7 Millionen Euro pro Jahr. Die Kosten teilen sich Bund (78 Prozent) und Land (22 Prozent).

Dr. Michael Schack, Federführer Weiterbildung der IHK Schleswig-Holstein, betonte die Potenziale des neuen AFBG für die Rekrutierung künftiger Fachkräfte in der Region: „Natürlich ist es für uns eine sehr willkommene Öffnung des AFBG, wenn zum Beispiel Studienabbrecher nach drei Semestern eine geförderte Aufstiegsfortbildung zum Handelsfachwirt machen können, denn das gibt den Unternehmen ein Instrument, solche Talente in der Region zu binden und ihnen neue berufliche Karrierewege zu eröffnen.“ Auch die Förderfähigkeit von Bachelorabsolventen und die Wechselmöglichkeit zwischen AFBG und BAföG seien willkommene Neuerungen. red <<

Mehr unter
www.aufstiegs-bafog.de
www.bit.ly/afgb-2016

IT Service-Flatrate
 Monatlicher Festpreis für Ihr Unternehmen

- ✓ monatlich fester Betrag
- ✓ einfache Kalkulation
- ✓ auf Wunsch inkl. Hardware (PC/Server/TK)
- ✓ garantierte Reaktionszeiten





maris computer gmbh
 flensburg • 0461 503660 • info@maris-it.de • www.maris-it.de

EILAND ... immer etwas Meer

Kalender 2017

Die
Qualitätskalender
mit und ohne
Firmeneindruck
• Noldes Blumengarten
• Schleswig-Holstein
• Am Meer
• Wattenmeer
• u.v.a.m.

Fotografie Luca Da Ros@HuberImages





Digital Fahrt aufnehmen

TOM SH 2016 ◀ Die Kongressmesse für Marketingmacher geht in die dritte Runde: Am 20. September 2016 dreht sich in der Sparkassen-Arena in Kiel alles um digitale Kommunikation. Der Tag des Online-Marketing (TOM SH) liefert Unternehmern und Marketingverantwortlichen neue Impulse für einen erfolgreichen Auftritt im Internet.

Potenziale erkennen und nutzen lernen, digital Fahrt aufnehmen: Dass heutzutage ohne digitale Kommunikation nichts mehr geht, ist kein Geheimnis. Doch wie soll die Präsenz im Web aussehen? Bloß eine Website zu haben, reicht heute nicht mehr.

Webdesign, SEO, SEA, Content Marketing und Social Media sind fester Bestandteil des Marketingmix für digitale Erfolge. Die Faktoren und Chancen für das eigene Unternehmen zu erkennen, stellt Marketingentscheider immer wieder vor neue Herausforderungen.

Der TOM SH ist eine regionale Kongressmesse rund um das Online-Marketing. In fundierten Fachvorträgen und praxisnahen Workshops geben Experten aus der Region Einblick in die Funktionsweise digitaler Kommunikation. Wie mache ich aus meinen Website-Besuchern zahlende Kunden? Wie sieht eine nachhaltige Social-Media-Strategie aus? Und wie hole ich mehr aus meinem AdWords-Konto heraus? Antworten auf diese und andere Fragen geben renommierte Speaker wie Patrick Klingberg, Alexander Sperber, Björn Tantau und Professor Dr. Leif Erik Wollenweber. Auf rund 600 Quadratmetern bietet die Ausstellungsfläche in der Business Lounge der Sparkassen-Arena zudem viele Möglichkeiten, miteinander ins Gespräch zu kommen.

Foto: istock.com/donskarp

Namhafte Agenturen ◀ Neben dem Verein Digitale Wirtschaft Schleswig-Holstein als Veranstalter und den Co-Veranstaltern IHK Schleswig-Holstein und Kieler Wirtschaftsförderungs- und Strukturentwicklungs GmbH treten die Kieler Nachrichten und die Flensburger Agentur Hochzwei als Sponsoren auf. Auch Mach 3 ist in diesem Jahr wieder als Kooperationspartner Teil des TOM SH in Kiel. Mit #KN_WLAN steht den Kongressteilnehmern ein kostenloser WLAN-Zugang zur Verfügung. Als Aussteller werden namhafte Agenturen und Dienstleister der digitalen Branche vertreten sein. *red* ◀◀

Mehr unter
www.tom-sh.de



☑ Baulohn

dlb

DIEDERICHSEN
LFD.BUCHFÜHRUNG

Hühnerberg 1
29229 Celle
Fon 0 50 86 - 16 12
Fax 0 50 86 - 16 43
Mobil 01 62 - 2 30 97 55
info@dlb-celle.de

www.dlb-celle.de

Unsere Leistungen:

- Buchung laufender Geschäftsvorfälle
- Lohn- und Gehaltsabrechnungen
- Baulöhne
- Nachholarbeiten

↻ **IHK aktiv**

Schwerpunkt digitale Wirtschaft

Die IHK-Organisation widmet sich 2015 und 2016 dem Schwerpunktthema digitale Wirtschaft. Unter dem Titel „Wirtschaft digital. Grenzenlos. Chancenreich.“ wollen sich die IHKs mit den Rahmenbedingungen der fortschreitenden Digitalisierung auseinandersetzen. ◀◀

Mehr unter
www.ihk-schleswig-holstein.de
(Dokument-Nr. 128521)



> **IHK Nord zum Erneuerbare-Energien-Gesetz****Nachteile für den Norden**

Den Anteil erneuerbarer Energien am deutschen Strommix bis 2035 von derzeit etwa 27 auf bis zu 60 Prozent steigern – dies kann nur der konsequente Ausbau von Windenergie leisten. Das Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) hat hierfür die Grundlage geschaffen. Die jüngste Novelle stößt bei der IHK Nord allerdings auch auf Kritik.

Mit der Novelle will die Bundesregierung die Kosten für die Energiewende durch mehr Wettbewerb senken und den Zubau der Anlagen besser mit dem Ausbau der Netze in Einklang bringen. Wichtigste Neuerung: Die Einführung von EU-weiten Ausschreibungen für Windenergie, Fotovoltaik und Biomasse. Ausgenommen sind nur kleinere Anlagen, für Bürgerenergiegesellschaften gelten besondere Bedingungen.

Gebremster Ausbau < Für die Onshore-Windenergie sieht das novellierte EEG weitere Änderungen vor, die den starken Zubau künftig deutlich einschränken: So wird die Brutto-Zubaumenge bis 2019 auf 2.800 Megawatt (MW), ab 2020 auf 2.900 MW festgelegt.

Ein aus norddeutscher Perspektive kritischer Punkt ist das sogenannte Referenzertragsmodell für vergleichbare nationale Wettbewerbsbedingungen. Ziel ist, die zu erzielenden Vergütungssätze für windschwächere Gebiete mit einem niedrigeren Referenzertrag entsprechend anzuheben. So sollen Investitionen in windschwächeren Gebieten attraktiver werden.

Insgesamt führt die Novelle durch das Ausschreibungsverfahren zu mehr Wettbewerb. Allerdings wird der weitere Ausbau vor allem an den windhöffigen Standorten des Nordens gebremst. Damit einher geht auch die Reduktion der Ausbauziele für die Windenergie auf See auf jährlich 500 MW in den Jahren 2021/22 und auf 700 MW in den Jahren 2023 bis 2025. Dies entspricht einer Reduktion um fast ein Drittel

des bisher vereinbarten Ausbaus bis 2021/22.

„Grundsätzlich“, so Fritz Horst Melsheimer, Vorsitzender der IHK Nord, „sollten für alle Wettbewerber die gleichen Rahmenbedingungen

gelten, um die effizientesten Ergebnisse zu erzielen. Zudem sollte sich der weitere Zubau der kostengünstigen Windenergie an Land nicht an den Netz- und Speicherkapazitäten orientieren. Wir setzen uns dafür ein, dass die für den Norden nachteiligen Regelungen der bereits verabschiedeten Novelle nachgebessert werden.“ **red <<**

**So gut, dass wir ihn gern zurücknehmen.**

Junge Sterne: So Mercedes wie am ersten Tag.

Wir sind uns so sicher, dass unsere besten Gebrauchten Ihre Ansprüche erfüllen, dass wir Ihnen für 10 Tage ein Umtauschrecht einräumen, falls sie es nicht tun. Ebenfalls im Leistungspaket inkl.: 24 Monate Fahrzeug- und 12 Monate Mobilitätsgarantie, HU-Siegel jünger als 3 Monate, Wartungsfreiheit für 6 Monate (bis 7.500 km) u. v. m.¹ Jetzt 111-mal exklusiv bei uns.

¹ Die Garantiebedingungen finden Sie unter www.mercedes-benz.de/junge-sterne

Mercedes-Benz

Das Beste oder nichts.



Anbieter: Daimler AG, Mercedesstraße 137, 70327 Stuttgart, Partner vor Ort:

Süverkrüp Automobile

Süverkrüp Automobile, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Daimlerstraße 1, 24109 Kiel, Telefon 0431 5868-0
Süverkrüp Automobile, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Klausdorfer Weg 169, 24148 Kiel, 0431 72077-0
Süverkrüp Automobile, Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service, Ratzeburger Straße 41, 23879 Mölln, 04542 8466-0
Süverkrüp Automobile, Autorisierter Mercedes-Benz Service, Segeberger Straße 1, 23843 Bad Oldesloe, 04531 1731-0
www.mercedes-benz-sueverkruep.de

Süverkrüp + Ahrendt

Süverkrüp+Ahrendt GmbH & Co. KG
Autorisierter Mercedes-Benz Verkauf und Service
Lundener Straße 4-6 in Rendsburg, 04331 466-3
Grüner Weg 41 in Neumünster, 04321 884-0
Störfischerstraße 3 in Itzehoe, 04821 7761-0
Lübecker Landstraße 36 in Eutin, 04521 7028-0
Jasminstraße 1 in Bad Segeberg, 04551 9595-0
Kostenfreie Hotline: 0800 347777
www.s-a.sh - info@s-a.sh



Foto: iStock.com/Barry Robinson

Einsatz von EU-Subunternehmern

Mit der kostenlosen Infoveranstaltung „Einsatz von EU-Subunternehmern“ am 28. September 2016 von 14 bis 17 Uhr in der IHK zu Kiel liefert die IHK Antworten und Tipps zur Umgehung der Fallstricke beim Einsatz von Subunternehmern. <<

Infos und Anmeldung

IHK zu Lübeck, Mirco Plewka
Telefon: (0451) 6006-242
plewka@ihk-luebeck.de

Risiken wirksam begrenzen

EU-Subunternehmer < Für Unternehmen aus den EU-Staaten gilt die uneingeschränkte Dienstleistungsfreiheit, das heißt, sie dürfen in Deutschland ohne Niederlassung vorübergehend gewerblich tätig werden und Mitarbeiter nach Deutschland entsenden. Was ist beim Einsatz von Subunternehmern aus dem EU-Ausland zu beachten?

Der Einsatz eines Subunternehmers, insbesondere im Bau und Ausbau, erfolgt im Rahmen eines Werkvertrags. Dieser muss den Kriterien der Paragraphen 631 BGB ff. entsprechen.

Das Werk wird dem Subunternehmer zur eigenständigen Ausführung übertragen. Das beauftragende Unternehmen kann zwar die Bauaufsicht ausüben, nicht aber selbst in die Ausführung eingreifen. Denn dann würde der Einsatz des ausländischen Subunternehmers als unzulässige Arbeitnehmerüberlassung gewertet. Es ist daher unbedingt auf die formale Korrektheit der Abwicklung des Werkvertrags zu achten. Wichtiges Merkmal ist insbesondere das unternehmerische Risiko, das der Subunternehmer trägt, vor allem für die Gewährleistung und eine ergebnisbezogene Vergütung.

Bei der Entsendung von Arbeitnehmern nach Deutschland ist das Arbeitnehmer-Entsendegesetz (AEntG) zu beachten. Alle in Deutschland tätigen Arbeitgeber sind verpflichtet, die Mindestarbeitsbedingungen einzuhalten. Diese gelten unabhängig davon, wo der Arbeitgeber seinen Sitz hat. Dazu gehören etwa die Zahlung des Mindestlohns, Gewährung des Mindesturlaubs, Einhaltung von Höchstarbeits- und Mindestruhezeiten sowie Überstundenzuschläge. Des Weiteren müssen Arbeitgeber bei den Prüfungen der Finanzkontrolle Schwarzarbeit mitwirken.

Sozialversicherung < Aufgrund von EU-Regelungen bleibt die Sozialversicherungspflicht des entsandten Arbeitnehmers bei bis zu 24-monatiger Entsendung im Entsendestaat bestehen – dies ist für jeden entsandten Arbeitnehmer (auch für den Einzelunternehmer) mit der A1-Bescheinigung nachzuweisen, die der Träger im Herkunftsstaat erteilt.

Vor Beginn der Tätigkeit muss in bestimmten Bereichen, unter anderem am Bau, eine Meldung bei der Bundesfinanzdirektion West unter Verwendung des Formulars 033035 erfolgen. Gegebenenfalls ist eine Einsatzplanung einzureichen. Zudem ist die zuständige Handwerkskammer über die Ausübung einer Handwerksleistung zu informieren. Im Baubereich müssen entsandte Arbeitnehmer zudem bei der Urlaubs- und Lohnausgleichskasse der Bauwirtschaft angemeldet werden.

Nach Paragraph 14 AEntG haftet ein Unternehmer, der einen anderen Unternehmer mit der Erbringung von Werk- oder Dienstleistungen beauftragt, für die Verpflichtungen dieses Unternehmers, eines Nachunternehmers oder eines von dem Unternehmer oder einem Nachunternehmer beauftragten Verleihers zur Zahlung des Nettomindestentgelts an einen Arbeitnehmer oder zur Leistung von tariflichen Beiträgen. Diese Haftung ist zwar nachrangig. Der Auftraggeber kann aber wie ein Bürge, der auf die Einrede der Vorausklage verzichtet hat, in Anspruch genommen werden. red <<

Infos der Zollverwaltung
www.bit.ly/entsendung

Warum Geld verschenken?



Wir bieten Rabatte auf folgendes Sortiment

- portogültige Briefmarken der Deutschen Bundespost
- div. frankierte Briefumschläge in sämtlichen Wertstufen

Informieren Sie sich unverbindlich!



Versandhandel Dagmar Koch
Franz-Pantel-Ring 26 · 24783 Osterrönfeld
Tel.: 04331-300338 · Fax: 04331-6965616

www.koch-briefmarken.de

Keine weitere Verschärfung!

Erbschaftsteuerreform < Nach der vom Bundestag beschlossenen Erbschaftsteuerreform besteht die Gefahr, dass die Einigung im Vermittlungsausschuss, den der Bundesrat angerufen hat, in weiten Teilen wieder zurückgenommen wird – zulasten der Unternehmen.

Eine weitere Verschärfung des bereits belastenden Kompromisses darf es nicht geben“, sagt Friederike C. Kühn, Präsidentin der IHK Schleswig-Holstein. „Ziel muss es sein, die Unternehmensnachfolge unserer mittelständischen Unternehmen möglichst belastungsfrei zu gestalten, damit Arbeitsplätze und Know-how in der Region erhalten werden können.“

Entgegen einiger Verlautbarungen führt die vom Bundestag beschlossene Reform zu einer erheblichen Verschärfung der Erbschaftsteuer und setzt die Vorgaben des Bundesverfassungsgerichts um. Vor allem die Verschonungsregelungen bei der Übertragung von großen Betrieben werden eingeschränkt.

Betriebe über Jahre fortgeführt werden. Das Verfassungsgericht hatte in seinem Urteil ausdrücklich betont, dass diese Regelungen dem Gemeinwohl dienen, weil sie letztlich sicherstellen, dass die Arbeitsplätze erhalten bleiben. Die richtigerweise vorgenommenen Korrekturen bei der Bewertung von Familienunternehmen haben nichts mit Vergünstigungen zu tun, sondern sorgen dafür, dass die der Steuer zugrunde liegenden Unternehmenswerte mehr der Realität entsprechen.

„Die politischen Entscheidungsträger müssen sich jetzt zügig auf eine tragbare Lösung verständigen, denn die maßgebliche Umsetzungsfrist des Bundesverfassungsgerichts ist bereits Ende



Sitzung des Vermittlungsausschusses

Foto: Bundesrat/Frank Braeuer

Die Erben müssen entweder ihr Privatvermögen zur Steuerzahlung einbringen oder erhebliche Abschläge bei der Verschonung hinnehmen. Künftig wird bei allen Unternehmen das sogenannte Verwaltungsvermögen – etwa Bankguthaben, ausstehende Forderungen oder Grundstücke – stärker als bisher unmittelbar besteuert. Übertragungen werden nur dann steuerlich verschont, wenn Arbeitsplätze erhalten bleiben und die

Juni abgelaufen“, fordert Kühn. „Unsere Unternehmen brauchen dringend Rechtssicherheit, damit die anstehenden Unternehmensnachfolgen auch aus steuerlicher Sicht planbar bleiben.“ <<

Autor: Dr. Axel Job
Federführer Steuern
der IHK Schleswig-Holstein
job@ihk-luebeck.de

Neues Landesnaturschutzgesetz: Ausnahmen vom Bauverbot

Am 24. Juni ist das neue Landesnaturschutzgesetz in Kraft getreten. In ihm sind drei Maßnahmen-Kategorien mit Ausnahmeregelungen von der 150-Meter-Bauverbotszone zur Küstenlinie verankert. Ausnahmen betreffen folgende Fälle:

- Vorhaben aufgrund eines rechtsverbindlichen Bebauungsplans oder einer Satzung
- Vorhaben innerhalb des künftigen Plangelungsbereichs, wenn der B-Plan noch nicht beschlossen und bestandskräftig ist
- Vorhaben, für die im Bereich von im Zusammenhang bebauten Ortsteilen ein Anspruch auf Bebauung besteht, also ebenfalls noch kein B-Plan vorhanden ist

In der verabschiedeten Fassung sind über eine Erweiterung auch die Bereiche einbezogen worden, für die bereits eine adäquate Bebauung durch einen Flächennutzungsplan vorgesehen ist oder deren wirtschaftliche Nutzung innerhalb von fünf Jahren umgewidmet wird – etwa für touristische Zwecke. Diese Bereiche werden von der 150-Meter-Bauverbotszone ausgenommen. Stichtag für diese F-Pläne ist der 24. Juni 2016. Diese Übergangsvorschrift tritt am 23. Juni 2021 außer Kraft. red <<



Allgemeine Steuertermine

12. September

Kirchensteuer

Für Veranlagte für das III. Quartal 2016

Körperschaftsteuer

Vorauszahlung für das III. Quartal 2016

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für August 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für August 2016 bei Monatszahlern

10. Oktober

Lohnsteuer – Kirchensteuer

Anmeldung und Abführung bei Monatszahlern für September 2016

Vierteljahreszahler: Abführung der einbehaltenen Steuerabzugsbeträge für das III. Quartal 2016

Umsatzsteuer

Voranmeldung und Vorauszahlung für September 2016 bei Monatszahlern
Vierteljahreszahler: für das III. Quartal 2016

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
8. September 2016 9 Uhr	Prüferseminar – Rechtlich sicher prüfen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Petra Lindemann, Telefon: (0451) 6006-226 lindemann@ihk-luebeck.de, kostenlos
8. September 2016 16 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK-Geschäftsstelle Nordfriesland Industriestr. 30 a, 25813 Husum	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
8. September 2016 12 bis 18 Uhr	4. E.-Mobilitätstag Lübeck	Kulturwerft GOLLAN Einsiedelstr. 6, 23554 Lübeck	Kathrin Ostertag, Telefon: (0451) 6006-185 ostertag@ihk-luebeck.de, kostenlos
8. bis 9. September 2016	7. Kongress Industrielle Zelltechnik	Fraunhofer EMB Mönkhofer Weg 239a, 23562 Lübeck	Dr. Dirk Hermsmeyer, Telefon: (0451) 6006-191 hermsmeyer@ihk-luebeck.de
9. September 2016 9 Uhr	Prüferseminar – Neu im Prüfungsausschuss	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Petra Lindemann, Telefon: (0451) 6006-226 lindemann@ihk-luebeck.de, kostenlos
12. September 2016 18 bis 20 Uhr	Wirtschaftsforum Kreis Plön	Schloss Bredeneck Am Schloss Bredeneck, 24211 Lehmkuhlen	Sedef Atasoy, Telefon: (0431) 5194-276 atasoy@kiel.ihk.de, kostenlos
12. September 2016 15 bis 18 Uhr	Unternehmensnachfolge – Vertrauliche Beratungen bei der IHK	IHK-Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Peter Ahrendt, Telefon: (04121) 4877-33 ahrendt@kiel.ihk.de, kostenlos
13. September 2016 10 bis 17 Uhr	VOB/B 2016 Grundlagen und aktuelle Änderungen der VOB/B	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 Info@abst-sh.de, 150 Euro zzgl. MwSt.
13. September 2016 13 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach § 4 Gaststättengesetz	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 80 Euro
13. September 2016 8.30 Uhr	Taxi- und Mietwagen – Fachkundeprüfung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
14. September 2016 10 Uhr	Gefahrgutbeauftragte – Prüfung	Best Western Hotel Schmökerhof Oststr. 18, 22844 Norderstedt	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 110 Euro ohne MwSt.
14. September 2016 8.30 bis 17 Uhr	LSA2016 – Lübeck 2016 Summer Academy on Medical Technology	Fraunhofer EMB Mönkhofer Weg 239a, 23562 Lübeck	Dr. Dirk Hermsmeyer, Telefon: (0451) 6006-191 hermsmeyer@ihk-luebeck.de, 50 Euro
14. September 2016 8.30 Uhr	Güterkraftverkehr – Fachkundeprüfung	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 160 Euro ohne MwSt.
14. September 2016 10 Uhr	Arznei – Sachkundeprüfung freiverkäufliche Arzneimittel	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 60 Euro ohne MwSt.
14. September 2016 14 bis 18 Uhr	it-for-business Beratertage des Arbeitskreises ITK & Neue Medien	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Christian Wegener, Telefon: (0451) 6006-142 wegener@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. September 2016 10 bis 13.30 Uhr	Meldepflichten und Beschränkungen im Kapital- und Zahlungsverkehr mit dem Ausland	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrens- burg, Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
14. September 2016 9 bis 14 Uhr	Incoterms 2010 richtig anwenden	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro
14. September 2016 18 bis 20 Uhr	Unternehmenserfolg planen: „Arbeitskräfte- potenzial der Flüchtlinge unternehmerisch nutzen“	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Sedef Atasoy, Telefon: (0431) 5194-276 atasoy@kiel.ihk.de, kostenlos
15. September 2016 8.30 Uhr	Sachkundeprüfung nach § 34a Gewerbeordnung Bewachungsgewerbe (kein Vorbereitungsseminar)	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 170 Euro ohne MwSt.
15. September 2016 16 Uhr	IHK-Forum Unternehmerwissen zum Thema Sozialversicherungspflicht	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
16. September 2016 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKrFQG	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 120 Euro
16. September 2016 9 bis 14 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog: den Nachfolgeprozess erfolgreich gestalten	Geschäftsstelle der IHK zu Lübeck und HK Hamburg, Nordport Towers Südportal 1, 22848 Norderstedt	Peer Krellenberg, Telefon: (0451) 6006-184 krellenberg@ihk-luebeck.de, kostenlos
16. September 2016 10 Uhr	Lehrstellenrallye der IHK Flensburg	IHK-Geschäftsstelle Dithmarschen Rungholtstr. 5 d, 25746 Heide	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
19. bis 23. September 2016 8 bis 15 Uhr	Bewachung – Unterrichtung nach Paragraph 34a GewO	IHK Wirtschaftsakademie Guerickestr. 6-8, 23566 Lübeck	Wirtschaftsakademie Lübeck Angelika Schröder, Telefon: (0451) 5026-108 angelika.schroeder@wak-sh.de, 400 Euro
19. September 2016 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel Bergstr. 2 24103 Kiel	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
19. September 2016 9 bis 15 Uhr	Erstellung von Exportpapieren für die EU und Drittländer	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-230 puschke@kiel.ihk.de, 50 Euro
20. September 2016 10 bis 17 Uhr	VgV-Regelungen für Planungswettbewerbe sowie Architekten- und Ingenieurleistungen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Marion Böhme, Telefon: (0431) 9865130 Info@abst-sh.de, 150 Euro
20. September 2016	Mit staatlicher Rückendeckung Wachstumspotenziale im Ausland nutzen	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. September 2016 9.30 bis 15 Uhr	Der Weg zur CE-Kennzeichnung bei Medizinprodukten und Elektrogeräten	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Inga Puschke, Telefon: (0431) 5194-230 puschke@kiel.ihk.de, 25 Euro
20. bis 22. September 2016	Fehmarnbelt Days 2016	HafenCity Universität Hamburg Überseeallee 16, 20457 Hamburg	Katrin Olenik, Telefon: (0451) 6006-230 olenik@ihk-luebeck.de, kostenlos
20. September 2016 9 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung der IHK Flensburg	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
21. September 2016 9 Uhr	Fachkundeprüfung Güterkraftverkehr	IHK Flensburg Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, 160 Euro
21. September 2016 13.30 bis 17 Uhr	Gastgewerbe – Unterrichtung nach Paragraph 4 Gaststättengesetz	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 80 Euro ohne MwSt.
21. September 2016 9.30 bis 13 Uhr	CHEFIN-Workshop – Frauen gründen anders	Geschäftsstelle der IHK zu Lübeck und HK Hamburg, Nordport Towers Südportal 1, 22848 Norderstedt	Sonja Brockmann, Telefon: (0451) 6006-314 brockmann@ihk-luebeck.de, kostenlos

Datum > Zeit	Veranstaltung	Ort > Raum	Infos > Anmeldung > Preis
22. September 2016 9 bis 13 Uhr	Info-Tag Existenzgründung	Geschäftsstelle der IHK zu Lübeck und HK Hamburg, Nordport Towers Südportal 1, 22848 Norderstedt	IHK zu Lübeck, Service-Center Telefon: (0451) 6006-0, service@ihk-luebeck.de kostenlos
22. bis 23. September 2016 Einzeltermine	4. IHK Nord-Biotechnologiekonferenz – Ein vernetzter Wirtschaftszweig	Schlosshotel Fleesensee Göhren-Lebbin	Dr. Dirk Hermsmeyer, Telefon: (0451) 6006-191 hermsmeyer@ihk-luebeck.de, 100 Euro
23. September 2016 13 Uhr	Lehrstellenrallye der IHK Flensburg	IHK-Geschäftsstelle Schleswig Plessenstr. 7, 24837 Schleswig	IHK Flensburg, Service-Center, Telefon: (0461) 806-806 service@flensburg.ihk.de, kostenlos
26. September 2016 9 bis 16 Uhr	Zoll-Spezialseminar zum Warenverkehr EU-Türkei	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 60 Euro
27. September 2016 9 bis 14 Uhr	Incoterms 2010 – richtig verwenden	IHK zu Lübeck, Geschäftsstelle Ahrensburg, Beimoorkamp 6, 22926 Ahrensburg	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 40 Euro
28. September 2016 9 bis 15.30 Uhr	Innerbetriebliche Zoll- und Außenhandelsorganisation	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, 60 Euro
28. September 2016 16 bis 19 Uhr	Stabwechsel – Nachfolgedialog	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Michael Schmidt, Telefon: (0431) 5194-230 schmidt@kiel.ihk.de, kostenlos
28. September 2016 14 bis 17 Uhr	Einsatz von EU-Subunternehmen	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de, kostenlos
29. September 2016 9.30 bis 16.30 Uhr	Intrastat 2016	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Mirco Plewka, Telefon: (0451) 6006-242 plewka@ihk-luebeck.de 120 Euro
29. September 2016 9 Uhr	Berufskraftfahrer – Beschleunigte Grundqualifikation nach BKRFGG	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	Claus Freese, Telefon: (0451) 6006-174 freese@ihk-luebeck.de, 120 Euro ohne MwSt.
29. September 2016 14 bis 16.30 Uhr	Beratertag Gewerbliche Schutzrechte	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Gaby Nickel, Telefon: (0431) 66666-831 nickel@wsh.de, kostenlos
4. Oktober 2016 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung der IHK zu Kiel	IHK zu Kiel Bergstr. 2, 24103 Kiel	Maren Vokuhl, Telefon: (0431) 5194-270 vokuhl@kiel.ihk.de, kostenlos
4. Oktober 2016 9 bis 16 Uhr	Beratungstag Unternehmensfinanzierung der IHK zu Lübeck	IHK zu Lübeck Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck	IHK zu Lübeck, Service-Center, Telefon: (0451) 6006-0 service@ihk-luebeck.de, kostenlos
4. Oktober 2016 15 Uhr	Informationsveranstaltung Existenzgründung	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Julia Lüthjohann, Telefon: (04321) 4079-45 luethjohann@kiel.ihk.de, kostenlos
5. Oktober 2016 10 bis 12 Uhr	Registrierkassen rechtssicher machen	IHK zu Kiel, Zweigstelle Neumünster Sachsenring 10, 24534 Neumünster	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de
6. Oktober 2016 15 bis 17 Uhr	Registrierkassen rechtssicher machen	IHK-Zweigstelle Elmshorn Kaltenweide 6, 25335 Elmshorn	Ingo Joachim Dahlhoff, Telefon: (0431) 5194-284 dahlhoff@kiel.ihk.de

Arbeitsjubiläen

40 Jahre

Juli 2016

Frank Kempe, bauXpert Christiansen GmbH & Co. KG, Niebüll

August 2016

Dieter Behrendsen, Klaus GmbH + Co. KG, Flensburg

Silke Petersen, VR Bank eG, Niebüll

Helmut Stange, Wüstenberg Landtechnik Börm GmbH & Co. KG, Börm

Michael Lossau, Andreas Paulsen GmbH, Kiel
Kirsten Michler, Andreas Paulsen GmbH, Kiel
Kai-Ulrich Hintz, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Martin Keller, Hugo Hamann GmbH & Co. KG, Kiel

Frank Wolosowitz, EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG, Kiel

Heike Duppe, EDUR-Pumpenfabrik Eduard Redlien GmbH & Co. KG, Kiel

September 2016

Wolfgang Eckert, Ardagh Glass GmbH, Wahlstedt

25 Jahre

Juli 2016

Rolf Brandt, SALVANA TIERNÄHRUNG G.m.b.H., Klein Offenseth-Sparrieshoop

August 2016

Christoph Biliński, Robbe & Berking Silbermanufaktur seit 1874 GmbH & Co KG, Flensburg

Björn Ebsen, VR Bank eG, Niebüll
Dörte Boysen, VR Bank eG, Niebüll

Hartmut Wiebe, VR Bank eG, Niebüll

Michael Hoppe, Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG, Heide

Marion Martens, Nord-Ostsee Automobile GmbH & Co. KG, Heide

Kay Prochnow, Andreas Paulsen GmbH, Kiel

Anke Struckmeyer, L & S Digital GmbH & Co. KG, Kiel

September 2016

Brigitte Hansen, HBK Dethleffsen GmbH, Treia

Firmenjubiläen

250 Jahre

September 2016

Privilegierte Löwen Apotheke Apotheker Frank Wiese e. K., Uetersen

150 Jahre

September 2016

Christian Beutin GmbH & Co. KG, Lübeck

125 Jahre

September 2016

Kaufhaus Heinrich Sachau e. K., Grömitz

75 Jahre

September 2016

Gemeinnützige Kreisbaugenossenschaft Lauenburg eG, Mölln, Mölln

50 Jahre

September 2016

UNION AGRICOLE HOLDING Aktiengesellschaft, Pinneberg

25 Jahre

Juni 2016

Monika Goy Steuerberatungsgesellschaft mbH, Schellhorn

Juli 2016

Volkskunst aus Sachsen oHG, Glücksburg

September 2016

Hans Georg Cörlin, Neustadt in Holstein
Mathias Stender, Henstedt-Ulzburg

Thomas Eichler, Bargteheide

Jürgen Heinrich, Hüttnblek

Thomas Goralczyk, Ahrensböök

CONVENIENCE Marketing SERVICE GmbH, Sülfeld

Werner Hauschildt, Groß Kummerfeld

Gitta Kiepert, Hagen

Bernhard Maligranda, Itzstedt

Ute Rohde, Ahrensburg

Elke Alwardt, Norderstedt

Spezialitäten-Restaurant Yachtzimmer

Jürgen Bierwirth e. K., Lübeck

DAS GLASHAUS-ZENTRUM NORD GmbH, Braak

Norbert Thomasberger, Börnsen

Christian Herr, Sierksdorf

Axel Kröger, Bad Schwartau

Holger Roose, Lübeck

Bernhard Meyer, Groß Kummerfeld

Karl-Friedrich Bruhn, Lübeck

Ulrich Baron, Bad Bramstedt

Michael Conradi, Lübeck

WTV Warenvertriebs-gesellschaft mbH & Co. Kommanditgesellschaft, Lübeck

Heinrich Hausfeldt Thomas Kurs, Norderstedt

Karl Schneiders, Norderstedt

EMRA-MED Arzneimittel GmbH, Trittau

Detlef Klages, Lebensmittel, Waren aller Art, Gnutz

Elisabeth Nicnerski, Datenservice, Kiel

Meyk Rudolph, Gaststätte, Bad Bramstedt

Bärbel Rannegger, Wedel

Bernd Hödl, Kfz- u. -Ersatzteilehandel, Mielkendorf

Hemmen GmbH, Plön

Vojislav Zivkovic, Restaurant „Belgrad“, Bordesholm

Klaus Gärtner, Gebrauchtwagenhandel, Rellingen

BBN Böge Betriebs- & Verwaltungsgesellschaft mbH, Neumünster

MSIndustrie Software GmbH, Lägerdorf

Reisecenter alltours Reisebüro Rope, Inhaber Eckmar Hinz e. K., Flintbek

Helmut Sterdt, TSN-Versand, Elmshorn

Marktlage Immobilien Beteiligungs GmbH, Kiel

nordias GmbH Versicherungsmakler, Kiel

Osterkamp und Klüick Beratende Ingenieure GmbH, Molfsee



Start-ups und Tech-Talente – die Slush in Helsinki

Foto: Slush/Jussi Raitiläinen

ten Unternehmenspartnern gehörten Samsung, Intel, NordCloud, IBM, Google, Alibaba, Spotify und Boston Consulting Group.

Rabatt sichern ◀ Zwei Drittel der teilnehmenden Start-ups kommen von außerhalb Finnlands, 2015 waren 100 Staaten vertreten. Leider waren nur 39 deutsche Start-ups in Helsinki – trotz des mit 650.000 Euro höchstdotierten Pitching-Wettbewerbs der Welt.

Die Deutsch-Finnische Handelskammer hat mit den Veranstaltern einen Rabatt für deutsche Start-ups vereinbart (zehn Prozent

auf den Early-Bird-Preis und 20 Prozent auf den normalen Ticketpreis, Rabattcode: GERMANYXSLUSH016). **red** ◀◀

Ansprechpartner
AHK Finnland, Jonas Burow
Telefon: +358 96122-1266
jonas.burow@dfhk.fi

Mehr unter
www.slush.org



► **Europas größtes Start-up-Event**

Kontakte zu Top-Investoren

Die Konferenz Slush in Helsinki ist der Treffpunkt für Start-ups und Tech-Talente, um mit erstklassigen Investoren in Kontakt zu kommen. Vom 30. November bis zum 1. Dezember

können sich dort Interessierte aus aller Welt umfassend informieren und neue Trends ausloten.

Mit 15.000 Teilnehmern, 1.700 Firmen, 800 Investoren und 630 Journalisten war die Konferenz 2015 Europas größte Veranstaltung für Start-ups, Investoren und Technologieunternehmen. Teilnehmende Investoren waren im vergangenen Jahr unter anderem Index Ventures, Google Ventures oder Robert Bosch Venture Capital. Zu den wichtigs-

Börsen

Existenzgründungsbörse

Nexxt-Change ist die bundesweite Plattform für Unternehmerinnen und Unternehmer, die vor dem Generationswechsel stehen und keinen Nachfolger in der eigenen Familie oder unter den Mitarbeitern finden. Zugleich wird Gründungsinteressierten eine Alternative zur Neugründung geboten. Ziel ist es, mithilfe der betreuenden Regionalpartner Kontakte zwischen beiden Parteien herzustellen.

www.nexxt-change.org

Weltweite Kooperationen

Mit Europas größter Datenbank an Kooperationsprofilen (mehr als 13.000) verschafft das Enterprise Europe Network (EEN) Unternehmen Zugang zu Kooperationsangeboten und -gesuchen weltweit. Man kann nach Branchen und Technologien suchen sowie eine Länderauswahl treffen. Zu beachten ist, dass das EEN nur bei internationalen Kooperationswünschen unterstützen kann.

www.wtsh.de/een

Lehrstellen und Praktika anbieten

Die bundesweite IHK-Lehrstellenbörse und die IHK-Praktikumsbörse Schleswig-Holstein helfen bei der Suche nach passenden Auszubildenden und Praktikanten. Wie an einer echten Börse bringen sie die Nachfrage der Jugendlichen mit den Angeboten der Unternehmen zusammen. Nach Registrierung können Sie kostenfrei Ihre Lehrstellen und Praktika einstellen und pflegen.

www.ihk-lehrstellenboerse.de
www.praktikum-sh.de

Recyclingbörse

Die IHK-Recyclingbörse ist ein überbetriebliches Vermittlungssystem für verwertbare Abfälle und Produktionsrückstände. Bundes- und europaweit können damit Stoffe wieder der Kreislaufwirtschaft zugeführt werden.

www.ihk-recyclingboerse.de

Bei Inseraten in IHK-Börsen gelten die Bedingungen der jeweiligen Börse.



Foto: www.blended.de/Guido Kollmeier

Innovationen der IT-Branche: die it-for-business in Lübeck

> **Kongressmesse it-for-business 2017**

Jetzt Frühbucherrabatt nutzen

Am 8. Februar 2017 startet die fünfte Auflage der Kongressmesse it-for-business in den Lübecker media docks. Unter dem Motto HanseDIGITAL präsentieren zahlreiche IT-Unternehmen ihre Produkte und Dienstleistungen der regionalen Wirtschaft. Ein breites Vortrags- und Workshop-Programm informiert rund um die Themen IT-Sicherheit, Online-Marketing und IT-Anwendungen. Ausstellern bietet die it-for-business zahlreiche Vorteile: interessante Kundenkontakte, höherer Bekanntheitsgrad, Plattform für das eigene Know-how und Erweiterung des Netzwerks. Ab sofort können sich Unternehmen der IT-Branche als Aussteller für die it-for-business anmelden und bis zum 30. September 2016 vom Frühbucherrabatt profitieren. Veranstalter der it-for-business ist der Arbeitskreis ITK & Neue Medien der IHK zu Lübeck, der sich aus engagierten und motivierten Unternehmen zusammensetzt.

red <<

Infos und Anmeldung

IHK zu Lübeck, Christian Wegener
 Telefon: (0451) 6006-142, wegener@ihk-luebeck.de
www.it-for-business.info

?? Rätzel der Wirtschaft

Unterleuten

Manchmal kann die Idylle auch die Hölle sein. Wie das Dorf „Unterleuten“ irgendwo in Brandenburg. Wer nur einen flüchtigen Blick auf das Dorf wirft, ist bezaubert von den altertümlichen Namen der Nachbargemeinden, von den schrulligen Originalen, die den Ort nach der Wende prägen, von der unberührten Natur mit den seltenen Vogelarten, von den kleinen Häusern, die sich Stadtflüchtlinge aus Berlin gerne kaufen, um sich den Traum von einem unschuldigen und unverdorbenen Leben außerhalb der Hauptstadtthekik zu erfüllen. Doch als eine Investmentfirma einen Windpark in unmittelbarer Nähe der Ortschaft errichten will, brechen Streitigkeiten wieder auf, die lange Zeit unterdrückt wurden.



Juli Zeh: Unterleuten; Luchterhand Literaturverlag, Originalausgabe; 640 Seiten, ISBN 978-3-630-87487-6, 24,99 Euro

Die *Wirtschaft* verlost dreimal je ein Exemplar des Buches. Beantworten Sie einfach folgende Frage:

Was hat Juli Zeh studiert?

A) Geschichte B) Literaturwissenschaft C) Jura

Bitte senden Sie das Lösungswort mit dem Stichwort „Rätzel der Wirtschaft“ per Mail an raetzel@flensburg.ihk.de oder per Post an **IHK Flensburg, Redaktion Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee, Heinrichstraße 28-34, 24937 Flensburg**. Einsendeschluss ist der **30. September 2016**.

Die Lösung des letzten Rätsels lautete A) zu diesem.

Teilnahmeberechtigt sind alle Personen ab 18 Jahren. Jeder Leser darf nur einmal teilnehmen. Die Gewinner werden auf dem Postweg benachrichtigt. Eine Barauszahlung der Gewinne ist nicht möglich. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Von der Teilnahme ausgeschlossen sind Mitarbeiter der IHK Schleswig-Holstein und ihre Angehörigen. Ihre Daten werden ausschließlich für die Verlosung und die Gewinnbenachrichtigung genutzt und dann vollständig gelöscht.

☑ Patentanwälte



Patente · Marken · Design

Schutz Ihrer Ideen von heute
für Ihren Erfolg von morgen



PATENTANWÄLTE
Vollmann & Hemmer

Wallstraße 33a · 23560 Lübeck
www.voilmann-hemmer.de

Grüner & Baas



Angst essen Seele auf

Der Amoklauf von München, die schrecklichen Attentate in Nizza, Würzburg, Reutlingen und Ansbach, der gescheiterte Putschversuch in der Türkei mit zahlreichen Toten – seit Monaten scheint es, als würden die Katastrophenmeldungen nicht abreißen. Die ständigen Nachrichten über Tod, Leid und Gewalt schockieren und verändern uns: Emotionen siegen über die Rationalität, Angst, Wut und Trauer über den gesunden Menschenverstand.

Dies liegt nicht zuletzt daran, dass sich auch der mediale Umgang mit derartigen Gewalttaten verändert hat. Aus Fernsehen, Smartphones, Computern und Co. schlägt uns eine nicht abreißende Welle von Eilmeldungen, Brennpunkten und Sondersendungen entgegen. Vor allem den sozialen Medien kommt dabei eine Schlüsselrolle zu. Im Millisekundentakt werden Posts, Videos und Fotos veröffentlicht. Vom heimischen Sofa aus kann praktisch jeder zum „Nachrichtenmacher“ werden. Nur allzu schnell vermischen sich dabei Wahrheit und Lüge, Grenzen zwischen Gerüchten und Tatsachen, zwischen Propaganda und Berichterstattung verschwimmen. Politiker bestimmter Lager nutzen die entstehende Angst, um ihre Position zu stärken.

Allzu schnell vermischen sich Wahrheit und Lüge.

Doch auch Otto Normalverbraucher kann durch geschicktes Manipulieren die Social-Media-Nutzer in Panik versetzen. Bestes Beispiel: der Amoklauf in München. Da wurden Fotos gepostet, die angeblich blutüberströmte Opfer zeigen sollten, die aber eigentlich von einer Schießerei in Südafrika stammten. Gefakte Bilder und Posts lösten Massenpaniken an Orten aus, an denen der Täter niemals war.

Die sozialen Medien nun gänzlich zu verteufeln, wäre allerdings falsch. Auch aus der Wirtschaft sind sie heute schlicht nicht mehr wegzudenken, sind sie doch längst zu einem wichtigen Werbe- und Absatzkanal geworden. Wie so oft ist nicht das Instrument an sich schuld an der Misere, sondern das, was wir daraus machen. Auch wenn es angesichts der zweifelsohne schrecklichen Ereignisse schwerfällt, müssen wir zu mehr Besonnenheit zurückfinden, uns ein Stück weit von der Flut an Informationen und Nicht-Informationen lösen. Denn in dem Moment, in dem wir uns von den Panikmachern mitreißen lassen, haben die Täter gewonnen.

Autorin: Andrea Henkel ist Redakteurin der Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee. henkel@flensburg.ihk.de



Foto: IHK

Impressum

Herausgeber: IHK Schleswig-Holstein

Redaktion: Andrea Henkel, Petra Vogt, Birte Christophers, Michael Legband, Peter Weltersbach, Dr. Can Özren, Klemens Vogel

Zentral- und Schlussredaktion:
Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Anschrift der IHK Schleswig-Holstein:

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-0
Telefax: (0431) 5194-234
E-Mail: ihk@kiel.ihk.de
Internet: www.ihk-schleswig-holstein.de

Anschriften der Regional-Redaktionen:

IHK Flensburg: Redakteurinnen Petra Vogt (V.i.S.d.P.), Andrea Henkel
Heinrichstr. 28-34, 24937 Flensburg
Telefon: (0461) 806-435
Telefax: (0461) 806-9435
E-Mail: henkel@flensburg.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maren Lüttschwager
Telefon: (0461) 806-385
Telefax: (0461) 806-9385
E-Mail: luettschwager@flensburg.ihk.de

IHK zu Kiel: Redakteur Michael Legband (V.i.S.d.P.)

Bergstr. 2, 24103 Kiel
Telefon: (0431) 5194-224
Telefax: (0431) 5194-323
E-Mail: legband@kiel.ihk.de
Redaktionsassistentin:
Maleen Zabel
Telefon: (0431) 5194-223
Telefax: (0431) 5194-523
E-Mail: zabel@kiel.ihk.de

IHK zu Lübeck: Redakteur Klemens Vogel (V.i.S.d.P.)

Fackenburger Allee 2, 23554 Lübeck
Telefon: (0451) 6006-169
Telefax: (0451) 6006-4169
E-Mail: vogel@ihk-luebeck.de
Redaktionsassistentin: Heidi Franck
Telefon: (0451) 6006-162
Telefax: (0451) 6006-4162
E-Mail: franck@ihk-luebeck.de

Verlag und Anzeigenverwaltung:

Max Schmidt-Römhild, Mengstr. 16, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 7031-01
Telefax: (0451) 7031-280
E-Mail: bmueeller@schmidt-roemhild.com
Verantwortlich für den Anzeigenteil:
Christiane Kermel (V.i.S.d.P.)

Anzeigenvertretung:

Lübeck:
WS Werbeservice GmbH
Fleischhauerstr. 67, 23552 Lübeck
Telefon: (0451) 30 50 97 33
E-Mail: susanne.prehn@prehn-media.de

Die Verlagsveröffentlichungen erscheinen außerhalb der Verantwortung der Redaktion. Verantwortlich ist der Verlag Schmidt-Römhild.

Layout: Grafikstudio Schmidt-Römhild, Marc Schulz
E-Mail: menschulz@schmidt-roemhild.com

Wirtschaft zwischen Nord- und Ostsee ist das Mitteilungsblatt bzw. die Zeitschrift der Industrie- und Handelskammern zu Flensburg, zu Kiel und zu Lübeck. Der Bezug der IHK-Zeitschrift erfolgt im Rahmen der grundsätzlichen Beitragspflicht als Mitglied der IHK.

Im freien Verkauf: Einzelheft € 2,00
Jahresabonnement € 22,00
(€ 17,90 zzgl. € 4,10 Versand. Mit sechswöchiger Kündigungsfrist zum Jahresende kündbar)

Erscheinungsweise: monatlich, Doppelausgabe Juli/August, Januarausgabe erscheint am 31. Dezember des Vorjahres

Mit Namen oder Initialen gezeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der IHK wieder. Nachdruck nur mit Genehmigung der IHK gestattet. Keine Gewähr für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos.

© 2016



Der BMW 5er Touring

www.bmw.de



Freude am Fahren



IN DER FORM SEINES LEBENS.

**DER VIELFACH AUSGEZEICHNETE BMW 5er TOURING.
INKLUSIVE 5.000 EURO PREISVORTEIL AUF SONDERAUSSTATTUNGEN
FÜR GEWERBETREIBENDE UND BMW SERVICE INCLUSIVE.¹**

Mit dem BMW 5er Touring kommt Dynamik ins Geschäft. Lassen Sie sich von bester Vernetzung, innovativer Navigation und Sportlichkeit begeistern und profitieren Sie von Sonderausstattungen nach Wunsch im Wert von 5.000 Euro und BMW Service Inclusive.¹ Vereinbaren Sie jetzt Ihre Probefahrt.

Unser Leasingbeispiel für BMW Gewerbekunden²: BMW 518d Touring

110kW/150PS, Lederlenkrad, Klimaautom., 17" LM-Räder, Fahrerlebnisschalter, Fondsitzlehne 3-teilig umklappbar, elektr. Wegfahrsperrung, Heckklappenbetätigung autom. u.v.m. Kraftstoffverbrauch innerorts: 5,6 l/100 km, außerorts: 4,1 l/100 km, kombiniert: 4,7 l/100 km, CO₂-Emission kombiniert: 122 g/km, Energieeffizienzklasse: A+.

Fahrzeugpreis:	41.302,52 EUR	Laufzeit:	36 Monate
Leasingsonderzahlung:	0,00 EUR		
Laufleistung p. a.:	10.000 km	Mtl. Leasingrate:	299,00 EUR

Zzgl. 822,69 EUR für Fracht und Zulassung.

1) Das Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, Selbständige und Freiberufler bei Vertragsabschluss bis 30.09.2016. BMW Service Inclusive Paket für 3 Jahre/40.000 km. Weitere Einzelheiten zu Konditionen sowie Umfang unter www.bmw.de/serviceinclusive

2) Ein Leasingbeispiel der BMW Bank GmbH, Heidemannstr. 164, 80939 München. Stand 07/2016. Das Angebot gilt nur für Gewerbetreibende, alle Beträge zzgl. Mehrwertsteuer. Abb. ähnlich.

Autohaus Hansa Nord GmbH

Wir sind für Sie da!

Berliner Str. 8-10
23560 Lübeck
Tel. 0451 58375-0
(Firmensitz)

Holzoppelweg 1-3
24118 Kiel
Tel. 0431 54005-0

Lübecker Landstr. 61
23701 Eutin
Tel. 04521 7948-0

Lindhofstr. 16
23795 Bad Segeberg
Tel. 04551 8803-0

Am Voßberg 18
23758 Oldenburg/i.H.
Tel. 04361 9099-0

www.autohaus-hansa-nord.de

Weitere attraktive Angebote erhalten Sie auch bei folgenden BMW Partnern in der Region:

May & Olde GmbH

Stawedder 14-20, 25469 Halstenbek (Firmensitz)
Pascalstr. 6-8, 25451 Quickborn
Süderstr. 1, 24568 Kaltenkirchen
Papenkamp 1, 25524 Itzehoe
Hamburger Straße 134, 25337 Elmshorn
Süderdamm 2, 25746 Heide
Büsumer Str. 150, 24768 Rendsburg
www.mayundolde.de

STADAC GmbH & Co. KG

Niendorfer Str.151, 22848 Norderstedt
Beimookamp 2, 22926 Ahrensburg
www.stadac.de

Albert Bauer GmbH • Schleswiger Str. 65 -75, 24941 Flensburg
Albert Bauer Husum GmbH • Robert-Koch-Str. 40, 25813 Husum
Albert Bauer Schleswig GmbH • Heinrich-Hertz-Str. 1, 24837 Schleswig
www.bauergruppe.de

Autohaus Steen GmbH

Bundesstr. 5, 23881 Alt Mölln, 04542 8585-0
www.bmw-steen.de

Schnelles Geschäft.

Nur für Geschäftskunden¹: der neue Audi A4 Avant² – jetzt für 1 Jahr leasen.



Eines unserer Top-Leasingangebote für Geschäftskunden¹:

z. B. Audi A4 Avant sport 2.0 TDI, 6-Gang, 110 kW (150 PS)³

Brillantschwarz, Audi virtual cockpit, Audi smartphone interface, Klimaautomatik, 18"-Aluminium-Gussräder, Komfortschlüssel, Audi connect, Gepäckraumklappe elektrisch, MMI Navigation plus, Multifunktions-Lederlenkrad, Bluetooth, Geschwindigkeitsregelanlage u. v. m.

€ 444,-

monatliche Leasingrate
zzgl. Mehrwertsteuer

Sonderzahlung:	€ 0,00
zzgl. Überführungskosten i. H. v. und zzgl. Zulassungskosten	€ 663,87
Jährliche Fahrleistung:	10.000 km
Vertragslaufzeit:	12 Monate

Ein Angebot der Audi Leasing, Zweigniederlassung der Volkswagen Leasing GmbH, Gifhorner Straße 57, 38112 Braunschweig. Bonität vorausgesetzt. Abgebildete Sonderausstattungen sind im Angebot nicht unbedingt berücksichtigt. Alle Angaben basieren auf den Merkmalen des deutschen Marktes.

¹ Das Angebot gilt nur für Kunden, die zum Zeitpunkt der Bestellung bereits sechs Monate als Gewerbetreibender (ohne gültigen Konzern-Großkundenvertrag bzw. die in keinem gültigen Großkundenvertrag bestellberechtigt sind), selbstständiger Freiberufler, selbstständiger Land- und Forstwirt oder Genossenschaft aktiv sind. Bei der vom Kunden ausgeführten Tätigkeit muss es sich um seine Haupteinnahmequelle handeln.

² Kraftstoffverbrauch in l/100 km: kombiniert 6,4–3,8; CO₂-Emissionen in g/km: kombiniert 147–99

³ Kraftstoffverbrauch in l/100 km: innerorts 5,1; außerorts 4,0; kombiniert 4,3;
CO₂-Emissionen in g/km: 116; Energieeffizienzklasse A

Flexibel bleiben mit dem 1-Jahres-Leasing.

AZF
Unternehmensgruppe

Audi Zentrum Flensburg Vertriebs GmbH
Audi Sport | Audi e-tron Partner

Liebigstraße 8, 24941 Flensburg, Tel.: 04 61/90 20 55 22, Fax: 04 61/90 20 55 56
info@azf-gruppe.de, www.audi-zentrum-flensburg.de